



Sicher und fit in die Zukunft.

Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht 2016.

# Auf einen Blick

	2016 CHF Mio.	2015 CHF Mio.	2014 CHF Mio.
<b>Bilanz</b>			
Bilanzsumme	23 689,5	23 178,4	21 492,0
Hypothekarforderungen	17 556,8	17 070,2	16 611,2
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15 729,8	15 442,8	15 256,6
<b>Erfolgsrechnung</b>			
Geschäftsertrag	368,3	371,7	354,0
Geschäftserfolg	183,4	191,2	175,7
Jahresgewinn	133,6	130,4	115,8
Ausschüttungen auf Zertifikatskapital	20,0	20,0	19,4
Ausschüttungen an den Kanton (inkl. Verzinsung Dotationskapital)	56,0	56,0	45,5
<b>Weitere Angaben</b>			
Personalbestand (Durchschnitt der Vollpensen)	657	639	650
Anzahl Niederlassungen	24	24	24
Kundenvermögen	19 072	18 599	19 625
Durchschnittliche Zinsmarge	1,405%	1,396%	1,310%
Return on Equity	9,52%	11,04%	9,03%
Cost-Income-Ratio I	44,04%	42,38%	44,15%
Cost-Income-Ratio II	50,20%	48,56%	50,35%
<b>Kantonalbank-Zertifikat</b>			
Jahresschlusskurs (in CHF)	900.00	889.00	895.50
Nominalwert (in CHF)	100.00	100.00	100.00
Dividende je Zertifikat (in CHF)	35.00	35.00	34.00
Börsenkapitalisierung <sup>1)</sup>	1 953,0	1 929,1	1 943,2

<sup>1)</sup> Zertifikats- und Dotationskapital

# Inhalt

Seite 4 – 14	
Highlights	4
Vorwort	6
Lagebericht	9
Seite 15 – 28	
Nachhaltigkeitsbericht	15
Seite 29 – 52	
Corporate Governance	29
Struktur und Aktionariat	30
Organigramm	32
Kapitalstruktur	34
Bankrat (Verwaltungsrat)	35
Geschäftsleitung	44
Entschädigungen, Beteiligungen und Darlehen	48
Mitwirkungsrechte der Aktionäre	50
Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen	50
Revisionsstelle	51
Informationspolitik	52
Seite 53 – 60	
Organe, Stiftungen	53
Seite 61 – 110	
Jahresrechnung	61

## Original Baselbiet

Eine Vision haben, unternehmerisch handeln, gemeinsam stark und innovativ sein – und dabei seine Wurzeln kennen. Diese Eigenschaften machen die Stärke des Baselbiets aus. Das ist original Baselbiet.

So wie Nadja Schütz, die junge Frau auf dem Titelbild dieses Geschäftsberichts. Die Liestaler Bauerntochter studiert Agrarwissenschaften und will aus der lokalen Landwirtschaft wieder mehr Wert schaffen. 2016 produzierte sie das erste und einzige Schweizer Popcorn.

Ihr Porträt ist eines von fünf in unserem Online-Geschäftsbericht. Wir zeigen Baselbieterinnen und Baselbieter, die unsere Region mit besonderem Erfindergeist, innovativen Ideen und grossem Engagement weiterbringen. Denn visionär sein, zusammen arbeiten und unternehmerisch und innovativ sein – das sind auch die Eigenschaften, die für die BLKB stehen. Wir wollen unsere Region weiterbringen – das ist unser Leistungsauftrag.

Tauchen Sie ein in die vielfältige Welt des Baselbiets:  
**[blkb.ch/gb2016](http://blkb.ch/gb2016)**

# Highlights 2016.

---

183 441 987

## Geschäftserfolg.

Die BLKB erzielte mit CHF 183,4 Mio. einen guten Geschäftserfolg 2016.

---

44,0%

## Cost-Income-Ratio.

Mit 44 Prozent ist die Cost-Income-Ratio auch im Quervergleich wie bereits in den vergangenen Jahren ein sehr guter Wert, obwohl die BLKB gleichzeitig kontinuierlich in die Zukunft investiert. Er liegt weiterhin im unteren Teil des Zielkorridors von 40 bis 50 Prozent. Dies erlaubt eine überdurchschnittliche Äufnung der Reserven, was für die Risikotragfähigkeit zentral ist.

---

83,2%

## Refinanzierungsquote.

Die BLKB kann 83,2 Prozent ihrer Ausleihungen durch Kundengelder refinanzieren. Unsere Kundinnen und Kunden haben uns 2016 Kundeneinlagen in der Höhe von CHF 15,7 Mia. (+1,9%) anvertraut.

---

218,2%

## Eigenmitteldeckungsgrad.

Der Eigenmitteldeckungsgrad liegt bei 218,2 Prozent. Damit erhöht sich das Risikopolster weiter. Die BLKB gehört zu den am solidesten finanzierten Banken in der Schweiz.

---

9,5%

## Eigenkapitalrentabilität (Return on Equity).

Unser Return on Equity beläuft sich trotz hoher Eigenkapitalquote auf 9,5 Prozent und liegt somit deutlich über unserem Zielwert des 10-Jahres-Swap +3%.

---



60,0 Mio.

Ausschüttung an die Eigentümer.

Die ordentliche Ausschüttung hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf CHF 60,0 Mio. erhöht. Die Zertifikatsdividende bleibt mit CHF 35 unverändert.

---

247,6 Mio.

Investiertes Kundenvermögen in «BLKB Next Generation». Die BLKB hat im April 2016 eigene nachhaltige Strategiefonds lanciert. Bis Ende Jahr haben Kunden insgesamt CHF 247,6 Mio. in die beiden Fonds investiert, die den ökologischen, sozialen und den Corporate-Governance-Anforderungen der BLKB entsprechen.

---

99%

Empfehlungs-Bank.

94 Prozent der Mitarbeitenden der BLKB haben an der Mitarbeitendenbefragung 2016 teilgenommen. Davon empfehlen 99 Prozent die BLKB als Arbeitgeberin. Dieses Resultat zeigt ein grosses Vertrauen in die Bank und eine hohe Identifikation mit den geliebten Werten und der Kultur.

---

## Stabs- übergabe

Ein neuer CEO.

Der Bankrat hat die CEO-Nachfolge langfristig geplant und damit die Stabilität und Kontinuität an der operativen Spitze der Bank sichergestellt. Dr. Beat Oberlin hat per 1. Januar 2017 die Leitung an John Häfelfinger übergeben.



Leistungsangebote in der Vermögensberatung.

Die BLKB lanciert vier unterschiedliche Leistungsangebote für ihre Wertschriftendepotkunden. Damit schärft sie das Profil ihrer Vermögensberatung. Die Angebote unterscheiden sich in der Intensität der Beratung und der Portfolioüberwachung, im Umfang der enthaltenen Anlagebausteine sowie in der Preisstruktur.

# Kontinuierlich gut unterwegs.

## Geschätzte Eigentümer, Kunden und Mitarbeitende

Mit den Nachwehen von Brexit und US-Präsidentschaftswahlen endete das Jahr 2016 alles andere als ruhig. Wegweisende Entscheide aus dem vergangenen Jahr werden das neue prägen. In diesem Umfeld hat die Basellandschaftliche Kantonalbank 2016 ein weiteres gutes Ergebnis erzielt und fokussiert unverändert auf Zuverlässigkeit und Kontinuität.

---

«Die BLKB hat das Vertrauen ihrer Kunden, Eigentümer und Mitarbeitenden und damit alle Voraussetzungen, weiterhin erfolgreich zu sein.»

---

Die im letzten Jahr wiederum gute Profitabilität der BLKB verdeutlicht auf eindrückliche Weise, dass ein gelebtes nachhaltiges Geschäftsmodell für alle unsere Anspruchsgruppen – Eigentümer, Kunden, Mitarbeitende – positiv ist. Wir haben uns in mehreren Bereichen für die Zukunft fit gemacht. Die BLKB treibt die vor vier Jahren initiierte Neuausrichtung der Bank wei-

ter voran und hat im letzten Jahr eine Digitalisierungsstrategie erarbeitet.

Ziel ist es, das Geschäftsmodell der BLKB weiterzuentwickeln und die erforderlichen Investitionen zu tätigen, um die Erträge von morgen zu sichern und den neuen Kundenanforderungen gerecht zu werden. Unser Hauptaugenmerk wird darauf liegen, die für uns als Bank und für unsere Kundinnen und Kunden besten Handlungsoptionen aus der Digitalisierung zu identifizieren und erfolgreich umzusetzen. Ausserdem wurde eine neue Strategie im Anlagegeschäft entwickelt, um unser Profil in diesem Bereich zu schärfen, Marktanteile zu gewinnen und die Profitabilität zu steigern. Schliesslich haben wir die CEO-Nachfolge langfristig geplant und per Anfang 2017 umgesetzt. Damit hat der Bankrat die Stabilität und Kontinuität an der operativen Spitze der Bank sichergestellt.

Die BLKB hat das Vertrauen ihrer Kunden, Eigentümer und Mitarbeitenden und damit alle Voraussetzungen, weiterhin erfolgreich zu sein. Dank ihrer sehr guten Kapitalstruktur, ihrem tiefen Risikoprofil und den dadurch resultierenden tiefen Kapitalkosten wird die BLKB auch in konjunkturell wechselhaften Zeiten ein sicherer und zuverlässiger Partner für ihre Kunden sein.

Wir danken unseren Kunden, Eigentümern und Mitarbeitenden für ihre wertvolle Unterstützung im vergangenen Jahr sehr herzlich.



Elisabeth Schirmer-Mosset  
Bankpräsidentin



John Häfelfinger  
Präsident der Geschäftsleitung  
ab 1.1.17



Dr. Beat Oberlin  
Präsident der Geschäftsleitung  
bis 31.12.16



Dr. Beat Oberlin, Elisabeth Schirmer-Mosset, John Häfelfinger.

### Danke, Dr. Beat Oberlin

Dr. Beat Oberlin hat sich im Januar 2015 entschieden, sein Amt auf die Versammlung der Inhaberinnen und Inhaber von BLKB-Zertifikaten im April 2017 zur Verfügung zu stellen und per 30. April 2017 in den Ruhestand zu treten. Er war bis zum 31. Dezember 2016 Präsident der Geschäftsleitung und verantwortet somit das gesamte Geschäftsjahr 2016.

Dr. Beat Oberlin hat die BLKB in den letzten 12 Jahren entscheidend mitgeprägt. Er hat Hervorragendes für die BLKB geleistet und sie nachhaltig erfolgreich durch schwierige Gewässer gesteuert. Unter seiner Führung ist die BLKB kontinuierlich gewachsen und gehört heute zu den sichersten und effizientesten Banken der Schweiz.

Dank seiner Weitsicht ist die Bank strategisch und operativ ausgezeichnet positioniert. Für seine Leistungen und seinen Einsatz sind ihm Bankrat, Geschäftsleitung und Mitarbeitende zu grossem Dank verpflichtet.

### Willkommen John Häfelfinger

Der Bankrat hat John Häfelfinger per 1. Januar 2017 zum neuen Präsidenten der Geschäftsleitung gewählt. John Häfelfinger ist eine fachlich bestens qualifizierte und engagierte Führungsperson mit einem überzeugenden Erfolgsausweis in der Bankenbranche. Wir sind überzeugt, dass er die BLKB dank seines Knowhows, seiner Führungsqualitäten und seiner langjährigen Erfahrung auf ihrem erfolgreichen Weg weiter voranbringen und entwickeln wird. In seiner bisherigen Karriere hat er sämtliche Frontbereiche im Bankgeschäft durchlaufen.

Er verfügt über umfassende Kenntnisse in komplexen Finanzierungen im internationalen Corporate Banking wie auch im Schweizer Firmenkundengeschäft. Zuletzt verantwortete er bei einer Grossbank den Bereich Corporate & Specialty Lending und war stellvertretender Leiter des Bereichs Corporate & Institutional Clients. Er ist in der Region zu Hause und hier verankert.

Wir heissen John Häfelfinger bei der BLKB herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihm.



**Elisabeth Schirmer-Mosset**  
Bankpräsidentin



## Lagebericht.

Wir können trotz anspruchsvollem Umfeld ein gutes Ergebnis ausweisen. Die BLKB geht sicher und fit in die Zukunft.

# Sicher und fit in die Zukunft.

Der Jahresgewinn der Basellandschaftlichen Kantonalbank (BLKB) nahm 2016 um 2,4 Prozent auf CHF 133,6 Mio. leicht zu. Sie erzielte mit einem Geschäftserfolg von CHF 183,4 Mio. ein gutes Ergebnis. Dies entspricht einem Rückgang um 4,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die ordentliche Ausschüttung an den Kanton Basel-Landschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr leicht auf CHF 60,0 Mio. erhöht. Die Zertifikatsdividende bleibt mit CHF 35 unverändert. Der Geschäftsertrag verzeichnete einen leichten Rückgang um 0,9 Prozent auf CHF 368,3 Mio. Haupttreiber dabei sind der Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft von CHF 285,0 (+1,1 %) sowie der Erfolg aus dem Handelsgeschäft von CHF 17,6 Mio. (-3,7%). Ein wichtiger Ertragspfeiler bleibt weiterhin das Kommissionsgeschäft mit einem Erfolg von CHF 57,4 Mio. (-7,8%). Das starke Zinsergebnis konnte somit den leichten Ertragsrückgang im Kommissions- und Handelsgeschäft im Vergleich zum Vorjahr nicht ganz ausgleichen. Der Geschäftsaufwand nahm um 3,0 Prozent auf CHF 162,2 Mio. zu und war geprägt von Investitionen in die Zukunft.

Die Cost-Income-Ratio beträgt 44,0 Prozent: eine Zunahme um 1,7 Prozentpunkte im Vergleich zum Vorjahr. Der Wert liegt weiterhin im unteren Teil des Zielkorridors von 40 bis 50 Prozent. Die Eigenkapitalrentabilität beläuft sich auf 9,5 Prozent und liegt somit deutlich über unserem Zielwert des 10-Jahres-Swap +3%. Der Eigenkapitaldeckungsgrad liegt bei hervorragenden 218,2 Prozent. Das Eigenkapital wurde um CHF 116 Mio. gestärkt.

## Weiterhin hohes Vertrauen in die BLKB

Der Netto-Neugeldzufluss betrug CHF 553,7 Mio. (+116,3%) und ist breit abgestützt. Dies ist ein Beweis für das weiterhin hohe Kundenvertrauen und die Kompetenz der BLKB. Gleichzeitig wird die Weissgeldstrategie weiter konsequent umgesetzt. Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen wuchsen auf insge-

samt CHF 15,7 Mia. (+1,9%). Die Kundenvermögen betragen CHF 19,1 Mia., davon CHF 3,1 Mia. mit Verwaltungsmandaten. Die Vermögen mit Verwaltungsmandaten konnten im Vergleich zum Vorjahr leicht um CHF 93,8 Mio. (+3,2%) zulegen. Das auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Asset Management wird von unseren Kundinnen und Kunden geschätzt. Das Aktivgeschäft konnte grösstenteils durch Kundengelder refinanziert werden. Die Refinanzierungsquote blieb mit 83,2 Prozent stabil.

## Risikobewusstes Wachstum bei Hypotheken und Krediten an Private und Firmen

Die BLKB hat ihre Hypothekenausleihungen moderat auf CHF 17,6 Mia. erhöht (+2,9%). Davon entfallen CHF 862,4 Mio. auf die E-Hypotheken (+21,2%).

Die Kreditlimiten an Firmen haben um CHF 47,3 Mio. auf insgesamt CHF 5,0 Mia. zugenommen. Die BLKB leistete damit auch 2016 einen erheblichen Beitrag an die Wirtschaft in der Region Nordwestschweiz.

Die Qualität und Bonität unseres Kundengeschäfts widerspiegelt sich in der Bildung von Wertberichtigungen im Umfang von CHF 3,8 Mio.

## Wachstum im Zinsengeschäft

Mit CHF 285,0 Mio. lag der Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft über dem Vorjahr (+1,1 %). Zu diesem Erfolg hat wie bereits im vergangenen Jahr die weiterhin disziplinierte langfristige Bilanzmanagement-Strategie beigetragen.

## Leichter Rückgang im Kommissionsgeschäft

Der Erfolg im Kommissionsgeschäft ging auf CHF 57,4 Mio. zurück (-7,8%). Grund dafür ist insbesondere der Ertragsrückgang im Wertschriften- und Anlagegeschäft.

### Erfreuliche Stabilisierung im Handelsgeschäft

Der Erfolg im Handelsgeschäft ging aufgrund erschwelter Rahmenbedingungen auf CHF 17,6 Mio. zurück (–3,7%).

### Übriger ordentlicher Erfolg

Der übrige ordentliche Erfolg ging auf CHF 8,4 Mio. zurück. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass diverse positive Sondereffekte im Vergleich zum Vorjahr weggefallen sind.

### Fit für die Zukunft dank Kostenbewusstsein und Investitionen

Die BLKB ging auch 2016 sorgsam mit ihren Kosten um und tätigte gleichzeitig Investitionen in die Zukunft. Der Geschäftsaufwand nahm insgesamt auf CHF 162,2 Mio. zu (+3,0%). Der Sachaufwand stieg auf CHF 59,7 Mio. (+3,6%). Grund dafür sind vor allem Investitionen in die kontinuierliche Modernisierung der Infrastruktur sowie in die digitale Weiterentwicklung. Darunter fallen insbesondere die Erweiterung unseres Online-Auftritts, das Angebot von Twint, die Partnerschaft mit True Wealth und die Lancierung von KMUcash in Zusammenarbeit mit Advanon als Teil unserer Digitalisierungsstrategie. Der Personalaufwand erhöhte sich auf CHF 102,5 Mio. (+2,6%). Die Anzahl Vollzeitstellen nahm 2016 gegenüber dem Vorjahr um 18 Stellen auf 657 zu (+2,8%).

### Stabilität und Kontinuität an der operativen Spitze

Mit der Wahl von John Häfelfinger zum neuen CEO hat der Bankrat die Stabilität und Kontinuität an der operativen Spitze der Bank sichergestellt. John Häfelfinger hat diese Funktion am 1. Januar 2017 übernommen. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Beat Oberlin an. Dieser verantwortet das gesamte Geschäftsjahr 2016 und geht nach der Versammlung der Inhaberinnen und Inhaber von BLKB-Zertifikaten im April 2017 in Pension.

### Eurokrise und Negativzinsen

Wie eine gemeinsame Umfrage von BLKB und BAKBASEL im Frühling des vergangenen Jahres aufzeigt, war im Kanton Basellandschaft die Konjunktur besser als ursprünglich befürchtet. Die Euroschwäche stellte für einzelne Unternehmen nach wie vor eine existenzielle Belastung dar. Die Unternehmensbefragung zeigte, dass drei Viertel der stark exportorientierten Firmen Massnahmen ergriffen hatten, um den Auswirkungen der Frankenaufwertung zu trotzen. Fast die Hälfte aller befragten Firmen plante weitere Schritte, um den Auswirkungen der Euroschwäche entgegenzuwirken. Es ist unsere Kernaufgabe, den Unternehmen in der Region die Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie für ein erfolgreiches Wirtschaften benötigen. Dank unseres hohen Eigenkapitalpolsters können wir diesen Leistungsauftrag künftig – und auch in einem anspruchsvollen Umfeld – weiter gut erfüllen.

Die Giro Guthaben aller Geschäftsbanken bei der Nationalbank liegen weiterhin deutlich über der kumulierten Freigrenze. Deshalb kann momentan ohne negative Zinsen kein zusätzliches Geld im Geldkreislauf der SNB «parkiert» werden. Trotzdem wollen wir weiterhin die Anwendung von negativen Zinsen für die private Kundschaft so lange als möglich vermeiden. Dies würde unser Geschäftsmodell unterhöhlen. Privatkunden erhalten eine – wenn auch minimale – Verzinsung. Für grosse Beträge von Institutionellen und Firmen, welche Kunden bei uns sind, entscheiden wir individuell unter Berücksichtigung der gesamten Kundenbeziehung über die Preisgestaltung. Hier kommt der Negativzins zur Anwendung. Für flüchtige Wartegelder von Nichtkunden der BLKB wird ein Negativzins erhoben.

### Konsequente Weiterentwicklung unseres Geschäftsmodells

Wie wir unser Potenzial besser ausschöpfen – dieser Gedanke stand am Anfang der Neuausrichtung unserer Bank vor vier Jahren. Ziel war es, uns am Kundenverhalten zu orientieren, uns über Partnerschaften weiterzuentwickeln, konsequent die

verschiedenen Kontaktpunkte zu vernetzen und Synergien besser zu nutzen. 2016 haben wir diese Neuausrichtung mit Fokus auf die Digitalisierung und den Anlagebereich weiter vorangetrieben.

#### Fit für die Zukunft mit der Digitalisierungsstrategie

Mit der neu erarbeiteten Digitalisierungsstrategie sorgen wir für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung und kommen dem Eigentümerauftrag nach. Ziel ist es, unser Geschäftsmodell weiterzuentwickeln und die erforderlichen Investitionen zu tätigen, um die Erträge von morgen zu sichern und den neuen Kundenanforderungen gerecht zu werden. Konkret geht es darum, unsere Produkte und Dienstleistungen an das geänderte Kundenverhalten anzupassen. Dahinter steht die Vision, den bestehenden Dienstleistungsumfang auch auf digitalaffine Kunden auszurichten sowie gleichzeitig neuartige Geschäftsoportunitäten wahrzunehmen.

So haben wir im April sowohl für Privat- als auch für Geschäftskunden die Smartphone-Bezahlösung von Twint eingeführt. Wir wollen uns als kompetenten und sichtbaren Partner im Mobile Payment positionieren. Gleichzeitig beobachten wir die weitere Entwicklung aufmerksam.

Im Juni haben wir unseren Online-Auftritt durch «Meine BLKB» erweitert. Das Portal legt den Grundstein für ein neues E-Banking und eine neue Mobile App. Das neue E-Banking wiederum schafft die Grundlage für die digitale Weiterentwicklung der Bank. Für unsere Kunden heisst dies, dass neue digitale Dienstleistungen integriert werden können.

Im August sind wir eine strategische Partnerschaft mit der Pionierin in der Schweizer Online-Vermögensverwaltung, True Wealth, eingegangen und werden so unser Angebot für digitalaffine Anlagekunden ausbauen können. Die BLKB ist als Minderheitsaktionärin an True Wealth beteiligt und im Verwaltungsrat

vertreten. Anfang Oktober haben wir mit dem Fintech-Startup Advanon den gemeinsamen Online-Marktplatz KMUcash für Unternehmen lanciert, welcher die Vorfinanzierung von offenen Debitoren-Rechnungen ermöglicht.

Mit diesen Projekten lösen wir ein, was wir 2015 kommuniziert haben: dass wir Geschäftsmöglichkeiten und Kanäle weiter konsequent vorantreiben, welche uns die Digitalisierung eröffnet.

Wir haben ebenfalls in unsere Online-Reputation investiert. Unser Blog bildet das Herzstück unserer Social-Media-Strategie und wurde inhaltlich und äusserlich neu ausgerichtet. Interne sowie externe Experten geben dort ihr Fachwissen an die Community weiter und stärken so die Wahrnehmung der BLKB in der digitalen Welt.

#### Fit für die Zukunft mit der Strategie im Anlagegeschäft

Unser Potenzial im Anlagegeschäft wollen wir besser ausschöpfen. Deshalb wurden eine neue Strategie und diverse Massnahmen entwickelt. Damit wollen wir unsere Expertise und unser Profil im Anlagegeschäft weiter schärfen, Marktanteile gewinnen und die Profitabilität steigern.

Mit vier neuen Leistungsangeboten unterstützen wir unsere Kunden bei der Umsetzung ihrer persönlichen Anlagestrategie. Grundlage dafür sind die jeweilige Lebenssituation unserer Kunden sowie ihre Zukunftspläne. Ausgehend davon wird im Rahmen eines strukturierten und digital unterstützten Beratungsprozesses eine persönliche Bilanz erstellt. Die Vermögenswerte bilden die Aktivseite. Auf der Passivseite stehen die individuellen Wünsche, die Ansprüche und die Verpflichtungen der Kunden. Abgeleitet vom Risikoprofil empfehlen wir eine Anlagestrategie. Mit einem solchen Vorgehen wird die Transparenz in der Anlageberatung verbessert und der Kundenschutz gestärkt, wie dies auch vom neuen Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG) verlangt wird.

### Fit für die Zukunft dank langfristig gesunder Kunden

Das jetzige Zinsumfeld begünstigt das Sparen weiterhin nicht. Unsere Beratung umfasst beide Seiten der Bilanz unserer Kunden. Es geht auf der einen Seite um die Entwicklung von Einkommen und Vermögen über die verschiedenen Lebensabschnitte hinweg. Dem stehen auf der anderen Seite die Verpflichtungen gegenüber und damit verbunden der Aufwand und die Fähigkeit, Kredite ebenfalls über die Lebensabschnitte hinweg bedienen zu können. Deshalb empfehlen wir, über die Möglichkeit einer Reduktion der Hypothekarschulden nachzudenken, und sind gegen eine Lockerung bei der Hypothekenvergabe. Wir sind überzeugt, dass nur gesunde Kunden auch langfristige Kunden sind. Dieser Ansatz ist auch Ausdruck unserer Kredit- und Risikopolitik. Im Zentrum steht für uns die Qualität der Ausleihungen, welche sich unter anderem auch in einem tiefen Volumen an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken widerspiegelt.

### Fit für die Zukunft dank einer starken Kapitalbasis

Dank guter Jahresergebnisse konnten wir in der Vergangenheit unsere Eigenkapitaldecke kontinuierlich stärken. Dies wollen wir auch künftig tun. Das entspricht der Strategie des Eigentümers und der BLKB. Eine unserer Hauptaufgaben besteht gemäss Kantonalbankgesetz darin, «im Rahmen des Wettbewerbs und ihrer finanziellen Möglichkeiten zu einer ausgewogenen Entwicklung des Kantons und der Region Nordwestschweiz beizutragen». Wir versorgen die lokalen Unternehmen mit den notwendigen Krediten, damit diese erfolgreich wirtschaften können.

Auch für Eigenheimbesitzer sind wir die mit Abstand wichtigste Bank im Kanton. Mehr als die Hälfte aller Baselbieterinnen und Baselbieter haben mindestens ein Konto bei der BLKB. Basis dafür, dass wir Kredite vergeben können, ist unser Eigenkapital. Denn jeder Kredit muss mit Eigenkapital unterlegt werden. Angesichts der Tatsache, dass in der Vergangenheit die Eigenmittelanforderungen erhöht wurden, ist eine starke Kapitalbasis

essenziell. Für eine Kantonalbank ist die Gewinnthesaurierung die wichtigste Quelle, um Eigenkapital zu äufnen. Nur so können wir langfristig und in wechselhaften Zeiten unsere Funktion als Schmiermittel der lokalen Wirtschaft wahrnehmen.

### Fit für die Zukunft dank regionaler Nähe

Für die BLKB spielt die Niederlassung als Ort der Beratung und Begegnung mit ihren Kunden eine zentrale Rolle. Die BLKB setzt auf diesen Vertriebskanal. Als Nummer eins werden wir auch künftig das breiteste Niederlassungsnetz im Kanton pflegen. Ausserdem verfügt das Baselbiet über die zweittiefste Bankstellendichte der Schweiz.

Die Bedürfnisse unserer Kunden ändern sich laufend. Darauf stellen wir uns ein und passen unsere Verkaufsstellen in der Erscheinung und im Angebot an. Das heisst, dass das in der Niederlassung vermittelte Beratungs- und Markenerlebnis vermehrt in den Fokus rückt, während die Bedeutung der Bartransaktionen am Schalter abnimmt.

Analysen des Kundenverhaltens zeigen auf, dass die Vielfalt verschiedener Kontaktmöglichkeiten – von der Niederlassung bis zur Selbstbedienung via Mobile Banking – für unsere Kunden wichtig ist. Unsere Kunden erwarten, dass sie mit ihren Anliegen auf sehr verschiedenen Kanälen mit uns in Kontakt treten und ihre Anliegen erledigen können.

### Fit für die Zukunft dank Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit ist bei der BLKB einer der zentralen Grundwerte und fester Bestandteil unseres Unternehmensleitbilds. Im Berichtsjahr haben wir unsere Nachhaltigkeitsleistungen weiterentwickelt.

Wir lancierten unter dem Titel «BLKB Next Generation Strategy» zwei eigene Strategiefonds, die klare Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Sie richten sich an Anleger, die von einer professionellen

Vermögensverwaltung profitieren und zugleich einen Beitrag zur Entwicklung einer nachhaltigen Wirtschaft leisten wollen. Bis Ende 2016 haben Kunden insgesamt CHF 247,6 Mio. in die beiden Fonds investiert. Wir haben per Ende 2016 als zweite Kantonalbank in der Schweiz die Erklärung «Montréal Carbon Pledge» unterzeichnet und uns damit dazu verpflichtet, eine höhere Transparenz beim CO<sub>2</sub>-Fussabdruck der Anlageportfolios zu schaffen und damit langfristig auch zu dessen Verringerung beitragen.

Weiterhin unterstützen wir die E-Mobilitäts-Initiative der EBL. Wir stellen auch unseren Fuhrpark auf Elektrofahrzeuge um und haben bereits an vier Standorten im Baselbiet kostenlose Lade-Stationen für die Bevölkerung aufgestellt. Weitere Ausführungen finden sich im Nachhaltigkeitsbericht ab Seite 15.

#### **Sicherheit als Grundpfeiler unseres Geschäftsmodells**

2015 wurde das Projekt Integrales Regelwerk erfolgreich abgeschlossen. Ausgehend davon wurden 2016 auf der Basis einer neu geschaffenen Prozessdokumentation zum ersten Mal Prozessverbesserungen auf breiter Front lanciert. Das neue Netz aus Regelwerkelementen wird den Mitarbeitenden im BLKB-Prozessportal berufsbildbezogen und in digitaler Form zu Verfügung gestellt. Das Integrale Regelwerk bildet die Grundlage für ein modernes internes Kontrollsystem und ist ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung der Compliance und des Risk Management. Ausserdem hat der Bankrat anlässlich seiner Sitzung vom 26. Oktober 2016 eine umfassende Risikobeurteilung vorgenommen. Weitere Ausführungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle finden sich im Anhang zur Jahresrechnung unter den Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit.

#### **Fit für die Zukunft dank motivierter Mitarbeitender sowie guter Aus- und Weiterbildung**

94 Prozent der Mitarbeitenden der BLKB haben an der Mitarbeitendenbefragung 2016 teilgenommen. Davon empfehlen

99 Prozent die BLKB als Arbeitgeberin. Dieses Resultat zeigt ein grosses Vertrauen in die Bank und eine hohe Identifikation mit den gelebten Werten und unserer Kultur. Seit 1. Januar 2016 sind auch Väter für Kinderbetreuungszulagen berechtigt und der Vaterschaftsurlaub wurde von 5 auf 10 Tage erhöht.

Wir fördern im Interesse unserer Kunden und als verantwortungsvolle Arbeitgeberin die kontinuierliche Weiterbildung unserer Mitarbeitenden. Deshalb haben wir damit begonnen, sämtliche Mitarbeitende, die ein eigenes Kundenbuch führen oder im direkten Kundenkontakt stehen, zu zertifizieren. Mit der Zertifizierung und der regelmässigen Rezertifizierung stellen wir die Beratungsqualität sicher und legen die Basis für eine andauernde Verbesserung der Fach- und Beratungskompetenzen der Mitarbeitenden. Die BLKB wurde von der Wirtschaftskammer Baselland an der Lehrabschluss-Rangfeier 2016 mit dem Berufsbildungs-Golden Award ausgezeichnet. Mit dem Award wurde unser Engagement im Bereich duale Bildung und Jugendförderung gewürdigt. Hervorgehoben wurde das Verdienst der BLKB um die duale Bildung, sei es im eigenen Unternehmen als Ausbildungsbetrieb oder mit innovativen Ideen wie der Jobs-for-Juniors-Karte, mit deren Spendenerlös Projekte im dualen Bildungsbereich unterstützt werden. Unterstrichen wird die erfolgreiche berufliche Grundbildung auch mit der Auszeichnung eines unserer Lernenden zum «Lehrling des Jahres 2016» von Baselland und Basel-Stadt.

#### **Ausblick**

Die BLKB rechnet 2017 mit einem Ergebnis, das unter dem Vorjahr liegen wird. Sie geht von einem stabilen Umfeld in der Schweiz aus. Die Spannungen im Euro-Raum sind aufgehoben, aber nicht aufgehoben und können jederzeit für Volatilität sorgen. Die Entwicklung in den USA ist schwer voraussehbar und kann zusätzliche Volatilität an den Finanzmärkten erzeugen. In diesem Umfeld sind Sicherheit und Berechenbarkeit wichtig. Für beides steht die BLKB weiterhin ein.

# Nachhaltigkeit.

Nachhaltigkeit ist einer unserer zentralen Grundwerte und fester Bestandteil unseres Unternehmensleitbilds. 2016 haben wir unsere Nachhaltigkeitsleistungen weiterentwickelt.

# Gelebte Nachhaltigkeit.

Nachhaltige Unternehmen sind langfristig erfolgreicher. Dafür muss Nachhaltigkeit aber unabhängig von Modeströmungen gelebt werden, sie muss eine gewisse Breitenwirkung entfalten können und ins tägliche Handeln integriert sein.

## Umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis

Der Begriff der Nachhaltigkeit wird heute universell und in unterschiedlichem Kontext verwendet. Ob in der Politik, bei der Erklärung volkswirtschaftlicher Zusammenhänge oder bei der Erklärung von Unternehmensergebnissen – überall wird zwischen nachhaltig und nicht nachhaltig unterschieden. Auch in der Beziehung zu Kunden, Investoren und Partnern ist Nachhaltigkeit ein entscheidender Faktor. Der Begriff steht dabei stellvertretend für langfristig, stabil und erfolgreich. Vielfach wird das Nachhaltigkeitsverständnis allerdings auf das Finanzielle reduziert: eine starke Bilanz, ein gutes Verhältnis von Kosten und Erträgen sowie geringe Wertberichtigungen.

Bei den Kantonalbanken wird der historisch begründete politische Auftrag – die Ermöglichung privater Initiativen mit positiver Gesamtwirkung für Kanton und Gesellschaft – vielfach summarisch als nachhaltig bezeichnet. Der dem Kanton gehörende Finanzdienstleister hat für die wirtschaftliche Prosperität und den Aufbau des Wohlstands der Bewohner zu wirken.

Unternehmerische Nachhaltigkeit im umfassenden, eigentlichen Sinn geht aber weit darüber hinaus und ist Voraussetzung für den ökonomischen Erfolg des Unternehmens, der durch die bekannten Finanzkennzahlen belegt und mit guten Ratings honoriert wird. Die Umwelt- und Sozialleistung sowie die untadelige Unternehmensführung gelten heute als die nichtfinanziellen, aber materiellen Indikatoren, deren Bedeutung für die ökonomische Risikobewertung und Chancenbeurteilung eines Unternehmens inzwischen unabdingbar geworden sind. Was früher vielleicht als Reputationsschaden diffusen Ausmasses erschien,

ist heute materiell ein Kostenfaktor. Etwa bei Beschaffung und Produktion, bei einem Ertragsausfall durch plötzlichen Absatzeinbruch oder gar einem Entzug der Betriebsbewilligung.

## Die drei Erfolgsfaktoren: Ernsthaftigkeit, Breitenwirkung und Produktintegration

Die Nachhaltigkeitsberichterstattung der BLKB widerspiegelt die Bedeutung umfassender und konsequenter Integration von Nachhaltigkeitsthemen in das Geschäftsmodell einer nachhaltig erfolgreichen Kantonalbank. Drei Erfolgsfaktoren lassen sich herauskristallisieren: die Ernsthaftigkeit bei der Entwicklung, die bewusste Erzielung von Breitenwirkung und die konsequente Integration der wichtigen Nachhaltigkeitsthemen sowohl auf Produkt- als auch auf Betriebsseite.

Die Themenfelder der Nachhaltigkeit in einer Bank haben über die letzten zwei Jahrzehnte stetig zugenommen. Angefangen bei der betrieblichen Ressourceneffizienz über den Einsatz von Elektrofahrzeugen und den Bau von Elektrotankstellen bis zu nachhaltigen Produkten. Dazu gehören auch Umweltfonds von Drittanbietern sowie die Lancierung eigener nachhaltiger Strategiefonds.

Die Ernsthaftigkeit zeigt sich durch den Einbezug der Nachhaltigkeit in die Bankstrategie auf Bankrats- und Geschäftsleitungsebene und im Management aller Bereiche. Bei der BLKB werden derzeit die bestehenden Managementansätze weiterentwickelt. Die Ernsthaftigkeit zeigt sich aber auch in der Konstanz der Themenbehandlung jenseits von Modeströmungen und Medienfokus. Nachhaltigkeit ist kein Trend, sie ist eine Grundeinstellung.

Der Einsatz für die Nachhaltigkeit geht über die eigene Geschäftstätigkeit hinaus. Unter anderem durch das Engagement im Zusammenhang mit der Jobs-for-Juniors-Karte kann die BLKB Ausbildungsmöglichkeiten für junge Berufseinsteiger fördern



und somit nachhaltig in der Gesellschaft wirken. Auch die diversen Sponsoringengagements im kulturellen Bereich haben nachhaltige Auswirkungen auf die ganze Region.

Nicht zuletzt bringen auch die Offenheit bei der Finanzierung neuer Technologien, wie Alternativenenergien, und die Entwicklung eigener nachhaltiger Anlageprodukte eine nachhaltige Wirkung. Dazu gehört auch der Aufbau eigener Fachkompetenz und Beratungskapazität.

#### Kein umfassendes Verständnis ohne Breitenwirkung

Da Nachhaltigkeit ein umfassendes Thema ist, stützt die BLKB ihr Fachwissen intern breit ab. Seit 2014 wurden 36 Nachhaltigkeitschampions ausgebildet. Sie stehen für eine Breitenwirkung, die mit wenigen Experten so unerreichbar wäre. Die Champions kommen aus allen Bereichen der Bank und werden bei der Entwicklung und Umsetzung von Massnahmen einbezogen.

Gegen aussen belegt die BLKB den aktuellen Stand ihrer Nachhaltigkeitsmassnahmen seit 2001. Seit 2005 wird die nachhaltige Unternehmensleistung auf der Basis von GRI (Global Reporting Initiative) als integrierter Teil des Geschäftsberichts dargelegt. Dies erhöht die Vergleichbarkeit und die inhaltliche Konsistenz der Berichterstattung.

Da Nachhaltigkeit einer der drei Grundwerte der BLKB ist und gegen innen und aussen aktiv gelebt wird, nehmen die Stakeholder die Bank als umfassend nachhaltig orientiert und engagiert wahr. Die Bestimmung der wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte im vorangegangenen Berichtsjahr hat gezeigt, dass sich Eigenbild und Fremdbild decken. Interne und externe Befragte stimmten darin deutlich überein, was die wichtigsten materiellen Themen für die Bank sind. Diese Entwicklungsschritte, der Stakeholdereinbezug und dessen Ergebnisse sind im Nachhaltigkeitsbericht der beiden vorhergehenden Berichtsjahre 2014 und 2015 eingehend dokumentiert.

#### Nachhaltigkeitsintegration

Die Integration von Umwelt, Sozial- und Unternehmensführungsaspekten in operative Entscheide, beim Einsatz von Ressourcen, Produktdesign und Dienstleistungen ist heute nicht mehr allein eine Frage der ideellen, ethischen Ausrichtung eines Unternehmens. Sie bildet die Basis für die Risiko- und Chancenbeurteilung aller Unternehmen. Sie ist zum Schutz der Reputation und der Beziehungen zu Kunden und Mitarbeitenden, zu Partnern und Kapitalgebern, zu Behörden und Öffentlichkeit unabdingbar. Dabei steigen die Ansprüche kontinuierlich. Klimaschutz und Energiewende, Wasserknappheit und Rohstoffe, Arbeitsbedingungen und Gesundheitsschutz, Menschenrechte und Beschaffung aus Konfliktregionen sowie die Bekämpfung von Geldwäscherei, Steuerflucht und Korruption sind heute keine Komfortzonen mehr, sondern grundsätzliche Bedingung zum Erhalt der «Licence to Operate». Jüngstes Beispiel: Seit 1.1.2017 gilt in der EU für Firmen in bestimmten Branchen oder ab einer bestimmten Grösse eine erweiterte Berichterstattungspflicht zu sogenannten CSR-Themen (Corporate Social Responsibility). Schweizer Exporteure sind gut beraten, wenn sie sich auf Anfragen grösserer EU-Kunden zu CSR-Themen in ihren Verantwortungsbereichen und Lieferketten vorbereiten. Supply Chain Due Diligence ist heute kein Fremdwort mehr.

Fazit: An der Berichterstattung zu relevanten Nachhaltigkeitsaspekten führt kein Weg vorbei. Sie wird unterlegt mit nachvollziehbaren Begründungen von Massnahmen und Ergebnissen und ist transparent auch in Bereichen, in denen Optimierungspotenzial besteht. Dies gilt auch für die BLKB als Kreditgeberin, Kapitalmarktteilnehmerin, Finanzdienstleisterin und Asset Manager für Kundenvermögen. Sei es zur Kreditwürdigkeitsanalyse oder für Anlageempfehlungen, für die Beurteilung von Klimarisiken bestehender Produkte, und die Absatzchancen ressourcenschonender Komponenten oder intern für die Auswahl von Handwerkern und Lieferanten: Eine umfassende Nachhaltigkeitsbetrachtung ist Pflicht.

## BETRIEBSÖKOLOGIE UND BAUTEN

### Ressourceneffizienz im Fokus

Im Dezember 2015 verabschiedete die internationale Staatengemeinschaft in Paris das neue Klimaabkommen COP 21 mit dem Ziel, die globale Erwärmung deutlich unter 2 °C zu halten. Der Bundesrat will deshalb die Treibhausgasemissionen der Schweiz bis 2030 gegenüber 1990 halbieren. Seiner im August 2016 zur Vernehmlassung vorgelegten Klimapolitik nach 2020 ist zu entnehmen, dass vor allem der Gebäudereich substantiell dazu beitragen muss. Dies wird auch unsere Bankliegenschaften und Bankbetriebe betreffen. Insgesamt sind wir darauf aber vorbereitet und auf gutem Wege, unser Ziel, eine klimaneutrale Bank zu sein, zu erreichen.

Der Klimawandel ist bekanntlich seit dem Weltklimagipfel 1997 in Kyoto und den im Kyoto-Protokoll festgelegten Reduktionszielen ein wichtiges Thema in der Umweltagenda zahlreicher Staaten. Die Schweiz hat sich bereits damals zur Reduktion der Treibhausgasemissionen verpflichtet und als Massnahme das CO<sub>2</sub>-Gesetz erlassen. Die Economiesuisse hat in der Folge die Energie Agentur der Wirtschaft (EnAW) gegründet, die mit Unternehmen und Branchengruppen Ziele zur Verbesserung der Energieeffizienz und eine Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen vereinbarte. Unsere Bank war von Beginn an dabei und übertraf in der 2012 abgeschlossenen Phase die Ziele deutlich. Auch für die Phase 2013 bis 2022 haben wir wiederum Ziele vereinbart und werden diese erreichen.

In der CO<sub>2</sub>-Bilanz nach den Vorgaben der EnAW werden nur die direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen aus der Nutzung von fossilen Energieträgern erfasst. Um die gesamten Auswirkungen unserer betrieblichen Aktivitäten auf die natürliche Umwelt auszuweisen, beziehen wir auch die indirekten Emissionen mit ein, die ausserhalb unserer Betriebe für die Gewinnung, Aufbereitung und Lieferung der Energie entstehen. Neben dem Heizenergie- und dem Stromverbrauch erfassen wir zudem die Auswirkungen

des Geschäftsreiseverkehrs, des Papierverbrauchs, des Wasserverbrauchs und des Abfalls. Seit 2003 berechnen wir die daraus resultierenden Umweltkennzahlen nach den international anerkannten und auf der GRI G4 basierenden Richtlinien des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten e.V. (VfU-Kennzahlen). Als Ergebnis werden die für Scope 1 bis 3 relevanten direkten und indirekten Treibhausgasemissionen des Bankbetriebes (THG) als CO<sub>2</sub>-Äquivalente ausgewiesen. Die Daten fliessen auch in unseren Carbon Disclosure Project (CDP) Report ein.

Verbesserungen können wir durch Verbrauchsreduktionen oder die Nutzung umweltschonender Energien und Materialien erreichen. So beziehen wir beispielsweise Strom zu 100 Prozent aus einheimischer Wasserkraft oder nutzen 88 Prozent Recyclingpapier. Für Geschäftsfahrten setzen wir konsequent Elektrofahrzeuge ein. Diese speisen wir seit 2016 zum Teil mit Strom aus unserer neu installierten Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Hauptsitzes in Liestal.

Unsere diesbezüglichen Massnahmen waren 2016 sehr erfolgreich. So konnten wir die direkten und indirekten Treibhausgasemissionen bei ähnlichen klimatischen Verhältnissen wie im Vorjahr pro Mitarbeiter um 10,1 Prozent reduzieren. Wir benötigten 9 Prozent weniger Strom und 2,5 Prozent weniger Heizenergie. Der Geschäftsreiseverkehr hat um 27,9 Prozent stark abgenommen. Wir verbrauchten zudem 14,1 Prozent weniger Papier und verursachten 12,1 Prozent weniger Abfall. Auch der Wasserverbrauch ist gesunken, und zwar um 6,6 Prozent.

### VERÄNDERUNG DER EINZELNEN UMWELTKENNZAHLEN

#### Stromverbrauch sinkt um 9,0 Prozent

Der Stromverbrauch wird durch den Bedarf für die Büroautomatisierung sowie für die Gebäudetechnik wie Beleuchtung,

Klimaanlage oder Lifte verursacht. 2016 setzten wir einen speziellen Fokus auf Dampfanlagen, die für die Luftbefeuchtung verwendet werden. Durch die Optimierung des Betriebs der Anlagen in unseren Niederlassungen Allschwil, Arlesheim, Birsfelden und Muttenz sowie durch die Betriebsoptimierung von Kälteanlagen resultierte eine deutliche Reduktion des Stromverbrauchs. Erfreulich ist, dass der Verbrauch seit Jahren laufend verringert werden konnte – in den letzten 5 Jahren um insgesamt 22 Prozent. Weil wir den gesamten Strombedarf aus Wasserkraftwerken beziehen und dadurch ohnehin sehr wenig THG emittiert werden, haben diese Einsparungen nur einen geringen Einfluss auf unsere Emissionsbilanz. Um unsere Energieeffizienz zu verbessern und das mit der EnAW vereinbarte Effizienzziel zu erreichen, verfolgen wir die Reduktion des Stromverbrauchs trotzdem konsequent.

#### Heizenergieverbrauch sinkt um 2,5 Prozent

Die für den Bericht relevante Heizperiode war leicht kühler als im Vorjahr und erforderte theoretisch 1,8 Prozent mehr Heizenergie. Wir konnten den Bedarf trotzdem um 2,5 Prozent senken. Obschon wir 78 Prozent der Heizenergie aus Fernwärmenetzen beziehen und bei uns dadurch keine direkten CO<sub>2</sub>-Emissionen entstehen, wird unsere Bilanz durch die vorgelagerte Wärmeerzeugung belastet. Insgesamt verursacht die Heizenergie 48 Prozent unserer THG. Mit Interesse verfolgen wir deshalb die Erhöhung des Anteils an erneuerbaren Energien der uns gelieferten Fernwärme.

#### Geschäftsreiseverkehr sinkt um 27,9 Prozent

Im Vorjahr registrierten wir eine markante Zunahme des Geschäftsreiseverkehrs um 24 Prozent, verursacht durch Weiterbildungsaktivitäten. Diese sind nun abgeschlossen und der Reiseaufwand konnte deutlich gesenkt werden. Die im Straßenverkehr summierte Fahrdistanz blieb hingegen gleich wie im Vorjahr. Unsere inzwischen 5 Elektrofahrzeuge haben 8 Prozent davon geleistet. Der Geschäftsreiseverkehr verursacht

25 Prozent unserer THG-Emissionen. Durch die Reduktion konnten diese pro Mitarbeiter um 54 kg pro Jahr gesenkt werden.

#### Papierverbrauch sinkt um 14,1 Prozent

Während der Papierverbrauch in der Periode von 2001 bis 2010 im Mittel bei 260 kg pro Mitarbeiter lag, haben wir uns entschlossen, vorwiegend auf Recyclingpapier umzustellen und sukzessive den Verbrauch zu reduzieren. Dies ist uns gelungen. 2016 verbrauchten wir noch 167 kg pro Mitarbeiter und davon stammten 88 Prozent aus dem Recycling. Der Papierverbrauch verursacht damit noch 17 Prozent unserer THG-Emissionen. Wir sind zwar noch weit vom papierlosen Büro entfernt, aber verbesserte Informatiksysteme und das Verhalten unserer Mitarbeitenden, die bewusst auf den Ausdruck von Arbeitsdokumenten verzichten, tragen dazu bei. Auch unsere Kunden benötigen immer weniger gedruckte Bankbelege und nutzen für ihre Geschäfte zunehmend das E-Banking.

#### Wasserverbrauch sinkt um 3,2 Prozent

Wasser nutzen wir für Trinkwasser, für die Hygiene, die Klimaanlagen und den Gartenbereich. 2016 verursachte dies 1 Prozent unserer THG. Pro Mitarbeiter und Tag verbrauchten wir 46 Liter.

#### Abfallaufkommen sinkt um 12,1 Prozent

In den letzten 5 Jahren konnten wir den Abfall schrittweise reduzieren. 67 Prozent wurden der Wiederverwertung zugeführt und 33 Prozent der Verbrennung.

Kennzahlen zur betrieblichen Umweltleistung nach den VfU-Richtlinien.

VfU-Nr.	Bezeichnung	Erfassungsqualität	GRI-Kennzahl	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016
	Mitarbeiterzahlen			MA	657	657	636	646	669
	Heizgradtagzahl			HGT	2898	3117	2464	2677	2726
<b>Energie- und Materialströme</b>									
1	Gebäudeenergie	hoch (3)	EN3, EN4	MJ/MA	33628	34673	29240	28239	26443
	Strom	hoch (3)		MJ/MA	19648	18874	17597	16775	15269
	Heizenergie	hoch (3)		MJ/MA	13280	15699	11643	11464	11174
2	Geschäftsreisen	gut (2)	EN29	km/MA	1219	1321	1204	1495	1078
3	Papier	hoch (3)	EN1, EN2	kg/MA	218	214	205	194	167
4	Wasser	gut (2)	EN8	l/MA	16147	16061	15940	17961	16780
5	Abfälle	hoch (3)	EN22	kg/MA	225	250	240	229	201
<b>Umweltauswirkungen</b>									
7	Total direkte und indirekte Treibhausgasemissionen			kg CO <sub>2</sub> /MA	1365	1445	1211	1204	1081
7a	Direkte Treibhausgasemissionen		EN16	kg CO <sub>2</sub> /MA	321	352	325	320	303
7b	Indirekte Treibhausgasemissionen		EN16	kg CO <sub>2</sub> /MA	438	472	330	303	292
7c	Sonstige indirekte Treibhausgasemissionen		EN17	kg CO <sub>2</sub> /MA	598	621	557	581	486

Definition der Erfassungsqualitäten nach VfU 2015:

(3) Daten basieren auf exakten Messungen

(2) Daten basieren auf Hochrechnungen

(1) Daten basieren auf Schätzungen

MJ = Megajoule

MA = Mitarbeitende

CO<sub>2</sub> = Kohlendioxid

THG = Treibhausgasemissionen

HGT = Heizgradzahl (2015 Kalenderjahr, übrige Jahre Heizperiode)

# Expertenfunktion und Anbieterrolle.

Für die BLKB bedeutet gelebte Nachhaltigkeit, dass diese vor allem auch in Produkten und Dienstleistungen sichtbar wird. Wir erreichen dies durch den Aufbau internen Fachwissens, das wir primär für die Entwicklung und Betreuung unserer eigenen Produkte benötigen, aber auch unseren Stakeholdern in geeigneter Form zur Verfügung stellen.

Die BLKB hat sich auch im Bereich Anlagedienstleistungen im Berichtsjahr weiterentwickelt. Von der ehemals zurückhaltenden Anbieterin von Standardprodukten und einigen Fonds anderer Finanzinstitute ist die Bank heute auch eine Spezialistin für private und institutionelle Anleger mit Nachhaltigkeitsansprüchen. Dass Kunden etwa zu Umweltthemen wie Klimawandel oder Sozialaspekten wie Arbeitsbedingungen über eigene Positionen verfügen oder zumindest konkret nachfragen, ist heute nicht mehr die Ausnahme, sondern entwickelt sich zur Regel. Wir wollen den Anforderungen und Erwartungen informierter Kundinnen und Kunden entsprechen. Unsere Expertenfunktion und unsere Anbieterrolle beinhalten aber auch, die verschiedenen Kundengruppen unabhängig von ihrer Präferenz risikogerecht und vorausschauend zu beraten.

## Eigene Strategiefonds

Im Berichtsjahr lancierten wir unter dem Namen «BLKB Next Generation Strategy» zwei eigene Strategiefonds, die klare Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Sie richten sich an Anleger, die vorausschauend und mit der Erwartung agieren, dass verantwortungsvolles Handeln und nachhaltige Unternehmen der Wirtschaft und Gesellschaft viele Vorteile bringen. Bis Ende 2016 haben Kunden insgesamt CHF 247,6 Mio. in die beiden Fonds investiert. Die Dokumentation der positiven Nachhaltigkeitswirkung von solchen Anlagen ist eine immer wichtigere Voraussetzung für deren Auswahl. Glaubwürdigkeit und Markterfolg liegen allerdings nicht allein bei finanziellen Erfolgsdaten. Auf internationaler Ebene entwickeln sich zurzeit verschiedene themenbezogene Beurteilungsmethoden für Klima-

schutz, Wasser, Ökosystemnutzung, Menschenrechtsverbesserungen, Geldwäscherei- und Korruptionsbekämpfung. Klimaschutzinvestments stehen aktuell im Zentrum der Entwicklung. Wir haben per Ende 2016 als zweite Kantonalbank in der Schweiz die Erklärung «Montréal Carbon Pledge» unterzeichnet. Sie steht im Kontext der weltweiten Bemühungen, die Klimaerwärmung auch mittels Investments in die CO<sub>2</sub>-effizientesten Unternehmen zu reduzieren. Wir haben uns dazu verpflichtet, eine höhere Transparenz beim CO<sub>2</sub>-Fussabdruck der Anlageportfolios zu schaffen. Damit erwarten wir und die anderen Unterzeichner, durch die Titelselektion langfristig Anreize zum Klimaschutz bei den gehandelten Unternehmen zu geben.

---

«Wir wollen den Anforderungen und Erwartungen informierter Kundinnen und Kunden entsprechen.»

---

## Im Dialog mit den Anspruchsgruppen

Einerseits erweitern wir unsere Produkte mit Zusatznutzen im Bereich Nachhaltigkeit. Andererseits informieren wir zu aktuellen Themen mit Fachartikeln in den Printmedien und auf unserem Blog BLKBlive. Dadurch laden wir zur Auseinandersetzung mit Fragen ein, die zuvor möglicherweise noch nicht in die Anlageentscheide einbezogen wurden oder mangels präziser Aussagen zu Chancen und Risiken auch noch nicht einbezogen werden konnten. Analysten und Produktspezialisten erläutern Grundsatzfragen wie etwa Klimawandel und alternative Energietechnologien oder die Auswirkungen politischer Entscheide. Intern konnte in den vergangenen Jahren ein Kompetenzpool geschaffen werden. Das ist unsere Antwort auf Kunden mit breiterem Vorwissen und auf ihre zunehmende Informations- und Beratungsbedürfnisse.

# Die wesentlichen Nachhaltigkeitsaspekte für unsere Geschäftstätigkeit.

## DIE WESENTLICHEN NACHHALTIGKEITSASPEKTE

Die Wesentlichkeitsanalyse im vorhergehenden Berichtsjahr hat bestätigt, dass klassische Nachhaltigkeitsthemen wie Energie- und Wasserverbrauch, Ressourcenschutz oder Arbeitsbedingungen nach wie vor relevant sind – sei dies aufgrund unserer Stellung als Kantonbank oder durch unsere Verantwortung als Unternehmen. Wir messen ihnen seit bald zwei Jahrzehnten grosse Bedeutung bei und berichten seit 2001 und ab Berichtsjahr 2005 regelmässig über Schwerpunkte und Verbesserungen. Der von der GRI im aktuellen Standard G4 vorgegebene Prozess der Bestimmung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen war 2015 Anlass, die für uns und unsere Stakeholder wichtigen Bereiche umfassend zu bestimmen.

Die einzelnen Themen wurden gewichtet. Zu den für uns wesentlichen Aspekten zählen alle überdurchschnittlich bis sehr hoch gewichteten. Diese haben wir ergänzt mit den beiden mit mittlerer Wichtigkeit bewerteten Aspekten Klimawandel und Ressourceneffizienz. Ihnen wird grundsätzlich hohe gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Bedeutung beigemessen.

Die 12 für uns wesentlichen Aspekte der Nachhaltigkeit können in vier Kategorien eingeteilt werden. Auf den folgenden Seiten sind der Kontext, der entsprechende Managementansatz sowie Indikatoren und Ergebnisse aus dem Berichtsjahr aufgeführt.

### Ökonomie

Aspekt 1 Wirtschaftliche Leistung & indirekte ökonomische Auswirkungen

### Gesellschaft & Soziales

Aspekt 2 Compliance

Aspekt 3 Korruptionsbekämpfung & Geldwäscherei

Aspekt 4 Beschwerdemanagement

Aspekt 5 Aus- & Weiterbildung

Aspekt 6 Vielfalt, Lohn- & Chancengleichheit

Aspekt 7 Vereinbarkeit von Privatem & Beruf

### Ökologie

Aspekt 8 Klimawandel

Aspekt 9 Ressourceneffizienz & Beschaffung

### Produktverantwortung & Corporate Governance

Aspekt 10 Schutz von Kundendaten & Privatsphäre

Aspekt 11 Kundenzufriedenheit

Aspekt 12 Produkttransparenz

# Ökonomie

## Aspekt 1 Wirtschaftliche Leistung & indirekte ökonomische Auswirkungen

### Kontext

Durch die risikobewusste Geschäftstätigkeit und den stabilen Ertrag bestehen direkte wirtschaftliche Auswirkungen einerseits über Gewinnausschüttung, Risikoabgeltung, Dividendenzahlung, Lohnsteuer sowie private Investitionstätigkeit und Konsumausgaben der Mitarbeitenden. Andererseits bestehen durch die Investitionstätigkeit der Bank bei eigenen Bauprojekten, die aktive Förderung der Nutzung erneuerbarer Energien und die primäre Berücksichtigung von Lieferanten im Kanton ebenfalls direkte wirtschaftliche Auswirkungen der Bank.

Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen bestehen durch die Unterstützung von sozialen Institutionen (z.B. Job Factory) und das Engagement der Bank zur Verfügbarkeit von Bankdienstleistungen für alle Bevölkerungsteile. Die Sensibilisierung von Kunden und Gesellschaft durch die Einführung nachhaltiger Anlageprodukte und Anlagestrategien sowie von E-Mobility motiviert zu Verhaltensänderungen zum Beispiel bei Kunden in anderen Aspekten des Alltags. Die Förderung kultureller und gesellschaftlicher Initiativen durch finanzielle Beiträge und das vielfältige Engagement der Mitarbeitenden haben ebenfalls positive Auswirkungen auf die Entwicklung in der Region.

### Managementansatz

Die **Grundlagen** für die Handlungsweise der BLKB, d.h. für den Managementansatz für den Aspekt 1, sind unter anderem:

- Bankengesetzliche Bestimmungen des Bundes
- FINMA-Weisungen
- Kantonallbankgesetz des Kantons Basel-Landschaft
- Strategische Ausrichtung der BLKB gemäss Auftrag und Zweckbestimmung
- Interne Risikomanagementausrichtung
- Sponsoringengagements und Vergabungen ausschliesslich in der Region
- Beschaffung und Auftragserteilung in der Region, sofern die benötigte Qualität verfügbar ist

Die Überarbeitung und Konkretisierung des Managementansatzes zum Aspekt 1 hat mit Arbeitsgruppen in den zuständigen Bereichen begonnen und wird 2017 abgeschlossen.

Die **Verantwortung für alle 12 Aspekte** liegt bei der Geschäftsleitung.

Die oberste **Kontrolle** obliegt dem Bankrat.

**Externe Bewertungen** erfolgen durch die Ratingagenturen S&P für die Kreditbonität sowie für die gesamte Nachhaltigkeitsleistung durch spezialisierte SRI-Ratingagenturen und Vergleichsplattformen (z. B. Carbon Disclosure Project).

Der **ordentliche Stakeholderdialog zu allen 12 Aspekten** erfolgt primär über ordentliche oder besondere Behördenkontakte und Kundenanlässe, den regelmässigen Austausch mit dem Landrat (z. B. Finanzkommission) und die Wirtschaftsverbände in der Region sowie nicht zuletzt mit den Mitarbeitenden der Bank.

Die **Information über alle 12 Aspekte** erfolgt jährlich im Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht sowie zusätzlich und bei Bedarf zu einzelnen Aspekten.

### Indikatoren und Ergebnisse 2016

Die **wichtigsten Indikatoren und Ergebnisse** im Bereich des Aspekts 1 sind:

- Verteilter Gewinn an Kanton und Anteilsscheinhaber: CHF 75 950 000
- Risikoabgeltung an Kanton: CHF 4 007 972
- Personalaufwand: CHF 102 494 906
- Bauinvestitionen, Unterhalts- und Serviceaufträge in der Region: CHF 2 652 812
- Beschaffungen und Aufträge in der Region: CHF 812 618
- Sponsoring: CHF 874 000
- Vergabungen: CHF 41 100
- Andere geldwerte Leistungen für die Gesellschaft: CHF 473 031

## Gesellschaft und Soziales

- Aspekt 2 Compliance
- Aspekt 3 Korruptionsbekämpfung & Geldwäscherei
- Aspekt 4 Beschwerdemanagement
- Aspekt 5 Aus- & Weiterbildung
- Aspekt 6 Vielfalt, Lohn- & Chancengleichheit
- Aspekt 7 Vereinbarkeit von Privatem & Beruf

### Kontext

Der Zusammenhang der **gesellschaftlichen Aspekte 2–4** mit unserer Tätigkeit ist evident. Die konsequente, ausnahmslose Einhaltung von Gesetzen und Branchenstandards, der Beitrag zur Bekämpfung von Kriminalität und der effiziente und effektive Umgang mit Beschwerden – internen oder externen – sind Voraussetzungen für unsere «Licence to Operate». Darunter verstehen wir auch die Akzeptanz in unserem Kanton und in der Region Nordwestschweiz, unserem Wirtschaftsraum.

Die **sozialen Aspekte 5–7** betreffen unsere Rolle als Arbeitgeberin. Im Bankbereich beeinflussen die Qualität der Mitarbeitenden, ihre Zufriedenheit und Loyalität, aber auch ihr Engagement den Erfolg des Unternehmens wie kaum in einer anderen Branche.

### Managementansatz

Die **Managementgrundlagen** für die Aspekte 2–7 sind unter anderem:

- Gesetzliche Grundlagen und Weisungen der FINMA
- Branchenstandards, z. B. zu Geldwäscherei
- Nachhaltigkeitsleitbild der BLKB (dritte, überarbeitete Version 2016)
- Bankinterne Weisungen und Verhaltensstandards: Verhaltenskodex, Reglemente und Vereinbarungen
- Mitwirkung bei Initiativen: Work-Smart-Initiative zur Vereinbarkeit von Privatem und Beruf
- Umfassende Aus- und Weiterbildungsmassnahmen und -angebote.

Die Überarbeitung und Konkretisierung der Managementansätze zu den Aspekten 2–7 hat mit Arbeitsgruppen in den zuständigen Bereichen begonnen und wird 2017 abgeschlossen.

Die **Kontrolle über Ergebnisse** erfolgt zuhause der Geschäftsleitung durch die Fachabteilungen sowie durch Mitarbeiterbefragungen und -anlässe.

Ein besonderer **Stakeholderdialog** zu diesen Aspekten besteht u. a. mit dem Landrat, mit Medien, Fachgremien (Brunetti-Kommission des Bundes), über Mitarbeiterinfos und mit der Personalkommission, Mitwirkung im Bankpersonalverband.

### Indikatoren und Ergebnisse 2016

Die **wichtigsten Indikatoren und Ergebnisse** für die Aspekte 2–7 sind:

- Aus- und Weiterbildung: 3,1 Tage/Mitarbeiter
- Lohngleichheit: Differenz Männer zu Frauen < 5 Prozent
- Chancengleichheit: Anteil Frauen im Kader: 26,7 Prozent (Frauenanteil Gesamtbank: 46,2 Prozent)
- 99 Prozent der Mitarbeitenden würden die BLKB als Arbeitgeberin weiterempfehlen



# Ökologie

Aspekt 8 Klimawandel

Aspekt 9 Ressourceneffizienz & Beschaffung

## Kontext

Der **Klimawandel (8)** und seine bereits heute sichtbaren oder absehbaren gesellschaftlichen Folgen betreffen in wachsendem Ausmass die Kapitalmärkte und damit unsere Anlagenkunden.

Bei der **Ressourceneffizienz (9)** sind die Nutzung von Energie und Materialien sowie die **Beschaffung** eingeschlossen. Dieser umfassende Aspekt, bei dem inhaltlich auch soziale und gesellschaftliche Themen berücksichtigt werden (Menschenrechte, Arbeitsbedingungen, Lohn, Gleichbehandlung etc.), ist seit Jahren in unserem Fokus und hat – nebst direkten, meist positiven finanziellen Auswirkungen – auch sehr viel mit unserer Glaubwürdigkeit als verantwortungsvolles, der Nachhaltigkeit verpflichtetes Unternehmen zu tun.

## Managementansatz

Die **Managementgrundlagen** für die Aspekte 8 und 9 sind unter anderem:

- Zielvereinbarung mit EnAW 2013 bis 2022
- Kantonale Beschaffungsrichtlinien
- Nachhaltigkeitsleitbild BLKB
- Produktgestaltung «Anlage» und Immobilienfinanzierung (v. a. Klimaaspekt)
- Mitwirkung bei Nachhaltigkeitsinitiativen, Austausch mit Nachhaltigkeitsorganisationen

Die Überarbeitung und Konkretisierung der Managementansätze zu den Aspekten 8 und 9 hat mit Arbeitsgruppen in den zuständigen Bereichen begonnen und wird 2017 abgeschlossen.

Die **Kontrolle über die Ergebnisse** erfolgt zuhanden der Geschäftsleitung durch die Fachabteilungen.

Besondere **Stakeholderdialoge** finden mit Behörden, in Arbeitsgruppen zwischen Banken und insbesondere mit den Infrastrukturpartnern statt (Energie, Wasser, Entsorgung).

## Indikatoren und Ergebnisse 2016

Die **wichtigsten Indikatoren und Ergebnisse** für die Aspekte 8 und 9 sind:

- Unterzeichnung der Erklärung «Montréal Carbon Pledge»
- Inbetriebnahme Photovoltaikanlage am Hauptsitz in Liestal: 289 Solarpanels mit einer Gesamtfläche von 477 Quadratmetern
- Erstmalige Auszahlung Mobilitätsprämie an 464 Mitarbeitende, die nicht mit Auto zur Arbeit pendeln
- Umsetzungsmassnahmen E-Mobility
- Modernisierung Fuhrpark E-Mobile
- Energieeffizienzsteigerungen im Bankbetrieb: Reduktion Stromverbrauch um 9,0 Prozent
- Steigerungen der Ressourceneffizienz bei Materialien
- Reduktionen beim Papierverbrauch um 14,1 Prozent und beim Abfallaufkommen um 12,1 Prozent

# Produktverantwortung & Corporate Governance

Aspekt 10 Schutz von Kundendaten &  
Privatsphäre  
Aspekt 11 Kundenzufriedenheit  
Aspekt 12 Produkttransparenz

## Kontext

Die **transparente, risikogerechte und faire Ausgestaltung von Bankprodukten** (Aspekt 12) ist eine der zentralen Voraussetzungen für die Glaubwürdigkeit insbesondere einer Kantonalbank. Produktverantwortung bedeutet für uns auch, dass wir nur Geschäfte machen, die wir als Dienstleister und Abwickler verstehen, und zwar bezogen auf das regulatorische Umfeld, die Bedürfnisse und Konsequenzen für unsere Kunden, aber auch für unsere eigenen Prüfungsabläufe und unser Risikomanagement.

Damit hat auch der **Schutz der Daten** unserer Kunden und ihrer Privatsphäre zu tun. Die **Kundenzufriedenheit** ist wohl der wichtigste Indikator dafür, ob wir unseren Job als Dienstleister und als Partner unserer Kunden richtig machen.

## Managementansatz

Die **Managementgrundlagen** für die Aspekte 10–12 sind unter anderem:

- Gesetzliche Vorgaben und Weisungen FINMA
- Branchenstandards
- Standards zum Risikoprofil für Anleger
- Standards zu Kundenschutzmassnahmen im E-Banking, v. a. für Daten und die Privatsphäre

Die Überarbeitung und Konkretisierung der Managementansätze zu den Aspekten 10–12 hat mit Arbeitsgruppen in den zuständigen Bereichen begonnen und wird 2017 abgeschlossen.

Die **Kontrolle über die Ergebnisse** erfolgt zuhanden der Geschäftsleitung durch die Fachabteilung Compliance. Sie umfasst auch die Erhebung der Kundenzufriedenheit.

**Informationen** erfolgen ad hoc bei akuter Gefahrenlage, wie z. B. bei Phishing-Attacken.

## Indikatoren und Ergebnisse 2016

Die **wichtigsten Indikatoren und Ergebnisse** für die Aspekte 10–12 sind:

- Ausbau Datenschutz und Massnahmen gegen Cyberkriminalität
- Gefährdungsreporting nach innen und aussen
- Keine Verweise der Kontrollbehörden
- Durchführung zahlreicher Kundenveranstaltungen
- Erweiterung der Anlageprodukte mit Aussagen zur Nachhaltigkeitsleistung

## Index nach GRI G4

Hinweise: 1. Die BLKB hat für die Nachhaltigkeitsberichterstattung für 2016 keine besondere externe Überprüfung durchführen lassen. 2. Angaben, die für die gewählte GRI-Berichtsoption «In Übereinstimmung» – «Kern» nicht verlangt waren, und Angaben zu Aspekten, die als nicht wesentlich identifiziert resp. beurteilt wurden, werden in diesem Index nicht aufgeführt. 3. Mit «Quelle» bezeichnen wir öffentlich zugängliche Dokumente der BLKB, die via Website eingesehen oder bezogen werden können: Geschäfts- und Nachhaltigkeitsbericht (GNB) 2016 (oder Vorjahre), Website zur Nachhaltigkeit, Volltextversion GRI G3.1 im PDF-Format (GRI-PDF) für 2014. Andernfalls wird darauf besonders hingewiesen und eine Kontaktadresse angegeben, über die ggf. weiterführende Informationen erhältlich sind.

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>1</b>	<b>Allgemeine Standardangaben</b>	
<b>1.1</b>	<b>Strategie und Analyse</b>	
G4-1	Erklärung des CEO	GNB S. 6
<b>1.2</b>	<b>Organisationsprofil</b>	
G4-3	Name der Organisation	
G4-5	Hauptsitz	GNB
G4-7	Rechtsform und Eigentumsverhältnisse	S. 32–34
G4-4	Marken, Produkte und Dienstleistungen	GNB S. 65
G4-6	Länder mit Geschäftstätigkeit oder Relevanz	GNB S. 65
G4-8	Märkte, Branchen, Kunden	GNB S. 65
G4-9	Grössenangaben zu Beschäftigten, Standortanzahl, Gesamtkapitalisierung (Eigen- und Fremdkapital), Volumenprodukten und Dienstleistungen	GNB S. 60 ff.
G4-10	Gesamtzahlen nach Geschlecht: Beschäftigte (Vertragsart, Kader, Mitarbeiter, Region, Freiberufliche, Leihpersonal, Schwankungen im Bestand)	GNB S. 22, 52 ff.
G4-11	Prozentanteil Kollektivvertrag	100%
G4-12	Lieferkette	GRI-PDF 2014 S. 26
G4-13	Veränderungen bez. Grösse, Struktur, Eigentümer	keine
G4-14	Anwendung Vorsorgeprinzip zu ESG-Themen (Auswirkungen, Risikoansatz)	GNB S. 16, 71
G4-15	Unterstützung externer ESG-Prinzipien, Chartas und Initiativen	GRI-PDF
G4-16	Mitgliedschaften in Verbänden, Rolle, Projekte, Finanzbeiträge	GRI-PDF
<b>1.3</b>	<b>Wesentliche Aspekte und Grenzen</b>	
G4-17	Liste der im Jahresabschluss enthaltenen Unternehmen, Hinweis auf nicht erfasste Teile	GNB S. 63, 78, 84
G4-18	Verfahren zur Bestimmung der Wesentlichkeit, Abgrenzung	GNB S. 22
G4-19	Wesentliche Aspekte, deren Beschreibung, Abgrenzung innerhalb und ausserhalb der Organisation, Innenwirkung und Aussenwirkung	GNB S. 23–26
G4-20		
G4-21		
G4-22	Nennung neuer Aspekte und/oder Anpassung früherer Nennungen	keine
G4-23		
<b>1.4</b>	<b>Einbindung von Stakeholdern</b>	
G4-24	Eingebundene Stakeholder, Grundlagen	GNB
G4-25	für deren Auswahl	S. 22–25
G4-26	Ansatz zur Einbindung von Stakeholdern nach Art/Gruppe, generell oder für diesen Bericht	GNB S. 21 f.
G4-27	Von Stakeholdern eingebrachte Themen und Anliegen des Berichts	GNB 2015 S. 22

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>1.5</b>	<b>Berichtsprofil</b>	
G4-28		
G4-29		
G4-30	Berichtszeitraum, letzter Bericht, Berichtszyklus	jährlich 2015
G4-31	Kontaktstelle für Fragen	Impressum
G4-32	Gewählte Option: Kern	
G4-33	Prüfung des Berichts	Nicht erfolgt
<b>1.6</b>	<b>Unternehmensführung</b>	
G4-34	Führungsstruktur	GNB S. 44–47
G4-38	Zusammensetzung des höchsten Kontrollorgans	GNB
G4-39	Ausschüsse, Vorsitz	S. 35–43
<b>1.7</b>	<b>Ethik und Integrität</b>	
G4-56	Werte, Grundsätze, Verhaltensstandards, Normen, Kodizes	Website, N.-Leitb., Verh.kodex
<b>2</b>	<b>Wesentliche Aspekte für die BLKB</b>	
<b>Aspekt 1a:</b>	<b>Wirtschaftliche Leistung</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 23
G4-EC1	Direkt erwirtschafteter und verteilter wirtschaftlicher Wert	GNB S. 64
G4-EC3	Leistungen an die Pensionskasse	GNB S. 87
<b>Aspekt 1b:</b>	<b>Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 23
G4-EC7	Infrastrukturinvestitionen und geförderte Dienstleistungen	GNB S. 10–14
G4-EC8	Art und Umfang indirekter Wirkung	GNB S. 6–14
<b>Aspekt 2:</b>	<b>Compliance</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
G4-EN29 SO8, PR7	Einhaltung von Gesetzen, Vorschriften, internen Verhaltensregeln	GNB S. 71
<b>Aspekt 3:</b>	<b>Bekämpfung Korruption und Geldwäscherei</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
SO3-5	Überprüfung, Ausbildung, Fälle	GRI-PDF 2014

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>Aspekt 4:</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
G4-LA16	Formelle Beschwerdeverfahren	GNB 2015 S. 27
<b>Aspekt 5:</b>	<b>Aus- und Weiterbildung</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
LA9-11	Aus- und Weiterbildung, Beurteilungen	GNB S. 24
<b>Aspekt 6:</b>	<b>Vielfalt, Lohn- und Chancengleichheit</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 24
G4-LA12	Diversität Mitarbeiterkategorien	GNB S. 24
G4-LA13	Lohnunterschiede Frauen/Männer	GNB S. 24
<b>Aspekt 7:</b>	<b>Vereinbarkeit von Privatem und Beruf</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
LA1-3	Rekrutierung, Fluktuation, Lohn etc.	GNB S. 24
<b>Aspekt 8:</b>	<b>Klimawandel (Emissionen)</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25
G4-EN15-19	Direkte und indirekte THG-Emissionen (Scopes 1–3)	GNB S. 20
<b>Aspekt 9a:</b>	<b>Ressourceneffizienz</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 25 + N.-Leitb.
G4-EN3-6	Energie	GNB S. 18–19
G4-EN8-9	Wasser	GNB S. 19
G4-EN22-23	Abfall	GNB S. 19
<b>Aspekt 9b:</b>	<b>Beschaffung</b>	
G4-DMA	Managementansatz Beschaffung	GNB S. 25
G4-EC9	Budgetanteile für lokale Lieferanten	GRI-PDF
G4-EN32	Ökologische Bewertung	GNB S. 25
LA14	Bewertung der Arbeitspraktiken	GNB S. 25
HR10	Einhaltung von Menschenrechten	GNB S. 25
<b>Aspekt 10:</b>	<b>Schutz von Kundendaten und Privatsphäre</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 26
PR1+8	Datenschutz, Prozesssicherheit	GNB S. 26, 71
<b>Aspekt 11:</b>	<b>Kundenzufriedenheit</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 26
PR5	Ergebnisse und Folgerungen	GNB S. 26

GRI G4	Inhalt	Quelle, Seite
<b>Aspekt 12:</b>	<b>Produkttransparenz</b>	
G4-DMA	Managementansatz	GNB S. 26
PR3-7	Art und Anteil von Kennzeichnungen, Informationsmängel, umstrittene Produkte, Werbeverstöße	GRI-PDF
<b>3</b>	<b>Zusätzliche Standardangaben für Finanzdienstleister (FSSS)</b>	
<b>3.1</b>	<b>Produktportfolio</b>	
FS1	ESG-Richtlinien in den Bereichen	GRI-PDF
FS2	Verfahren ESG-Bewertung Risiken	GNB 67 ff.
FS3	Überwachung der Einhaltung von ESG-Anforderungen bei Kunden	GRI-PDF
FS4	ESG-Kompetenzförderung Mitarbeitende	GNB S. 17
FS5	Austausch zu ESG mit Kunden und Partnern	GNB S. 21
FS6	Aufteilung Geschäftsportfolios	GNB S. 13, 32f.
FS7	Produkte und Dienstleistungen mit speziellem gesellschaftlichem Nutzen	GNB S. 16–17
FS8	Produkte und Dienstleistungen mit speziellem ökologischem Nutzen	GNB S. 16–17
<b>3.2</b>	<b>Audit</b>	
FS9	Audits zu ESG-Richtlinien und Risikobewertungsprozessen	GNB S. 41
<b>3.3</b>	<b>Active Ownership</b>	
FS10	ESG-Dialog mit Unternehmen im eigenen Portfolio (Anlagen)	GRI-PDF
FS11	ESG-überprüfte Vermögenswerte	GRI-PDF
FS12	Abstimmungsrichtlinien zu ESG-Themen für die Stimmrechtsausübung oder die Beratung	fallweise
<b>3.4</b>	<b>Beitrag für die Gesellschaft</b>	
FS13	Standorte in strukturschwachen Gebieten	nicht anwendbar
FS14	Initiativen zum besseren Zugang zu Finanzprodukten für Benachteiligte	GNB 2015 S. 9
<b>3.5</b>	<b>Kennzeichnung Produkte &amp; Dienstleistungen</b>	
FS15	Richtlinien für faire Gestaltung und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	GNB S. 23–26
FS16	Initiativen zur Verbesserung von Wissen und Verständnis bei Kunden für Finanzgeschäfte	GNB S. 26

# Corporate Governance.

Wir wollen für alle unsere Anspruchsgruppen berechenbar sein. Deshalb ist unsere Organisation transparent, und wir informieren offen und handeln ethisch korrekt.

# Checks and Balances im Einklang.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank ist ein von der Staatsverwaltung unabhängiges Unternehmen des öffentlichen Rechts.

Folgende kantonale Erlasse bilden die Rechtsgrundlage:

- Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004, in Kraft seit 1. Januar 2005 (Systematische Gesetzessammlung des Kantons Basel-Landschaft SGS 371).
- Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der Basellandschaftlichen Kantonalbank vom 23. Juni 2005 (Stand: 1. November 2008), in Kraft seit 1. September 2005 (SGS 371.1).
- Verordnung zum Kantonalbankgesetz vom 14. Dezember 2004 (Stand: 1. Dezember 2015), in Kraft seit 1. Januar 2005 (SGS 371.11).

Aufgrund des Kantonalbankgesetzes vom 24. Juni 2004 hat der Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank verschiedene Reglemente erlassen. Die nachfolgend genannten Erlasse sind im Internet veröffentlicht ([blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

- Organisations- und Geschäftsreglement vom 1. Juli 2011, in Kraft seit 1. Juli 2011.
- Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten vom 20. Mai 2015, in Kraft seit 1. November 2015.
- Reglement des Executive Committee vom 1. Juli 2015, in Kraft seit 1. Juli 2015.
- Reglement des Audit and Risk Committee vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement des Human Resources and Organization Committee vom 19. Dezember 2011, in Kraft seit 19. Dezember 2011.
- Reglement über das Kontrollwesen vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.
- Reglement über die Risikokontrolle vom 31. August 2009, in Kraft seit 1. Januar 2010.

- Reglement über die Compliance-Funktion vom 1. Mai 2015, in Kraft seit 1. Juli 2015.
- Reglement über die Vergütungssysteme vom 18. Mai 2016, in Kraft seit 1. Juni 2016.
- Reglement über die Kompetenzordnung der BLKB vom 21. November 2011, in Kraft seit 1. Januar 2012.

Über Zweck, Rechtsform und Staatsgarantie bestimmt das Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004:

## § 1 Firma und Sitz

- <sup>1</sup> Unter der Firma «Basellandschaftliche Kantonalbank», nachfolgend «Bank» genannt, besteht eine Bank mit Sitz in Liestal.
- <sup>2</sup> Die Bank kann Zweigniederlassungen errichten und Tochtergesellschaften gründen sowie sich an anderen Unternehmen beteiligen.

## § 2 Zweck

- <sup>1</sup> Sie bietet die Dienstleistungen einer Universalbank an.
- <sup>2</sup> Die Bank hat den Zweck, im Rahmen des Wettbewerbs und ihrer finanziellen Möglichkeiten zu einer ausgewogenen Entwicklung des Kantons und der Region Nordwestschweiz beizutragen.

## § 3 Rechtsform

Die Bank ist ein selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit.

## § 4 Staatsgarantie

- <sup>1</sup> Der Kanton haftet für alle Verbindlichkeiten der Bank, soweit ihre eigenen Mittel nicht ausreichen.
- <sup>2</sup> Die Bank leistet dem Kanton für die Staatsgarantie eine Abgeltung, welche sich aus dem Risikobetrag und der Ausfallwahrscheinlichkeit berechnet. Die Verordnung regelt das Nähere.

Nachfolgend werden verschiedentlich die Begriffe «Regierungsrat» und «Landrat» verwendet.

- Der Regierungsrat ist die vom Volk gewählte Exekutive des Kantons Basel-Landschaft.
- Der Landrat ist die vom Volk gewählte Legislative des Kantons Basel-Landschaft.

Die Ausführungen folgen der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) der SIX Exchange Regulation in der gültigen Fassung vom 1. Januar 2016. Wo es der Übersichtlichkeit der Darstellung dient, werden Untertitel mit entsprechendem Hinweis zusammengefasst. Überall dort, wo Sachverhalte für die Basellandschaftliche Kantonalbank nicht relevant oder nicht anwendbar sind, wird dies ausdrücklich erklärt. Gegenüber dem Vorjahr sind keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

## 1 STRUKTUR UND AKTIONARIAT

### 1.1 Struktur

#### 1.1.1 Darstellung der operativen Struktur

Die Basellandschaftliche Kantonalbank konzentriert ihren Marktauftritt auf die Region Basel mit Schwerpunkt im Kanton Basel-Landschaft und unterhält 23 Standorte. Sie bietet Retail Banking, Private Banking (an vier Standorten), Anlage- und Kreditgeschäfte für Private sowie Finanzierungslösungen für Firmen an. Weitere Standorte werden mit einer mobilen Bank bedient. Die Organe der Basellandschaftlichen Kantonalbank sind der Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank, die Bankpräsidentin oder der Bankpräsident, die drei Bankausschüsse «Executive Committee», «Audit and Risk Committee» und «Human Resources and Organization Committee» sowie die Geschäftsleitung. Verantwortung und Zuständigkeiten der verschiedenen Organe sind in den Ziff. 3 (Bankrat) und 4 (Geschäftsleitung) näher erläutert.

#### 1.1.2 Kotierung

Firma: Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB).

Sitz: Liestal.

Ort der Kotierung: Zürich, SIX Swiss Exchange AG.

Börsenkapitalisierung:

- Börsenkapitalisierung der Kantonalbank-Zertifikate (570 000 Stück zu nominal CHF 100.–) beim Jahresschlusskurs von CHF 900.–: CHF 513,00 Mio
- Börsenkapitalisierung des Dotationskapitals von CHF 160 Mio. unter der Annahme einer analogen Bewertung: CHF 1440,0 Mio.
- Börsenkapitalisierung total (Kantonalbank-Zertifikate und Dotationskapital): CHF 1953,0 Mio.

Beteiligungsquote von Konzerngesellschaften: keine.

Valorennummer: 147355.

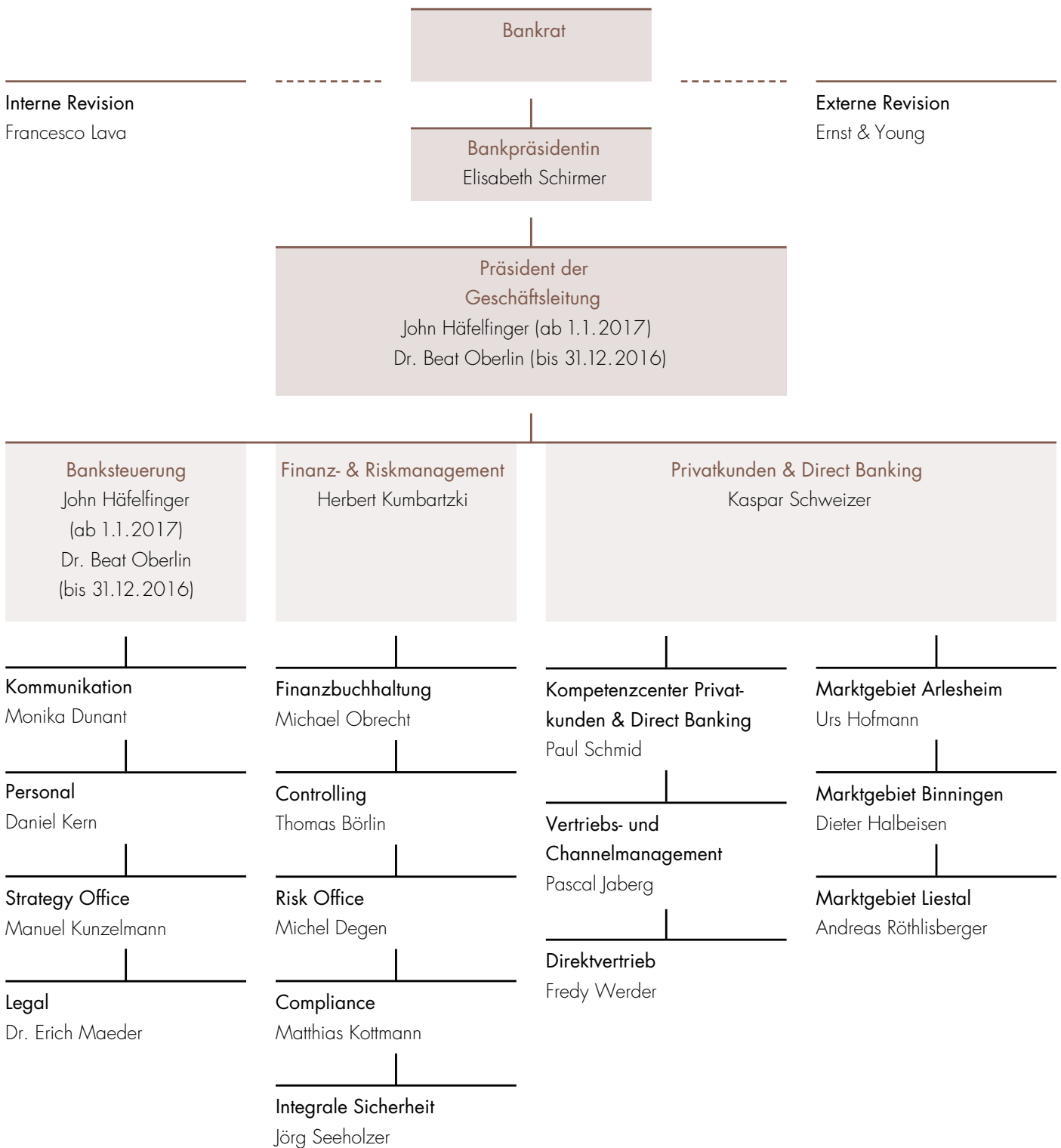
ISIN-Nummer: CH0001473559.

#### 1.2 Bedeutende Aktionäre

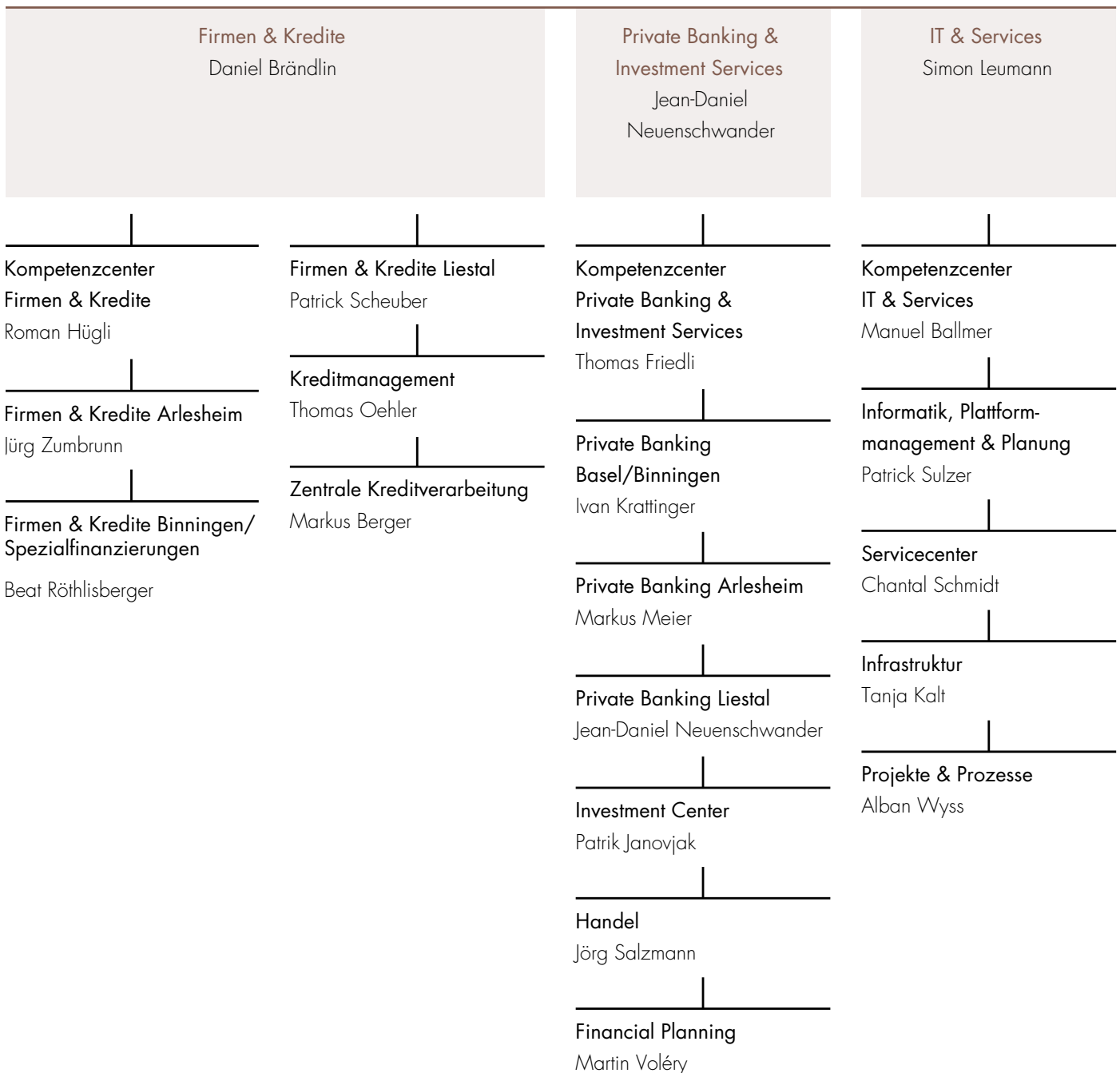
Die Basellandschaftliche Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitwirkungsrechte werden ausschliesslich vom Kanton Basel-Landschaft ausgeübt.

#### 1.3 Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen.







## 2 KAPITALSTRUKTUR

### 2.1 Kapital

Das Grundkapital der Bank besteht aus dem Dotationskapital des Kantons und dem Zertifikatskapital (der Begriff «Zertifikat» entspricht dem Partizipationsschein, der Begriff «Zertifikatskapital» dem Partizipationsscheinkapital bei anderen Unternehmen). Gemäss § 5 Absatz 2 des Kantonalbankgesetzes ist der Landrat für Änderungen des Dotationskapitals zuständig, während die Zuständigkeit für die Ausgabe von Zertifikaten gemäss Absatz 3 derselben Gesetzesbestimmung bei der Bank liegt.

Das Dotationskapital des Kantons beträgt CHF 160 Mio. Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und ist in 570 000 Inhabertitel von je CHF 100.– Nennwert aufgeteilt. Der Free Float beträgt 100 Prozent.

Gemäss § 5 Absatz 3 des Kantonalbankgesetzes darf das Zertifikatskapital höchstens die Hälfte des Dotationskapitals betragen.

### 2.2 Bedingtes und genehmigtes Kapital im Besonderen

Der Landrat kann auf Antrag des Regierungsrats genehmigtes Kapital schaffen. In diesem Rahmen kann der Bankrat das Zertifikats- und der Regierungsrat das Dotationskapital erhöhen. Per 31. Dezember 2016 bestehen kein bedingtes und kein genehmigtes Kapital.

### 2.3 Kapitalveränderungen

Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und wurde in den letzten drei Jahren nicht verändert.

### 2.4 Aktien und Partizipationsscheine

Das Zertifikatskapital beträgt CHF 57 Mio. und ist in 570 000 Inhabertitel zu je CHF 100.– Nennwert aufgeteilt (s. Ziff. 2.1 hievori). Die Zertifikate geben Anrecht auf eine Ausschüttung,

auf den Bezug neuer Zertifikate und auf einen verhältnismässigen Anteil am Ergebnis einer allfälligen Liquidation. Stimm-, Einsprache- und Anfechtungsrechte oder andere Mitwirkungsrechte sind mit den Zertifikaten nicht verbunden. Bankrat und Geschäftsleitung können die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten zu Versammlungen einladen und sie über den Geschäftsverlauf der Bank unterrichten. Solche Versammlungen dienen allein der Information; sie können keine Beschlüsse fassen (Kantonalbankgesetz, § 5 Absatz 3; Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten, §§ 8 und 9; blkb.ch/rechtsgrundlagen).

### 2.5 Genussscheine

Es bestehen keine Genussscheine.

### 2.6 Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es besteht kein stimmberechtigtes Aktienkapital (vgl. Ziff. 2.4); Nominee-Eintragungen sind demzufolge nicht möglich. Für die Zertifikate gibt es keine Beschränkung der Übertragbarkeit. Aufgrund dieser besonderen Rechtsform sind die folgenden Ziffern der RLCG nicht anwendbar:

2.6.1 Beschränkungen der Übertragbarkeit pro Aktienkategorie unter Hinweis auf allfällige statutarische Gruppenklauseln und auf Regeln zur Gewährung von Ausnahmen

2.6.2 Gründe für die Gewährung von Ausnahmen im Berichtsjahr

2.6.3 Zulässigkeit von Nominee-Eintragungen unter Hinweis auf allfällige Prozentklauseln und Eintragungsvoraussetzungen

2.6.4 Verfahren und Voraussetzungen zur Aufhebung von statutarischen Privilegien und Beschränkungen der Übertragbarkeit

## 2.7 Wandelanleihen und Optionen

Es sind keine Wandelanleihen oder Optionen ausstehend.

## 3 BANKRAT (VERWALTUNGSRAT)

Das Kantonalbankgesetz (blkb.ch/rechtsgrundlagen) verwendet den Begriff «Bankrat». Alle nachfolgenden Ausführungen zu Ziff. 3 «Verwaltungsrat» der «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance» (RLCG) beziehen sich auf den Bankrat der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

3.1 und 3.2 zusammengefasst: Persönliche Angaben (3.1) sowie weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen (3.2): Alle Mitglieder des Bankrats sind Schweizer Staatsangehörige. Alle Mitglieder des Bankrats sind nicht exekutiv; sie üben keine operativen Führungsaufgaben in der BLKB aus. Keines der Bankratsmitglieder war in drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren Mitglied der Geschäftsleitung. Mit keinem Mitglied des Bankrats bestehen wesentliche Beratungs- oder andere Dienstleistungsverhältnisse. Im Sinne des Rundschreibens 2008/24 «Überwachung und Interne Kontrolle Banken» der FINMA sollte der Bankrat mindestens zu einem Drittel aus Mitgliedern bestehen, welche die Unabhängigkeitsbestimmungen nach Rz 20 ff. FINMA-RS 2008/24 erfüllen. Mit Ausnahme von Herrn Dr. Anton Lauber, welcher als Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft die entsprechenden Kriterien nicht erfüllt (Rz 25 f. FINMA-RS 2008/24), gelten alle übrigen Mitglieder des Bankrats im Sinne der Bestimmungen im genannten Rundschreiben als unabhängig. In die nachfolgende Übersicht über die Bankratsmitglieder sind auch die Informationen bezüglich der erstmaligen Wahl und der verbleibenden Amtsdauer integriert und unter Ziff. 3.3.2 nochmals in Tabellenform dargestellt.



## 01

**Elisabeth Schirmer-Mosset.** Geboren 1958. Bankpräsidentin, Mitglied Executive Committee, Mitglied Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl: 2000; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. rer. pol., Mitinhaberin der Ronda AG, Lausen; Präsidentin des Verwaltungsrats; Präsidentin Personalvorsorgestiftung Ronda, Lausen; Präsidentin Stiftung Oase, Liestal. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



## 02

**Anton Lauber.** Geboren 1961. Vizepräsident des Bankrats. Erstmalige Wahl: 2013; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dr. iur., Advokat. Selbstständige Anwaltstätigkeit von 1997 bis 2013. Seit 1.7.2013 Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion. Mandate: Verwaltungskommission Basellandschaftliche Gebäudeversicherung (Präsident); Verwaltungsrat ARA Rhein, Pratteln; Verwaltungsrat Kraftwerk Birsfelden; Aufsichtskommission Sozialversicherungsanstalt BL (Präsident); Mitglied Diözesankonferenz des Bistums Basel; Präsident der Kommission für die Handschin-Stiftung; Mitglied Genossenschaft Freunde des Landhus, Allschwil.



## 03

**Erica Dubach Spiegler.** Geboren 1969. Mitglied Executive Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dr. sc. ETH., selbstständige Unternehmensberaterin für digitale Strategie mit Fokus auf Retail- und Konsumgüterindustrie. Verwaltungsrätin bei Goldbach Group AG und Biella-Neher Holding.



04

**Doris Greiner.** Geboren 1977. Stv. Vorsitzende Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2002; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dipl. Wirtschaftsprüferin. Lic. phil. (Allgemeine Psychologie mit Nebenfächern Wirtschaftswissenschaften/BWL und Jurisprudenz [Staats- und Privatrecht]). BA in Business and Economics.



05

**Nadine Jermann.** Geboren 1972. Mitglied Executive Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. oec. HSG., selbstständige Beraterin im Bereich Marketing. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



06

**Frenk Mutschlechner.** Geboren 1969. Mitglied Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2011; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. rer. pol., Managing Partner bei CFM partners AG, Zürich. Executive MBA in Business Administration. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



07

**Stephan Naef.** Geboren 1962. Stv. Vorsitzender Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Lic. oec. publ., CFO EBM Elektra Birseck Münchenstein. Mandate: Stiftungsratspräsident PK und Vorsorgefonds Aebi & Co AG, Burgdorf (bis 30.9.2016); Verwaltungsrat SKAN AG, Allschwil; Verwaltungsratspräsident Silo + Umschlag AG, Buchs SG. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



08

**Marco Primavesi.** Geboren 1959. Vorsitzender Executive Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Eidg. dipl. Experte in Organisationsmanagement, CEO AXAS AG, Basel. Mandate: Verwaltungsrat ARSIS Software AG, Riehen; Verwaltungsrat AXAS AG, Basel; Verwaltungsratspräsident Tecalto AG, Zürich; Verwaltungsrat Scope Solutions AG, Basel. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



09

**Kurt Strecker.** Geboren 1963. Vorsitzender Human Resources and Organization Committee. Erstmalige Wahl 2015; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Eidg. dipl. Bankfachmann, Unternehmer, Gründer und Mitinhaber FIBA-Gruppe, Formex AG. Verwaltungsratsmandate: SK Invest AG, Hergiswil; FIBA Consulting AG, Aesch; FIBA Immobilien AG, Dornach; FIBA Invest AG, Aesch; FIBA Real Estate AG, Aesch; Palmhome Holding AG, Hergiswil; Formex AG, Bubendorf; Formex Immobilien AG, Bubendorf; Joya Immobilien AG, Hergiswil; Midwest Holding AG, Hergiswil; Midwest Real Estate AG, Aesch; Reval Investissement SA, Hergiswil; Suhre Park AG, Aesch; MSM Finanz AG, Aesch; MSM Holding AG, Aesch; MSM Immobilien AG, Aesch; Madison Investment AG, Hergiswil; MIGOMI Invest AG, Hergiswil; Felmos Invest AG, Hergiswil. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.



## 10

**Dieter Völlmin.** Geboren 1956. Vorsitzender Audit and Risk Committee. Erstmalige Wahl: 2007; laufende Amtsperiode: 1.7.2015 bis 30.6.2019. Dr. iur., Advokat. Seit 1988 selbstständige Anwaltstätigkeit in Muttenz. Verwaltungsratsmandate: Herrenknecht Schweiz Holding AG, Altdorf; Herrenknecht (Schweiz) AG, Amsteg; Psychiatrie Baselland, Liestal. Präsident der kantonalen Steuertaxationskommission. Geschäftsbeziehungen zur BLKB.

### 3.3 Wahl und Amtszeit

#### 3.3.1 Grundsätze des Wahlverfahrens

Über die Wahl der Mitglieder des Bankrats bestimmt das Kantonalbankgesetz Folgendes:

#### § 10 Kantonalbankgesetz

«Der Bankrat besteht aus neun bis elf Mitgliedern. Ein Mitglied des Regierungsrates gehört dem Bankrat an. Er wird vom Landrat auf Vorschlag des Regierungsrates gewählt. Der Landrat ist an die Wahlvorschläge gebunden.» Aufgrund dieser gesetzlichen Bestimmungen werden die Mitglieder des Bankrats jeweils in globo gewählt. Weiter legt das Gesetz materielle Kriterien für die Wahl in den Bankrat fest, die der Regierungsrat in der Verordnung zum Kantonalbankgesetz präzisiert hat (blkb.ch/rechtsgrundlagen). Der Bankrat konstituiert sich selbst. Die Mitgliedschaft im Bankrat endet mit dem 70. Altersjahr. Die laufende Amtsperiode endet am 30. Juni 2019.

#### 3.3.2 Erstmalige Wahl und verbleibende Amtsdauer je Mitglied (vgl. auch Ziff. 3.1/3.2)

##### Elisabeth Schirmer-Mosset \*/\*\*\*

Präsidentin	2000	bis 30.6.2019
-------------	------	---------------

##### Anton Lauber

Vizepräsident	2013	bis 30.6.2019
---------------	------	---------------

##### Erica Dubach Spiegler \*

	2015	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Doris Greiner \*\*

	2002	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Nadine Jermann \*

	2015	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Frenk Mutschlechner \*\*

	2011	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Stephan Naef \*\*\*

	2015	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Marco Primavesi \*

	2015	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Kurt Strecker \*\*\*

	2015	bis 30.6.2019
--	------	---------------

##### Dieter Völlmin \*\*

	2007	bis 30.6.2019
--	------	---------------

\* Mitglied des Executive Committee

\*\* Mitglied des Audit and Risk Committee

\*\*\* Mitglied des Human Resources and Organization Committee



### 3.4 Interne Organisation

#### 3.4.1 Aufgabenteilung im Bankrat

Präsidentin: Elisabeth Schirmer-Mosset.

Vizepräsident: Anton Lauber.

#### 3.4.2 Personelle Zusammensetzung der Bankratsausschüsse, Aufgaben und Kompetenzabgrenzung

##### Executive Committee (ExC)

Dem Executive Committee gehören an: Marco Primavesi (Vorsitz), Erica Dubach Spiegler, Nadine Jermann und Elisabeth Schirmer-Mosset (Stellvertreterin des Vorsitzenden). Organisation, Verantwortung und Aufgaben des Executive Committee sind im Reglement des Executive Committee im Detail geregelt.

Die Mitglieder des Executive Committee müssen über die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen sowie über die erforderliche Zeit verfügen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen in Führung, Strategie und Unternehmensentwicklung sowie die Fähigkeit, Meinungen sachkundig und nachhaltig zu vertreten, auch wenn sie von denjenigen der Geschäftsleitung oder anderer operativer Funktionsträger abweichen. Die Mitglieder des Executive Committee halten sich über Entwicklungen im Bankenumfeld auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Praxis. Mindestens einmal jährlich beurteilt das Executive Committee, ob seine Zusammensetzung, seine Organisation und seine Arbeitsweise den regulatorischen Anforderungen, internen Richtlinien sowie den eigenen Zielsetzungen entsprechen.

Zu den Aufgaben des Executive Committee gehören unter anderem die regelmässige Auseinandersetzung mit den Entwicklungen im Bankenumfeld und die regelmässige Beurteilung der geschäftspolitischen und strategischen Ausrichtung der Bank. Es formuliert zuhanden des Bankrats Vorschläge zur Anpassung

der normativen Disposition der Bank. In Zusammenarbeit mit dem Audit and Risk Committee analysiert es Mehrjahres- und Jahresplanung, Budgetierung und Berichterstattung zum Geschäftsverlauf sowie zur wirtschaftlichen und finanziellen Lage der Bank. Das Executive Committee bereitet die von der Geschäftsleitung an den Bankrat gestellten Anträge vor und formuliert eine Empfehlung, unter anderem bei Vorschlägen zu Kooperationen und Allianzen, der Evaluation von Akquisitionen und Beteiligungen, der Betätigung in neuen Geschäftsfeldern, der Expansion in neue Marktgebiete und der Wahl der Informatikplattform.

Das Executive Committee trifft keine operativen Entscheidungen. Ausgenommen sind Organkredite und Kreditgeschäfte, die für die Reputation der Bank relevant sind. Das Reglement des Executive Committee ist im Internet publiziert ([blkb.ch/executive-committee](http://blkb.ch/executive-committee)).

##### Audit and Risk Committee (ARC)

Dem Audit and Risk Committee gehören an: Dieter Völlmin (Vorsitz), Doris Greiner (Stellvertreterin des Vorsitzenden) und Frenk Mutschlechner.

Analog zum Executive Committee müssen auch die Mitglieder des Audit and Risk Committee über die notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen verfügen, wobei der Bankrat hier speziell Kenntnisse und Erfahrung im Finanz- und Rechnungswesen sowie Vertrautheit mit der Tätigkeit der internen und externen Prüfer und mit den Grundprinzipien eines internen Kontrollsystems verlangt. Die Mitglieder des Audit and Risk Committee halten sich mit regelmässigen Schulungen über die Anforderungen an die Rechnungslegung und die Finanzberichterstattung auf dem neusten Stand von Wissenschaft und Praxis.

Das Audit and Risk Committee hat unter anderem die Aufgabe, die Wirksamkeit der Prüfgesellschaft, der Internen Revision sowie

der internen Kontrollen zu beurteilen. Es beurteilt regelmässig die Frage, ob die Umsetzung der regulatorischen Vorschriften der Komplexität und dem Risikoprofil der Bank angemessen ist, und sorgt für die Umsetzung allfälliger Massnahmen. Das Audit and Risk Committee entscheidet, ob die Finanzabschlüsse dem Bankrat zur Annahme empfohlen werden können.

Das Reglement des Audit and Risk Committee ist im Internet publiziert ([blkb.ch/audit-and-risk-committee](http://blkb.ch/audit-and-risk-committee)).

#### Human Resources and Organization Committee (HROC)

Dem Human Resources and Organization Committee gehören an: Kurt Strecker (Vorsitz), Stephan Naef (Stellvertreter des Vorsitzenden) und Elisabeth Schirmer-Mosset.

Die Mitglieder des Human Resources and Organization Committee müssen über die zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben notwendigen Fachkenntnisse und Erfahrungen sowie über die erforderliche Zeit verfügen. Erwünscht sind Kenntnisse und Erfahrungen in Führung, Strategie und Unternehmensentwicklung sowie die Fähigkeit, Meinungen sachkundig und nachhaltig zu vertreten, auch wenn sie von denjenigen der Geschäftsleitung oder anderer operativer Funktionsträger abweichen. Die Mitglieder des Human Resources and Organization Committee halten sich über Entwicklungen im Bankumfeld und im Personal- und Personalvorsorgewesen auf dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Praxis.

Das Human Resources and Organization Committee beurteilt mindestens einmal jährlich, ob seine Zusammensetzung, Organisation und Arbeitsweise den regulatorischen Anforderungen sowie den eigenen Zielsetzungen entspricht.

Zu den Aufgaben des Human Resources and Organization Committee gehören unter anderem die Vorbereitung der im Bankrat zu behandelnden Personalgeschäfte, die Überprüfung der

Zweckmässigkeit und die Übereinstimmung von Personalpolitik und Personalplanung mit der Unternehmenspolitik und der strategischen Ausrichtung der Bank sowie die Bearbeitung sämtlicher Personal- und Organisationsfragen des Bankrats in Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung und internen oder externen Fachspezialisten. Weiter formuliert das Human Resources and Organization Committee im Auftrag des Bankrats die Prinzipien und die Vorgehensweise bei der Selektion der Mitglieder des Bankrats und der Bankratsausschüsse.

Das Human Resources and Organization Committee beurteilt in Abstimmung mit der Präsidentin oder dem Präsidenten der Geschäftsleitung die Personalpolitik der Bank, verabschiedet die Gehalts- und Pensionsordnung zuhanden des Bankrats, wählt die Mitglieder von allfälligen Konzerngremien, evaluiert und schlägt dem Bankrat geeignete Kandidatinnen oder Kandidaten zur Wahl in die Geschäftsleitung vor. Im Weiteren überprüft es regelmässig die Zweckmässigkeit der innerbetrieblichen Organisationsstrukturen der Bank.

Das Human Resources and Organization Committee ist zuständig für Kompensationspolitik, Entschädigungspraxis und Personalvorsorge sowie die Richtlinien zur Entschädigung der Mitglieder und Ausschüsse des Bankrats. Ausserdem ist das Committee zuständig für die Kompensationspolitik für den Präsidenten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Beurteilung von Mitarbeitendenbeteiligungsplänen oder -zertifikaten und die Entschädigungspolitik der Bank. Es stellt dem Bankrat Antrag über dessen Entschädigung.

Das Reglement des Human Resources and Organization Committee ist im Internet publiziert ([blkb.ch/human-resources-and-organization-committee](http://blkb.ch/human-resources-and-organization-committee)).

#### 3.4.3 Arbeitsweise des Bankrats und seiner Ausschüsse

Der Bankrat ist das Organ für die Oberleitung und Kontrolle

der Bank. Er tritt auf Einladung der Präsidentin zusammen, sofern es die Geschäfte erfordern. Bankratsitzungen können von drei Mitgliedern des Bankrats, der Geschäftsleitung oder der Revisionsstelle verlangt werden. Der Bankrat trat in der Berichtsperiode zu elf Sitzungen und einer zweitägigen Klausurtagung zusammen. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen betrug vier Stunden.

An den Sitzungen des Bankrats nimmt die Geschäftsleitung auf Einladung der Präsidentin des Bankrats teil. Bei der Behandlung des Rechnungsabschlusses und des Berichts der externen Revision sind regelmässig der Leiter der Internen Revision und der leitende Revisor der externen Revisionsstelle vertreten. Für die Behandlung spezieller Themen werden weitere interne und externe Fachleute zu den Sitzungen beigezogen.

Der Bankrat trifft seine Beschlüsse in der Regel aufgrund einer von der Geschäftsleitung erarbeiteten und/oder vom Executive Committee, vom Audit and Risk Committee oder vom Human Resources and Organization Committee vorberatenen schriftlichen Vorlage.

Der Bankrat ist beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder anwesend sind. Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit. Die Präsidentin stimmt mit und gibt bei Stimmengleichheit den Stichentscheid. Wahlen erfolgen in der Regel offen; im ersten Wahlgang entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr; bei Stimmengleichheit entscheidet das Los.

Das Executive Committee trat in der Berichtsperiode zu zehn, das Audit and Risk Committee zu neun und das Human Resources and Organization Committee zu neun Sitzungen zusammen.

Beim letztgenannten Ausschuss kamen sechs ausserordentliche Sitzungen im Zusammenhang mit der Suche und Evaluation

des neuen CEO hinzu. Reglementarisch ist für die Ausschüsse ein mindestens vierteljährlicher Rhythmus vorgegeben. Die durchschnittliche Dauer der Sitzungen in den genannten Ausschüssen betrug drei bis vier Stunden.

Für die gültige Beschlussfassung ist die Anwesenheit der Mehrheit der Mitglieder erforderlich. Bei Abstimmungen entscheidet das einfache Stimmenmehr. Der oder die Vorsitzende stimmt mit und gibt bei Stimmengleichheit den Stichentscheid. Für alle drei Ausschüsse sind die Schnittstellen mit dem Bankrat, der Geschäftsleitung, den jeweils anderen Ausschüssen und weiteren Gremien sowie die Reportingbeziehungen in den betreffenden Reglementen geregelt. Die Reglemente sind im Internet publiziert ([blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

### 3.5 Kompetenzregelung

Die Kompetenzen der einzelnen Gremien und ihre Beziehungen zueinander sind in den eingangs zitierten Reglementen detailliert geregelt ([blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

### 3.6 Informations- und Kontrollinstrumente gegenüber der Geschäftsleitung

Interne Revision: Die Interne Revision handelt unabhängig von der Geschäftsleitung nach den Weisungen der Präsidentin des Bankrats. Der Leiter der Internen Revision ist der Präsidentin des Bankrats unterstellt und berichtet direkt an diese. Die Interne Revision übt ihre Tätigkeit nach anerkannten Grundsätzen der Revisionstätigkeit aus. Der Leiter der Internen Revision und seine Mitarbeitenden sind entsprechend ausgebildet. Revisionsberichte werden vom Audit and Risk Committee im Detail besprochen.

Besuche durch Bankratsdelegationen: Jährlich wird im Auftrag der Bankpräsidentin ein Besuchsplan für Niederlassungen und zentrale Ressorts aufgestellt. Erkenntnisse aus diesen Besuchen werden dem Bankrat zur Kenntnis gebracht.

Berichtswesen: Die Geschäftsleitung orientiert den Bankrat periodisch über die Entwicklung des Geschäftsgangs, die Ertragslage und die Risikoexposition sowie über den Stand der Realisierung von Projekten gemäss Jahresplanung und Strategie.

Ein Monatsbericht der Geschäftsleitung mit den Finanzergebnissen (Monatsbilanz und Monatserfolgsrechnung mit Vorjahres- und Budgetvergleichen) geht an den Bankrat. Halbjährlich wird dem Bankrat ein umfassender Risikoreport mit der Beurteilung aller relevanten Bankrisiken vorgelegt.

Externe Revision: Der Vertreter der Revisionsstelle nimmt an den Bankratssitzungen teil, an denen die Jahresabschlüsse, der Jahresbericht und die Revisionsberichte behandelt werden. Er ist auch an der jährlichen Sitzung mit der Finanzkommission des Landrats zur Behandlung des Abschlusses anwesend. Die Revisionsstelle steht in regelmässigem Kontakt mit der Präsidentin des Bankrats, mit dem Leiter des Audit and Risk Committee, mit dem Leiter der Internen Revision und mit dem Chief Risk Officer (CRO). Die externe Revision nimmt vom Reporting der Internen Revision Kenntnis und gibt gegebenenfalls eine Stellungnahme dazu ab.

#### 4 GESCHÄFTSLEITUNG

4.1 und 4.2 zusammengefasst: Persönliche Angaben (4.1) sowie weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen (4.2)

Die Geschäftsleitung der Basellandschaftlichen Kantonalbank umfasst sechs Mitglieder. Alle Mitglieder der Geschäftsleitung sind Schweizer Staatsbürger.

##### 4.3 Managementverträge

Die Mitglieder der Geschäftsleitung üben keine weiteren dauernden Leitungs- und Beratungsfunktionen aus. Es bestehen keine Managementverträge.



## 01

**John Häfelfinger.** Geboren 1971. Präsident der Geschäftsleitung seit 2017. Betriebswirt HFW, Diplom Swiss Banking School. Erfahrung in sämtlichen Frontbereichen des Bankings. Zuletzt Leiter Corporate & Specialty Lending, stellvertretender Leiter Corporate & Institutional Clients, Mitglied der Geschäftsleitung des Schweizer Firmenkundengeschäfts und Mitglied des regionalen Management-Teams der Nordschweiz bei Credit Suisse.



## 02

**Beat Oberlin.** Geboren 1955. Präsident der Geschäftsleitung 2005 bis 2016. Dr. iur. Solothurnischer Fürsprecher und Notar. Führungsausbildung an der Stanford University, USA. Über 20 Jahre Bankerfahrung in der UBS, u.a. als Leiter Retail und Leiter Firmenkundengeschäft Region Basel; Stabschef sowie Leiter Markt und Vertriebsmanagement Business Banking Schweiz; Verwaltungsrat in Leasing- und Factoring-Unternehmungen. Verwaltungsratsmandate: Swissquote Group Holding AG, Verband Schweizerischer Kantonalbanken, Basel; Hirzbrunnenhäuser AG, Basel; St. Clara AG, Basel; St. Clara Infra AG, Basel; St. Claraspital AG, Basel; True Wealth AG; Vorstandsmitglied der Handelskammer beider Basel; Mitglied Expertengruppe «Weiterentwicklung der Finanzplatzstrategie».



## 03

**Daniel Brändlin.** Geboren 1961. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2010; Leiter des Geschäftsbereichs Firmen & Kredite. Lic. rer. pol. 2 Jahre Finanzchef und Stellvertreter des CEO der Congrex Gruppe. 8 Jahre Finanzchef und Stellvertreter des CEO der ALLDOS International AG in Reinach (BL). 10 Jahre Firmenkundengeschäft der Schweizerischen Bankgesellschaft UBS mit Positionen in Basel, Zürich und Sydney. Verwaltungsratsmandate: BTG Mezzfin AG, Basel; Congrex International AG, Basel; Erfindungs-Verwertung AG, Basel; Job Factory AG, Basel; Gysin-Debrunner AG, Liestal; Stöcklin Logistik AG, Aesch; Verwaltungsrat REHAB Basel AG, Basel; Stiftung Weizenkorn, Basel.



04

**Herbert Kumbartzki.** Geboren 1962. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2010; Leiter des Geschäftsbereichs Finanz- & Risk management. Lic. theol.; lic. rer. pol.; Finanzanalyst CFA; Executive Master in HR-Management FHNW Olten. Personalchef und Chief Investment Officer Bank CIC Schweiz, Chief Investment Officer Bank Ehinger (UBS), Finanzanalyst und Portfoliomanager SBG (später UBS).



05

**Simon Leumann.** Geboren 1976. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2013; Leiter des Geschäftsbereichs IT & Services. Lic. rer. pol.; dipl. Wirtschaftsprüfer. Seit 2004 bei der BLKB: stellvertretender Leiter Kreditmanagement, Leiter Institutionelle Kunden, Leiter Strategische Projekte.



06

**Jean-Daniel Neuenschwander.** Geboren 1962. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2007; Leiter des Geschäftsbereichs Private Banking & Investment Services. Diplom Swiss Banking School; Trust & Investment Banking; eidg. dipl. Finanzanalytiker und Vermögensverwalter, CEFA. Leiter Portfolio-Management Schweiz UBS, Basel. Chief Investment Officer Bank Ehinger und Cie AG, Basel. Leiter Private Banking Bank Cial (Schweiz), Basel. Eintritt in die BLKB als Stabschef am 1. Januar 2005. Verwaltungsratsmandate: Zum Löwenzorn AG, Basel; Stiftung FIAS, Basel.



07

**Kaspar Schweizer.** Geboren 1964. Mitglied der Geschäftsleitung seit 2001; Leiter des Geschäftsbereichs Privatkunden & Direct Banking. Lic. oec. HSG; Executive MBA in Business Engineering HSG. Seit 1992 bei der BLKB tätig: Direktionsassistent; Leiter des Informatikprojekts «Migration» (Wechsel der Bankinformatik zur RTC); Leiter Strategie, Planung, Banklogistik; Leiter Geschäftsbereich Corporate Services.

## 5 ENTSCHÄDIGUNGEN, BETEILIGUNGEN UND DARLEHEN

### 5.1 Das Vergütungssystem

Die Bank verfolgt eine moderne, transparente und leistungsorientierte Vergütungspolitik.

Das «Reglement über die Vergütungssysteme» vom 18. Mai 2016 und das Reglement über die Kompetenzordnung vom 1. Januar 2012 regeln die Gestaltungsmerkmale und Zuständigkeiten im Zusammenhang mit den Vergütungen der Bank. Der Bankrat entscheidet über die Vergütungspolitik, die Gesamtsumme der fixen Vergütung, die Gesamtsumme der variablen Vergütung, die Vergütung der Mitglieder des Bankrats und die fixe und variable Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung. Das Human Resources and Organization Committee, welches sich aus drei Bankratsmitgliedern zusammensetzt, ist für die Zuteilungsquoten der variablen Vergütung auf die einzelnen Funktionsstufen verantwortlich.

Die Vergütung besteht für die Mitarbeitenden (Funktionsstufen 1 bis 7) und die Mitglieder der Geschäftsleitung aus einer von der Funktion abhängigen fixen und einer vom Gesamtergebnis, der Funktion und der individuellen Leistung abhängigen variablen Vergütung. Für die Mitglieder des Bankrats wird eine fixe Vergütung ausgerichtet, die von der jeweiligen Funktion abhängig ist.

Basis für die variable Vergütung ist das massgebliche Geschäftsergebnis. Davon werden 6,05 Prozent als variable Vergütung in einen Pool ausgeschieden. Weist die Bank kein positives massgebliches Geschäftsergebnis aus, entfallen sämtliche variablen Vergütungen.

Das Verhältnis zwischen höchster und tiefster Gesamtvergütung im Jahr 2016 betrug 12,45:1.

### 5.2. Festlegung der fixen Vergütung

Die fixe Vergütung der Mitarbeitenden richtet sich nach der Funktionsstufe. Für die Funktionsstufen 1 bis 7 sind intern Bandbreiten definiert. Innerhalb der jeweiligen Bandbreite wird die fixe Vergütung aufgrund von Aufgabenbereich, Erfahrung, Verantwortung, Ausbildung und Kompetenzen festgelegt. Auf Basis dieser Kriterien entscheidet der Vorgesetzte nach pflichtgemäsem Ermessen innerhalb der entsprechenden Bandbreite.

Über die Höhe der fixen Vergütung der Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet der Bankrat nach Ermessen, auf Antrag des Human Resources and Organization Committee (HROC). Die fixe Vergütung orientiert sich am Marktumfeld, an der Position, an der Verantwortung, an der Erfahrung und an den Fähigkeiten der einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung. Bei der Festlegung ist der Vergleich mit anderen Kantonalbanken mit einer ähnlichen Bilanzsumme und einem ähnlichen Geschäftsfeld ein Massstab.

Die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Bankrats ist von der Funktion der einzelnen Mitglieder im Gesamtgremium und in den Committees abhängig. Über die Höhe der Vergütung der Mitglieder des Bankrats entscheidet der Bankrat nach Ermessen, auf Antrag des Human Resources and Organization Committee (HROC). Gleiche Funktionen werden gleich vergütet. Bei der Festlegung ist auch hier der Vergleich mit anderen Kantonalbanken mit einer ähnlichen Bilanzsumme und einem ähnlichen Geschäftsfeld ein Massstab.

### 5.3 Verteilung der variablen Vergütung nach Funktionsstufen

Jeder Funktionsstufe wird ein Prozentanteil der variablen Gesamtvergütung zugewiesen. Dabei steigt der Anteil der variablen Vergütung an der Gesamtkompensation von Funktionsstufe zu Funktionsstufe an. Am höchsten ist der variable Anteil für den Präsidenten der Geschäftsleitung. Über die Zuteilung der Quoten für die Funktionsstufen 1 bis 7 entscheidet das Human



Resources and Organization Committee (HROC). Über die Zuteilung der Quote für die Geschäftsleitung und die Höhe der variablen Vergütung für die einzelnen Mitglieder der Geschäftsleitung entscheidet der Bankrat auf Antrag des HROC.

Für die individuelle Zuteilung der variablen Vergütung gelten folgende Grundsätze: Es sollen Leistungsträger und Mitarbeitende mit ausserordentlichen Leistungen (tägliche Arbeit, Einsätze ausserhalb des angestammten Tätigkeitsgebiets, Gesamtbank) berücksichtigt werden. Als Grundlage dient das ausführliche Beurteilungs- und Fördergespräch (BFG), das die Vorgesetzten mit allen Mitarbeitenden nach festgesetzten Kriterien mindestens einmal jährlich durchführen.

#### 5.4 Variable Vergütung der Mitarbeitenden

Die variable Vergütung der Mitarbeitenden wird in bar ausbezahlt.

Die Bank bezahlt branchenübliche Lohnnebenleistungen (Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagsverpflegung). Die Bank bezahlte im Berichtsjahr keine Abgangschädigungen.

#### 5.5 Variable Vergütung der Geschäftsleitung

Innerhalb des für die Geschäftsleitung bestimmten Anteils an der gesamten variablen Vergütung ist die Zielerreichung ein wesentliches Kriterium für die Festlegung der individuellen variablen Vergütung.

Für den Präsidenten und die Mitglieder der Geschäftsleitung werden qualitative und quantitative Ziele definiert, welche auf den strategischen Zielsetzungen der Bank basieren. Der Bankrat hat im Rahmen der Festlegung der strategischen Ziele der Bank verschiedene Key Performance Indicators (KPIs) festgelegt. Sie bilden die Basis für die Festlegung der variablen Vergütung.

Die massgeblichen KPIs wurden vom Bankrat im Jahr 2011 definiert und werden turnusmässig überprüft. Die genannten KPIs bilden die Basis für die Beurteilung des Präsidenten der Geschäftsleitung und damit für die Bemessung seiner variablen Vergütung. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird die Zielerreichung nach Ermessen gewichtet.

Die individuellen Leistungsziele der einzelnen Geschäftsleitungsmitglieder orientieren sich an spezifischen Kennzahlen innerhalb des Geschäftsbereichs, welche durch die verantwortlichen Geschäftsleitungsmitglieder auch tatsächlich beeinflusst werden können. Dazu gehören beispielsweise: Erreichen der Volumenziele, Einhaltung des definierten Risk Framework, Einhaltung des Budgets, termingerechte Projektabwicklung, Einhalten von definierten Qualitätsstandards oder Service Level Agreements, Mitarbeiterzufriedenheit und interne Servicequalität. Die individuellen Leistungsziele der Geschäftsleitungsmitglieder werden vom Präsidenten der Geschäftsleitung definiert. Sie sollen einen konkreten Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele der Bank leisten. Bei der Festlegung der variablen Vergütung wird die Zielerreichung nach Ermessen gewichtet.

Zusätzlich zur variablen Vergütung beziehen die Mitglieder der Geschäftsleitung vergünstigte Kantonalbank-Zertifikate (KBZ). Der CEO bezieht 50 KBZ pro Jahr, die übrigen Mitglieder der Geschäftsleitung 30 KBZ pro Jahr. Sämtliche Titel sind für fünf Jahre ab Erwerbsdatum gesperrt. Der Erwerb erfolgt mit einem Abschlag von 25,27 Prozent zum Börsenkurs am Tag der Dividendenzahlung. 2016 betrug die gesamte variable Vergütung für die Geschäftsleitung CHF 1 476 000. Der Wert der Vergünstigung beim Bezug der KBZ betrug für die Geschäftsleitung insgesamt CHF 45 493. Die Bandbreite des Verhältnisses zwischen variabler und fixer Vergütung der Geschäftsleitung liegt zwischen 62,19 Prozent und 92,14 Prozent, dabei ist der Anteil des CEO der höchste.

Die Bank bezahlt branchenübliche Lohnnebenleistungen (Vergünstigungen für REKA-Reisechecks, Beiträge an Mittagspflege, Geschäftsfahrzeug). Die Bank bezahlte im Berichtsjahr keine Abgangsentschädigungen.

Allfällige Verwaltungsrats honorare der Mitglieder der Geschäftsleitung gehen vollumfänglich an die BLKB und werden unter der Position «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

#### 5.6 Bezug Kantonalbank-Zertifikate der Mitglieder des Bankrats

Zusätzlich zur Vergütung beziehen die Mitglieder des Bankrats 20 vergünstigte Kantonalbank-Zertifikate. Ausgenommen von dieser Regelung ist das Mitglied des Regierungsrats. Sämtliche Titel sind für fünf Jahre ab Erwerbsdatum gesperrt. Der Erwerb erfolgt mit einem Abschlag von 25,27 Prozent zum Börsenkurs am Tag der Dividendenzahlung. 2016 betrug der Wert der Vergünstigung beim Bezug der KBZ für den Bankrat insgesamt CHF 29 571.

Den Bankratsmitgliedern werden keine Sitzungsgelder ausgerichtet. Die Mitgliedschaft im Bankrat begründet kein Anrecht auf die Mitgliedschaft in der Pensionskasse der Bank. Die Bank bezahlt keine Abgangsentschädigungen und den Mitgliedern des Bankrats werden auch keine Lohnnebenleistungen ausgerichtet.

#### 5.7 Übersicht Vergütungen Bankrat und Geschäftsleitung

Detaillierte Angaben über Vergütungen, Besitz von Kantonalbank-Zertifikaten und Darlehen der Mitglieder des Bankrats und der Geschäftsleitung der BLKB sind auf den Seiten 103 bis 106 sowie im Internet aufgeführt ([blkb.ch/geschaeftsbericht](http://blkb.ch/geschaeftsbericht)).

## 6 MITWIRKUNGSRECHTE DER AKTIONÄRE

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verfügt aufgrund ihrer Rechtsform als selbstständiges öffentlich-rechtliches Unternehmen über kein stimmberechtigtes Aktienkapital und damit über keine stimmberechtigten Aktionäre. Die Mitbestimmungsrechte liegen ausschliesslich beim Kanton Basel-Landschaft. Bankrat und Geschäftsleitung können die Inhaberinnen und Inhaber von Zertifikaten zu Versammlungen einladen und sie über den Geschäftsverlauf der Bank unterrichten. Solche Versammlungen dienen allein der Information; sie können keine Beschlüsse fassen. Stimm-, Einsprache- und Anfechtungsrechte oder andere Mitwirkungsrechte sind mit den Zertifikaten nicht verbunden (Kantonalbankgesetz, § 5 Absatz 3; Reglement über die Ausgabe von Kantonalbank-Zertifikaten, §§ 8 und 9; [blkb.ch/rechtsgrundlagen](http://blkb.ch/rechtsgrundlagen)).

Die Ziff. 6.1 bis 6.5 im Anhang der RLCG (Stimmrechtsbeschränkung, statutarische Quoren, Einberufung der Generalversammlung, Traktandierungsregeln und Eintragungen im Aktienbuch) sind aufgrund der speziellen Rechtsform der BLKB nicht anwendbar.

Die BLKB macht von der Möglichkeit einer Informationsversammlung Gebrauch. Die Inhaberinnen und Inhaber von BLKB-Zertifikaten werden, sofern sie der BLKB bekannt sind, persönlich schriftlich eingeladen. Ausserdem erfolgt die Einladung durch Inserate im Amtsblatt und in regionalen Zeitungen.

## 7 KONTROLLWECHSEL UND ABWEHRMASSNAHMEN

Aufgrund der Rechtsform der Basellandschaftlichen Kantonalbank (siehe Ausführungen unter Ziff. 6) kann ein Eigentumswechsel mittels Kauf von Titeln unter keinen Umständen stattfinden. Die Frage der Angebotspflicht und von Kontrollwechselklauseln (Ziff. 7.1 und 7.2 im Anhang der RLCG) ist deshalb nicht anwendbar.

## 8 REVISIONSSTELLE

### 8.1 Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Der Regierungsrat setzt die Revisionsstelle auf Antrag des Bankrats ein. Die Abschlussprüfungen werden von der Ernst & Young AG durchgeführt.

#### 8.1.1 Zeitpunkt der Übernahme des bestehenden Revisionsmandats

Ernst & Young AG: Übernahme des Mandats im Jahr 1997.

#### 8.1.2 Amtsantritt des verantwortlichen leitenden Revisors

Der für das bestehende Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der Ernst & Young AG, Patrick Schwaller, trat sein Amt im Jahr 2011 an und prüfte erstmals in dieser Funktion die Jahresrechnung 2011. Roman Sandmeier ist seit 2016 leitender Prüfer. Er trat die Nachfolge von Pascal Berli an, der diese Funktion seit 2010 innehatte.

### 8.2 Revisionshonorar

Die Summe der von der Revisionsgesellschaft im Berichtsjahr in Rechnung gestellten Honorare für die Erfüllung der gesetzlichen Revisionsaufgaben betrug CHF 440'750. Die Ermittlung der genannten Revisionsaufwendungen erfolgt nach dem Accrual-Prinzip.

### 8.3 Zusätzliche Honorare

Die Honorare für zusätzliche von der Bank in Auftrag gegebene Aufgaben im Zusammenhang mit allgemeinen revisionsnahen Dienstleistungen betrugen im Berichtsjahr CHF 22'000. Die Ermittlung der genannten Revisionsaufwendungen erfolgt nach dem Accrual-Prinzip.

### 8.4 Informationsinstrumente der externen Revision

Das Audit and Risk Committee (ARC) hat unter anderem die Aufgabe, die Wirksamkeit der Revisionsstelle, der Internen Revision sowie der internen Kontrollen zu beurteilen. Das ARC bespricht die Inhalte der Berichte und Planungsunterlagen in mehreren Sitzungen mit dem leitenden Revisor der Prüfgesellschaft und informiert den Bankrat regelmässig über seine Erkenntnisse.

Im Geschäftsjahr 2016 haben Vertreter der externen Prüfgesellschaft insgesamt sechsmal an Sitzungen des ARC teilgenommen. Mindestens einmal jährlich kommt der leitende Revisor mit dem gesamten Bankrat zusammen. An dieser Sitzung beurteilt der Bankrat die Berichte über die Rechnungsprüfung und den Bericht über die Aufsichtsprüfung der Prüfgesellschaft und lässt sich über deren wichtigste Erkenntnisse Bericht erstatten. Im Geschäftsjahr 2016 haben Vertreter der externen Prüfgesellschaft zweimal an Sitzungen des Bankrats teilgenommen. Das ARC würdigt regelmässig die risikoorientierte Prüfstrategie und den entsprechenden Prüfplan der Prüfgesellschaft, analysiert die Prüfberichte und vergewissert sich, ob Mängel behoben und Empfehlungen der Prüfgesellschaft umgesetzt werden. Das ARC bespricht die Ergebnisse seiner Analysen mit dem leitenden Revisor. Mittels eigener Erfahrungen und aufgrund des jährlichen Gesprächs zwischen dem ARC und der externen Revisionsstelle beurteilt das ARC die Leistung und Honorierung der Prüfgesellschaft, vergewissert sich über deren Unabhängigkeit und beurteilt das Zusammenwirken von Prüfgesellschaft und Interner Revision.

## 9 INFORMATIONSPOLITIK

Die Kommunikation der Basellandschaftlichen Kantonalbank beruht auf der Ehrlichkeit der Inhalte und auf der Offenheit gegenüber Fragen, die relevante Anspruchsgruppen innerhalb und ausserhalb des Unternehmens an diese richten. Die Leiterin der Kommunikation ist direkt dem Präsidenten der Geschäftsleitung unterstellt.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank publiziert das Jahresergebnis jeweils im Februar/März an der Bilanzmedienkonferenz. Zu Beginn des zweiten Semesters wird das Halbjahresergebnis veröffentlicht.

Der Geschäftsbericht erscheint in deutscher Sprache gedruckt und online. Eine englische Übersetzung ist im Internet abrufbar ([blkb.ch/geschaeftsbericht](http://blkb.ch/geschaeftsbericht)).

Seit dem Jahr 2005 ist der Nachhaltigkeitsbericht im Geschäftsbericht integriert. Bankrat und Geschäftsleitung unterstreichen so, dass nachhaltiges Handeln einen festen Platz in der Unternehmensstrategie und in der Kultur der BLKB einnimmt. Weitere Medienmitteilungen erfolgen zur Versammlung der Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber (März/April) sowie je nach Aktualität und Bedarf (Ad-hoc-Publizität). Sämtliche Medienmitteilungen sind im Internet verfügbar ([blkb.ch/medien](http://blkb.ch/medien)).

Entsprechend der Informationspolitik der Basellandschaftlichen Kantonalbank werden die Mitarbeitenden zumindest zeitgleich informiert wie externe Anspruchsgruppen. Das Intranet «[blkb.piazza](#)» wird konsequent als interne Informationsplattform eingesetzt.

### Kontakt für Investor Relations

Monika Dunant, Telefon +41 61 925 95 55  
[investoren@blkb.ch](mailto:investoren@blkb.ch)

### Informationen für Investoren

[blkb.ch/investor-relations](http://blkb.ch/investor-relations)

### Informationen für Medien

Aktuelle Mitteilungen: [blkb.ch/medien](http://blkb.ch/medien)

### Newsletter-Service

[blkb.ch/newsletter](http://blkb.ch/newsletter)

### Postadresse

Basellandschaftliche Kantonalbank  
Rheinstrasse 7  
4410 Liestal

## Organe, Stiftungen.

Die ganze Bank steht für unsere Werte ein: die Geschäftsleitung, die Direktion, das Kader und jeder einzelne Mitarbeitende.

# Bankleitung

---

## Geschäftsleitung

Beat Oberlin, Dr.	Präsident der Geschäftsleitung bis 31.12.2016
John Häfelfinger	Präsident der Geschäftsleitung seit 1.1.2017
Daniel Brändlin	Geschäftsbereich Firmen & Kredite
Herbert Kumbartzki	Geschäftsbereich Finanz- & Riskmanagement
Simon Leumann	Geschäftsbereich IT & Services
Jean-Daniel Neuenschwander	Geschäftsbereich Private Banking & Investment Services
Kaspar Schweizer	Geschäftsbereich Privatkunden & Direct Banking

---

## Mitglieder der Direktion

Georges Ackeret	Firmen & Kredite Liestal
Manuel Ballmer	Kompetenzcenter IT & Services
Markus Berger	Zentrale Kreditverarbeitung
Mike Billich	Investment Center
Thomas Börlin	Controlling
Marco Born	Hypotheken-Beratungscenter Binningen
Stefan Brunner	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Sarah Buess	Niederlassung Binningen
Stephan Burgunder	Kompetenzcenter Firmen & Kredite
Lorraine Claasz	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Michele Citino	Private Banking Basel/Binningen
Markus Comment	Firmen & Kredite Liestal
Michel Degen	Risk Office
Monika Dunant	Kommunikation
Olivier Erni	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Lukas Fiechter	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Felix Finkbeiner	Private Banking Liestal
Stefan Fischler	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Thomas Friedli	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Beat Gass	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Corinne Grolimund	Niederlassung Muttenz

---

Daniel Gröli Haber	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Dieter Halbeisen	Marktgebiet Binningen
Urs Hofmann	Marktgebiet Arlesheim
Roman Hügli	Kompetenzcenter Firmen & Kredite
Pascal Jaberg	Vertriebs- & Channelmanagement
Peter Jäger	Private Banking Basel/Binningen
Patrik Janovjak	Investment Center
Alexander Junge	Niederlassung Allschwil
Barbara Kalt	Financial Planning
Tanja Kalt	Infrastruktur
Daniel Kern	Personal
Matthias Kottmann	Compliance
Ivan Krattiger	Private Banking Basel/Binningen
Manuel Kunzelmann	Strategy Office
Markus Kurz	Niederlassung Oberdorf
Francesco Lava	Interne Revision
Sascha Lepori	Kompetenzcenter Firmen & Kredite
René Leuenberger	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Erich Maeder, Dr.	legal
Sandro Marzo	Niederlassung Pratteln
Markus Meier	Private Banking Arlesheim
Fredi Mendelin	Hypotheken-Beratungcenter Arlesheim
Renato Meneghin	Private Banking Basel/Binningen
Rico Meyer	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Felix Moeschli	legal
Michael Obrecht	Finanzbuchhaltung
Thomas Oehler	Kreditmanagement
Peter Oppliger	Niederlassung Reinach
Fabrizio Pauletti, Dr.	Investment Center
Ernst Rauner	Niederlassung Aesch
Andreas Röthlisberger	Marktgebiet Liestal
Beat Röthlisberger	Firmen & Kredite Binningen/Spezialfinanzierungen
Daniel Rüdisühli	Niederlassung Therwil
Oliver Saner	Personal

---

Jörg Salzmänn	Handel
Marco Sanvito	Niederlassung Gelterkinden
Michael Scherrer	Private Banking Basel/Binningen
Patrick Scheuber	Firmen & Kredite Liestal
Paul Schmid	Kompetenzcenter Privatkunden & Direct Banking
Chantal Schmidt	Servicecenter
Silvan Schweizer	Niederlassung Liestal
Jörg Seeholzer	Integrale Sicherheit
Daniel Sieber	Niederlassung Laufen
Adrian Simmen	Financial Planning
Willi Spaar	Niederlassung Breitenbach
Jonas Spörri	Risk Office
Christian Staudenmann	Niederlassung Sissach
Marius Stegmüller	Firmen & Kredite Arlesheim
Patrick Stoerr	Investment Center
Patrick Sulzer	Informatik, Plattformmanagement & Planung
Bruno Trost	Direktvertrieb
Urs Uehlinger	Kommunikation
Martin Voléry	Financial Planning
Fredy Werder	Direktvertrieb
Stephan Werner, Dr.	Interne Revision
Stefan Winkler	Private Banking Liestal
Alban Wyss	Projekte
Jürg Zumbrunn	Firmen & Kredite Arlesheim



---

**Mitglieder des Kaders**

Irene Adoni	Monika Buser	Dominic Feller	Markus Henzi
Markus Alispach	Roger Buser	Daniele Filletti	Djamel Herrous
Yves Allemann	Sarah Bussinger	Alois Fischer	Hans Peter Hess
Oliver von Arx	Doriana Corpataux	Raphael Fläcklin	Andreas Holzer
Ursula Barel	Björn Cueni	Bruno Flunser	Roland Huber
Jürg Bächtler	Roman Cueni	Thomas Forrer	Brigitte Hueber
Peter Baumann	Cristela Da Silva	Josef Marcel Freiermuth	Rolf Hunziker
Alfons Baumgartner	Gonçalves Morais	Daniel Frey	Martin Huwyler
Marc Berger	Lena Dahéron	Pascal Fuchs	Jakob Imhof
Marie-Louise Berger	Alessandra De Simone	Ralph Gasser	Barbara Imwinkelried
Tobias Berrel	Christian Degen	Marcel Gautschi	Urs-Peter Jeker
Marcel Biedert	Marco Di Pasquale	Werner Geng	Yvonne Jeker
Thomas Bieri	Marco Diana	Thomas Gerschwiler	Pascal Karrer
Thomas Bischof	Mathias Dini	Marc Graber	Thomas Karrer
Francesca Biuso	Markus Dobler	Reto Graf	Michael Kautzmann
Karin Bjöörn	Roger Ducommun	Henrik Grethe	Patrick Keck
Oscar Blanco	dit Boudry	Daniel Grieder	Andreas Klemens
Viktor Blank	Cornelia Dürrenberger	Claudia Grob	Emanuel Kouril
Markus Blattner	Dominik Duss	Pascal Grolimund	Thomas Krähenmann
Rolf Bolliger	Martin Eberle	Stefan Grossmann	Lukas Ladner
Christoph Bollinger	Silvio Eglin	Felix Gschwind	Christoph Langenegger
Bruno Börlin	Stephan Egloff	Bruno Gürtler	Jutta Langlotz Baumgartner
Jonas Bösch, Dr.	Patrick Endress	Sascha Gut	Mathias Laub
Daniel Bosshard	Laura Englaro, Dr.	Rémy Haller	Thomas Lauber
Pius Böswald	Katja Epple	Gabriela Häner	Mischa Lauer
Roland Brander	Michael Eppler	Miriam Häner	Martin Lehmann
Beat Brugger	Fabienne Erni	Andreas Haupt	Heinz Lerf
Franziska Brunold	Stefan Erni	Lukas Heggendorn	
Christof Buess	Martin Eschbach	Kurt Heiniger	
Martin Bugmann	Scarlett Estermann	Birgit Heinzelmänn Restori	
Freddy Bürgin	Andreas Ettl	Thomas Helfenfinger	
Sabine Bürki	Michael Fagagnini	Hans Rudolf Heller	
Birgit Buser	Markus Fanchini	Anja Henz	
Doris Buser	Patrick Fäsi	Fabian Henz	

---

Daniel Leuenberger	Peter Pflugi	Stefan Schnider	Iwan Vizzardi
Roland Lichtin	Dieter Pfändler	Deborah Schwalm	Beat von Wyl
Teresa Manuela Liechti	Remo Ponti	Renate Schürpf	Cornelia Waldner
Walter Lippuner	Thomas Räuchle	Daniel Schweizer	Oliver Wagner
Dilek Locher	Urs Rehmann	Philipp Schweizer	Boris Waldis Salathé
Thomas Locher	Daniel Reimann	Claudio Schwob	Beat Walmer
Christian Lochmatter	Thomas Reimann	Sandro Schwob	Nicole Wälte
Daniel Loliva	Vincenzo Reveglia	Roland Semplici	Dominik Wasmer
Barbara Loosli Radovic	Annina Riechsteiner	Timothy Smith	Markus Weber
Ruth Lüthi	Claudio Rivoli	Astrid Spicher Battista	Thomas Wick
Martin Machura	Markus Rohrbach	Gernod Stajta	Dieter Wilhelm
Mathias Mahrer	Simon Roth	Thomas Stebler	Anna Winzenried
Sibylle Mangold	Walter Rudin	Daniel Steinhilber	Luc Wohlgemuth
Christine Manto	Dominique Rüegger	Daniela Strauss	Marcel Wyser
Lisa Marasco	Claudine Rupp	Daniela Strohmeier	Christian Zahler
Melanie Marzo	Maria Sabato	Sandra Strub	Marc Zanini
Markus Mauchle	Giuseppe Sacco	Cyrille Strübin	Simone Zehnder
Daniel Maurer	Atilla Sahin	Käthly Studer	Markus Zeoli
Peter Merz	Philipp Saladin	Philippe Studer	Nicolas Zimmermann
Claudia Metzger	Philipp Salvisberg	Anja Stuker	Claudia Zingg
Christoph Misteli	Marc Sander	Urs Suter	
Roland Moser	Andreas Schambeck	Felix Sutter	
Michel Moullet	Andreas Schaub	Roberto Tambini	
Peter Muhmenthaler	Manfred Schaub	Andreas Theler	
Christof Müller	Thomas Schaub	Markus Thommen	
Fabian Müller	Noël Schirmer	Willy Thürkauf	
Thomas Müller	Christian Schmid	Benjamin Trächslin	
Lorena Nachbur	Rebecca Schmid	Claudia Trösch	
Sandra Niederer	Jacqueline Schneeberger	Heidy Trösch	
Thomas Ochsenbein	Dieter Schneider	Peter Tschan	
Kurt Ochsner	Dominik Schneider	Sibylle Tschopp	
Daniela Oliveri	Janine Schneider	Natanja Tufail	
Arnaud Olloz	Kathrin Schneider	Marc Uehlinger	
Dominik Orler	Markus Schneider	Marc Uhlmann	

---

**Leiterinnen und Leiter der BLKB-Niederlassungen**

Aesch	Lukas Heggendorrn
Allschwil	Alexander Junge
Arlesheim	Sandro Schwob
Basel	Ivan Krattiger
Binningen	Sarah Buess
Birsfelden	Christoph Bollinger
Breitenbach	Willi Spaar
Bubendorf	Roland Lichtin
Ettingen	Dominik Wasmer
Münchenstein	Nicole Wälte
Gelterkinden	Marco Sanvito
Laufen	Daniel Sieber
Lausen	Silvan Schweizer
Liestal	Silvan Schweizer
Muttenz	Corinne Grolimund
Oberdorf	Markus Kurz
Oberwil	Pius Böswald
Pratteln	Sandro Marzo
Reigoldswil	Lorena Nachbur
Reinach	Peter Oppliger
Füllinsdorf	Nicolas Zimmermann
Sissach	Christian Staudenmann
Therwil	Daniel Rüdisühli
Mobile Bank	Freddy Bürgin

# Stiftungen

<b>Vorsorgestiftung Sparen 3</b>	Stiftungsrat	Urs Hofmann, Präsident
		Lukas Fiechter bis 31.12.2016
		Paul Schmid bis 31.12.2016
		Stefan Brunner ab 1.1.2017
		Roman Hügli ab 1.1.2017
		Martin Voléry
		Daniel Kern
		Stéphane Curchod
		Geschäftsführerin
	Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel
<b>Freizügigkeitsstiftung</b>	Stiftungsrat	Urs Hofmann, Präsident
		Lukas Fiechter bis 31.12.2016
		Paul Schmid bis 31.12.2016
		Stefan Brunner ab 1.1.2017
		Roman Hügli ab 1.1.2017
		Martin Voléry
		Daniel Kern
		Stéphane Curchod
		Geschäftsführerin
	Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel
<b>Jubiläumsstiftung</b>	Stiftungsrat	Erich Maeder, Dr., Präsident
		Hanspeter Hauenstein
		Esther Freivogel
		Gabriela Häner
		Marco Di Pasquale
	Geschäftsführerin	Carole Kriesi
Revisionsstelle	Ernst&Young AG, Basel	
<b>Stiftung Jubiläum 2014</b>	Stiftungsrat	Beat Oberlin, Dr., Präsident, bis 31.12.2016
		John Häfelfinger, Präsident, ab 1.1.2017
		Daniel Brändlin
		Herbert Kumbartzki
		Simon Leumann
		Jean-Daniel Neuenschwander
	Geschäftsführerin	Kaspar Schweizer
Revisionsstelle	Monika Dunant	
		Ernst&Young AG, Basel

# Jahresrechnung.

Der Jahresgewinn nahm 2016 gegenüber dem Vorjahr um 2,4 Prozent auf CHF 133,6 Mio. leicht zu. Wir erzielten mit einem Geschäftserfolg von CHF 183,4 Mio. ein gutes Ergebnis, was einem Rückgang um 4,1 Prozent gegenüber 2015 entspricht. Die ordentliche Ausschüttung an den Kanton Basel-Landschaft ist mit CHF 60,0 Mio. leicht höher als im Vorjahr.

# Bilanz per 31. Dezember 2016 (vor Gewinnverwendung)

## Aktiven

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Flüssige Mittel	2763340	2630633	132706	5,04
Forderungen gegenüber Banken	266512	306636	-40123	-13,09
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	0	20020	-20020	-100,00
Forderungen gegenüber Kunden	1412246	1432945	-20699	-1,44
Hypothekarforderungen	17556812	17070177	486635	2,85
Handelsgeschäft	2735	5730	-2995	-52,27
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8756	11006	-2250	-20,44
Finanzanlagen	1466587	1482900	-16313	-1,10
Aktive Rechnungsabgrenzungen	43041	47995	-4955	-10,32
Beteiligungen	39822	34214	5608	16,39
Sachanlagen	115763	121969	-6206	-5,09
Sonstige Aktiven	13897	14202	-305	-2,15
<b>Total Aktiven</b>	<b>23689510</b>	<b>23178427</b>	<b>511083</b>	<b>2,20</b>
Total nachrangige Forderungen	223	206	17	8,25
– davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	0	0,00

## Passiven

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Verpflichtungen gegenüber Banken	640670	429122	211548	49,30
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	415820	740701	-324881	-43,86
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15729751	15442845	286906	1,86
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0	0	0	0,00
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1606	3076	-1470	-47,80
Kassenobligationen	44570	69503	-24933	-35,87
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4518000	4269000	249000	5,83
Passive Rechnungsabgrenzungen	77479	84799	-7321	-8,63
Sonstige Passiven	30178	44173	-13995	-31,68
Rückstellungen	36676	19189	17487	91,13
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1129500	1067500	62000	5,81
Gesellschaftskapital	217000	217000	0	0,00
Gesetzliche Gewinnreserve	714084	659943	54141	8,20
Eigene Kapitalanteile	-7385	-9837	2452	-24,93
Gewinnvortrag	7962	10966	-3005	-27,40
Jahresgewinn	133599	130446	3153	2,42
<b>Total Passiven</b>	<b>23689510</b>	<b>23178427</b>	<b>511083</b>	<b>2,20</b>
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
- davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungserzicht	0	0	0	0,00

## Ausserbilanzgeschäfte

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
Eventualverpflichtungen	189685	179408	10277	5,73
Unwiderrufliche Zusagen	355963	227279	128684	56,62
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	67867	42995	24872	57,85
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00

## Erfolgsrechnung 2016

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000	Veränderung CHF 1000	Veränderung %
<b>Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>				
Zins- und Diskontertrag	406237	408125	-1889	-0,46
Zins- und Dividenertrag aus Finanzanlagen	20947	21458	-511	-2,38
Zinsaufwand	-138369	-144700	6332	-4,38
<b>Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>288815</b>	<b>284883</b>	<b>3932</b>	<b>1,38</b>
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	-3849	-3119	-730	23,39
<b>Netto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft</b>	<b>284966</b>	<b>281764</b>	<b>3202</b>	<b>1,14</b>
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>				
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	40171	43804	-3634	-8,29
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	5898	6006	-107	-1,79
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	19303	20011	-708	-3,54
Kommissionsaufwand	-7977	-7554	-423	5,60
<b>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft</b>	<b>57395</b>	<b>62267</b>	<b>-4872</b>	<b>-7,82</b>
<b>Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option</b>	<b>17602</b>	<b>18269</b>	<b>-667</b>	<b>-3,65</b>
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>				
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen	4160	3270	889	27,20
Beteiligungsertrag	1888	3800	-1912	-50,32
Liegenschaftenerfolg	2364	2403	-39	-1,61
Anderer ordentlicher Ertrag	213	158	55	35,12
Anderer ordentlicher Aufwand	-242	-225	-16	7,29
<b>Übriger ordentlicher Erfolg</b>	<b>8383</b>	<b>9405</b>	<b>-1022</b>	<b>-10,87</b>
<b>Geschäftsertrag</b>	<b>368347</b>	<b>371705</b>	<b>-3359</b>	<b>-0,90</b>
Personalaufwand	-102495	-99873	-2622	2,63
Sachaufwand	-59734	-57641	-2093	3,63
<b>Geschäftsaufwand</b>	<b>-162229</b>	<b>-157514</b>	<b>-4715</b>	<b>2,99</b>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-22446	-21070	-1376	6,53
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-230	-1931	1701	-88,10
<b>Geschäftserfolg</b>	<b>183442</b>	<b>191190</b>	<b>-7748</b>	<b>-4,05</b>
Ausserordentlicher Ertrag	12564	22310	-9746	-43,69
Ausserordentlicher Aufwand	0	-365	365	-100,00
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	-62000	-82500	20500	-24,85
Steuern	-406	-190	-217	114,35
<b>Jahresgewinn</b>	<b>133599</b>	<b>130446</b>	<b>3153</b>	<b>2,42</b>
<b>Gewinnverwendung</b>				
Jahresgewinn	133599	130446	3153	2,42
Gewinnvortrag	7962	10966	-3005	-27,40
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>141561</b>	<b>141412</b>	<b>148</b>	<b>0,10</b>
Verzinsung des Dotationskapitals	-2413	-2413	0	0,00
Ausschüttungen auf dem Zertifikatskapital	-19950	-19950	0	0,00
Abgeltung Staatsgarantie	-4008	-3913	-95	2,42
Ablieferung an den Kanton Basel/Landschaft	-53587	-53587	0	0,00
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	-53587	-53587	0	0,00
<b>Gewinnvortrag</b>	<b>8016</b>	<b>7962</b>	<b>54</b>	<b>0,68</b>



# Geldflussrechnung

	2016 Geldzufluss CHF 1000	2016 Geldabfluss CHF 1000	2015 Geldzufluss CHF 1000	2015 Geldabfluss CHF 1000
<b>Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>				
Jahresgewinn	133 599		130 446	
Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken	62 000		82 500	
Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	21 678		21 070	
Rückstellungen und übrige Wertberichtigungen		287		3 997
Veränderungen der ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste	3 632		7 899	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 955		10 472	
Passive Rechnungsabgrenzungen		7 321		3 639
Sonstige Positionen		13 690		43 682
Ausschüttung Vorjahr		79 863		73 386
<b>Saldo Geldfluss aus operativem Ergebnis (Innenfinanzierung)</b>	<b>124 702</b>		<b>127 682</b>	
<b>Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>				
Dotations- und Zertifikatskapital				
Verbuchungen über die Reserven				
Veränderung eigener Beteiligungstitel	3 006		1 908	
<b>Saldo Geldfluss aus Eigenkapitaltransaktionen</b>	<b>3 006</b>		<b>1 908</b>	
<b>Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten</b>				
Beteiligungen		10 633	3 181	
Liegenschaften	1 334		1 191	
Übrige Sachanlagen		11 781		8 141
<b>Saldo Geldfluss aus Vorgängen in Beteiligungen, Sachanlagen und immateriellen Werten</b>		<b>21 079</b>		<b>3 768</b>
<b>Geldfluss aus dem Bankgeschäft</b>				
<b>Mittel- und langfristiges Geschäft (&gt; 1 Jahr)</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	75 000			50 000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen		1 742 086	1 601 086	
Kassenobligationen		24 933		33 103
Anleihen	200 000		335 000	
Pfandbriefdarlehen	49 000		279 000	
Forderungen gegenüber Kunden		1 175 62		15 975
Hypothekarforderungen		472 688		466 053
Finanzanlagen	16 313			56 769
<b>Kurzfristiges Geschäft</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	136 548		217 124	
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften		324 881	676 117	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	2 028 992			1 414 891
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente		1 470		11 069
Forderungen gegenüber Banken	40 124			67 093
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	20 020		271 114	
Forderungen gegenüber Kunden	138 456		150 233	
Handelsgeschäft	2 995			2 762
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	2 250			886
<b>Liquidität</b>				
Flüssige Mittel		132 706		1 536 894
<b>Saldo Geldfluss aus dem Bankgeschäft</b>		<b>106 628</b>		<b>125 822</b>
<b>Total</b>	<b>127 708</b>	<b>127 708</b>	<b>129 590</b>	<b>129 590</b>

# Eigenkapitalnachweis

## Darstellung des Eigenkapitalnachweises

	Gesellschafts- kapital CHF 1000	Gesetzliche Gewinnreserve CHF 1000	Reserven für allgemeine Bankrisiken CHF 1000	Gewinn- bzw. Verlustvortrag CHF 1000	Eigene Kapitalanteile (Minusposition) CHF 1000	Jahresgewinn CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode</b>	<b>217 000</b>	<b>659 943</b>	<b>1 067 500</b>	<b>10 966</b>	<b>-9 837</b>	<b>130 446</b>	<b>2 076 019</b>
Veräusserung eigener Kapitalanteile					2 452		2 452
Gewinn (Verlust) aus Veräusserung eigener Kapitalanteile		554					554
Dividenden und andere Ausschüttungen						-79 863	-79 863
Andere Zuweisung (Entnahmen) der Reserven für allgemeine Bankrisiken			62 000				62 000
Andere Zuweisung (Entnahmen) der anderen Reserven		53 587				-53 587	0
Veränderung Gewinnvortrag				-3 005		3 005	0
Jahresgewinn						133 599	133 599
<b>Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode</b>	<b>217 000</b>	<b>714 084</b>	<b>1 129 500</b>	<b>7 962</b>	<b>-7 385</b>	<b>133 599</b>	<b>2 194 760</b>

# Anhang zur Jahresrechnung (Statutarischer Einzelabschluss True and Fair View)

## 1 ERLÄUTERUNGEN ZUR GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

### 1 Allgemeines

Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) mit Hauptsitz in Liestal ist die führende Bank in Baselland und eine der führenden Banken in der Nordwestschweiz. Sie ist durch kantonales Gesetz legitimiert und bildet ein von der staatlichen Verwaltung getrenntes Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit. Am 31. Dezember 2016 besitzt der Kanton 74 Prozent des Grundkapitals, 26 Prozent befinden sich gestreut in privatem Eigentum. Das alleinige Stimmrecht liegt beim Kanton Basel-Landschaft, der gemäss Gesetz für die Verbindlichkeiten der Bank haftet.

Der geografische Geschäftskreis der BLKB erstreckt sich auf die Wirtschaftsregion Basel. Mit 21 Niederlassungen im Kanton Basel-Landschaft, einer Niederlassung in Breitenbach SO und einer Niederlassung für Private Banking in Basel steht sie Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Geldautomaten an diversen Standorten runden die Versorgung der Bevölkerung mit Bankdienstleistungen ab. Ausserdem betreibt die BLKB eine mobile Bank, die verschiedene Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft mit Bankdienstleistungen versorgt.

### 2 Bilanzgeschäft

Der Zinsensaldo prägt die Erfolgsrechnung mit rund 77 Prozent des Geschäftsertrages. Das Aktivgeschäft wird vom Hypothekengeschäft dominiert. Das bedeutendste Segment bilden dabei die Wohnliegenschaften. Auf der Passivseite belaufen sich die Publikumsghelder auf rund 67 Prozent der Bilanzsumme.

### 3 Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft partizipiert mit rund 16 Prozent am Geschäftsertrag. Der Hauptanteil fällt auf den Ertrag aus dem Wertschriften- und Anlagegeschäft mit Kunden.

### 4 Handelsgeschäft

Das Handelsgeschäft umfasst die Erträge aus dem Kunden- und dem Eigenhandel (Devisen, fremde Sorten, Edelmetalle, Wertschriften), wobei letzterer sehr limitiert betrieben wird.

### 5 Übrige Geschäftsfelder

Die Finanzanlagen bestehen zur Hauptsache aus festverzinslichen Wertpapieren, die zur Aufrechterhaltung der Liquidität mittels Repo-Geschäften mit der Schweizerischen Nationalbank und anderen Banken gehalten werden. Daneben sind in den Finanzanlagen Aktien und andere Beteiligungspapiere enthalten, die die Bank mit der Absicht der mittel- bis langfristigen Anlage erworben hat.

### 6 Erläuterungen zum Risikomanagement und zur Risikokontrolle

Die BLKB verfügt über ein integriertes Risikomanagement sowie über eine unabhängige Risikokontrolle unter der Leitung des Chief Risk Officer. Der Bankrat bzw. dessen Ausschüsse haben letztmals am 12. September 2016 anhand eines umfassenden, standardisierten Risikokatalogs die für die Bank wesentlichen Risiken auf ihre Eintretenswahrscheinlichkeit beurteilt sowie allfällige finanzielle Auswirkungen bewertet. Mit entsprechenden vom Bankrat beschlossenen Massnahmen werden diese Risiken bewirtschaftet und überwacht. Basierend auf der letzten Risikobeurteilung durch den Bankrat werden die zurzeit bestehenden Risiken in der vorliegenden Jahresrechnung angemessen mit Wertberichtigungen bzw. Rückstellungen abgedeckt.

#### Risikomanagement und Risikokontrolle

Das Erkennen, Messen, Bewirtschaften und Überwachen der Risiken stellt eine zentrale Führungsaufgabe der BLKB dar. Die Übernahme, die Bewirtschaftung und die Kontrolle von finanziellen Risiken sind untrennbar mit dem Bankgeschäft verbunden. Der Bankrat gibt mit den risikopolitischen Vorgaben die Rahmenbedingungen vor. Die Geschäftsleitung ist mit einer wirksamen Steuerung für die Zielerreichung und die Einhaltung der Vorgaben verantwortlich. Zielsetzung des Risikomanagements und der Risikokontrolle ist ein ausgewogenes Verhältnis von Risiko und Ertrag.

#### Risikotragfähigkeit

Die Bank verpflichtet sich in ihren Geschäftsgrundsätzen auf ein strategiekonformes Risikoverhalten und gewährleistet somit die Risikotragfähigkeit. Das Konzept sieht vor, etwaige Verluste in einem üblichen Erwartungsrahmen aus dem laufenden Ergebnis decken zu können. Ausserordentliche Verluste – im Rahmen von Stressszenarien – sollen durch das laufende Ergebnis zusammen mit den freien Reserven getragen werden können.

### Grundlagen

Die Grundsätze zur Bewirtschaftung und Kontrolle der Risiken sind in der Risikopolitik festgehalten. Darin wird auch eine strikte Trennung von Risikomanagement und Risikokontrolle festgelegt. Unter Risikomanagement (Risikobewirtschaftung) versteht die BLKB die Autorisierung von Personen (z. B. Leiter Niederlassung) oder Personengruppen (z. B. Handel), im Rahmen der Kompetenzordnung oder von Limiten Risiken für die Bank einzugehen und diese Risiken zu bewirtschaften. Das Eingehen von Risiken setzt eine bewilligte Limite sowie die Identifikation, Messung und Überwachung der Risiken voraus. Die Einführung neuer Produkte bedingt die vorausgehende Abklärung der damit verbundenen Risiken.

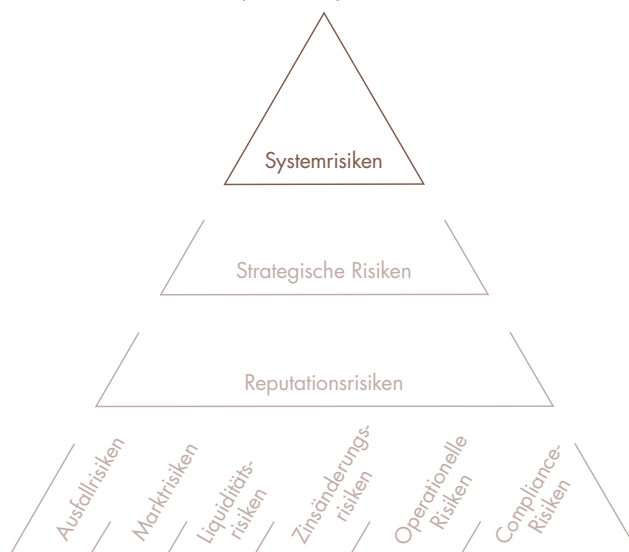
Für die Risikokontrolle ist das von der Risikobewirtschaftung unabhängige Risk Office zuständig. Es unterstützt die verantwortlichen Stellen in der Risikoidentifikation und verantwortet die Vorgabe der Risikomessmethode, die Führung der Abnahmeverfahren für neue Produkte und Bewertungsmethoden sowie die Durchführung der Qualitätssicherung der implementierten Risikomessung. Unter der Aufsicht des Chief Risk Officer werden sämtliche Risiken der Bank zuhanden der Geschäftsleitung konsolidiert und kommentiert. Der Bankrat wird im Rahmen der Berichterstattung im Risikoreport per 31. Dezember und 30. Juni über das Ergebnis der Analysen informiert. Die Szenariogrundlagen werden periodisch einer Überprüfung unterzogen und im Bedarfsfall angepasst.

### Systemrisiken, strategische Risiken, Reputations- und Compliance-Risiken

Auf der obersten Stufe befinden sich die Systemrisiken des Schweizer Finanzmarktes. Für deren operative Überwachung und Regulierung sind die Schweizerische Nationalbank und die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (FINMA) zuständig.

Strategische Risiken ergeben sich aus der Gesamtbankstrategie. Sie liegen in der Verantwortung der Bankleitung. Das Reputationsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der gute Ruf der Bank Schaden erleidet. Da sich das Reputationsrisiko aus der Geschäftstätigkeit ableitet, besteht das Management des Reputationsrisikos in erster Linie aus der bankweiten Sicherstellung von Kompetenz, Integrität und Verlässlichkeit in der gesamten Geschäftstätigkeit. Diese Aufgabe ist vielschichtig und umfasst die ganze Palette der operativen und strategischen Führungs-

instrumente der Bank. Strategische Risiken und Reputationsrisiken werden bei der BLKB qualitativ gesteuert.



### Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken

Die Geschäftsleitung ist verantwortlich für die operative Umsetzung der Bewirtschaftung und Kontrolle von Ausfall-, Markt- und operationellen Risiken, wie sie vom Basler Ausschuss definiert werden. Diese beinhalten die Gesamtheit der Eigenkapitalvorschriften für Banken, welche in der Schweiz mittels der Verordnung über die Eigenmittel und Risikoverteilung für Banken und Effektenhändler (ERV) per 1. Juni 2012 in nationales Recht umgesetzt worden sind. Die Geschäftsleitung erlässt dazu die für die Umsetzung der Vorgaben – insbesondere in Bezug auf strategiekonformes Risikoverhalten – notwendigen detaillierten Richtlinien, Weisungen und Arbeitsanleitungen. Sie sorgt für die Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und die Sicherstellung risikogerechter Preise.

Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Umsetzung der Risikopolitik der BLKB wurden die verschiedenen Risiken in die folgenden drei international gängigen Risikokategorien eingeteilt:

1. Ausfall- und Kreditrisiken
2. Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken
3. Operationelle und rechtliche Risiken

Die einzelnen Risikoarten werden in der Folge kurz erläutert und die von der BLKB getroffenen Massnahmen beschrieben. Details sind in der Risikopolitik und den dazugehörigen Weisungen geregelt.

### 6.1 Ausfall- und Kreditrisiken

Ausfälle bzw. Kreditverluste entstehen, wenn Gegenparteien ihren vertraglichen Verpflichtungen gegenüber der BLKB nicht mehr nachkommen. Das Risikomanagement im Bereich der Ausfall- und Kreditrisiken geniesst bei der BLKB aufgrund der grossen Bedeutung des Kreditgeschäfts für die Bank sowie einer gewissen Konzentration der entsprechenden Risiken beim Wohnungsbau in einem geografisch eingeschränkten Gebiet – dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz – hohe Priorität. Die Ausfallrisiken werden mittels Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt.

Die Bewertungs- und Belehnungsgrundsätze von Immobilien sind in Weisungen geregelt. Im Übrigen wird die Werthaltigkeit der Objekte nach einem risikoorientierten Ansatz periodisch überprüft. Die Periodizität der Neubeurteilung liegt zwischen ein und zwölf Jahren und richtet sich nach folgenden Kriterien:

- Objektart
- Belehnungsverhältnis
- Belehnungshöhe
- Amortisation
- Tragbarkeit
- Zahlungsmoral

Sobald eine Ausleihung als gefährdet beurteilt wird oder ertragslos ist, erfolgt eine Neubeurteilung. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- Selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekt: Ertragswert
- Selbst benutzte Gewerbe- oder Industrieobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken ohne kurante Zusatzdeckung besteht eine Amortisationspflicht. Kreditentscheide werden je nach Höhe des gewünschten Darlehens und der Komplexität auf unterschiedlichen Funktionsstufen und Niederlassungen innerhalb der Marktgebiete der BLKB gefällt, da die BLKB davon überzeugt ist, dass ihre Betreuer vor Ort die Kunden am besten kennen und die Risiken am besten einschätzen können. Neben der Bonität der Kreditnehmer

spielen die allfälligen Sicherheiten eine wichtige Rolle für die Beurteilung des erwarteten Verlustes. Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre kommerziellen Kreditnehmer in Ratingklassen ein. Die Ratings werden periodisch überprüft. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe besser eingeschätzt werden.

Ein periodischer Erfahrungsaustausch und die ständige Weiterbildung der Kreditverantwortlichen helfen bei der Vermeidung von Verlusten und stellen eine einheitliche Umsetzung der Kreditpolitik der BLKB sicher.

Für spezielle Fälle sowie für die Betreuung von notleidenden Krediten stehen in der Zentrale Spezialisten zur Verfügung. Der Kreditausschuss, zusammengesetzt aus Mitgliedern der Geschäftsleitung, sorgt für eine einheitliche Umsetzung der Kreditpolitik sowie marktgerechte Preise und kontrolliert die Einhaltung der Vorschriften. Ebenfalls in diese Kategorie von Risiken gehören die Risiken aus Ratingänderungen von Gegenparteien, aber auch die Einhaltung der Vorschriften zur Vermeidung von Klumpenrisiken bei grösseren Gegenparteien und Kunden.

Länderrisiken werden definiert als einseitige behördliche Entscheidungen, die den Devisentransfer oder den Zahlungsverkehr beschränken, sowie Moratorien aller Art. Die BLKB übernimmt in enger Zusammenarbeit mit der Zürcher Kantonalbank (ZKB) das Länderrating der ZKB und wählt ihre Partner im Ausland nach strengen Kriterien aus, um die Länderrisiken auf ein absolutes Minimum zu beschränken.

Geldmarktgeschäfte auf ungedeckter Basis und nicht börsengehandelte Derivate dürfen nur mit genehmigten Gegenparteien im Rahmen von bewilligten Limiten abgeschlossen werden.

### 6.2 Markt-, Preis- und Liquiditätsrisiken

Marktrisiken entstehen aus den Kursbewegungen, die an den Aktien-, Zins-, Devisen- und Warenmärkten erfolgen. Die Einhaltung der bankinternen Limiten sowie die Entwicklung an den einzelnen Märkten werden laufend überwacht.

#### 6.2.1 Zinsänderungsrisiken im Bankenbuch

Die Zinsänderungsrisiken werden über den Einkommens- und den Vermögenseffekt gesteuert. Der Einkommenseffekt misst die Auswirkungen von Zinsänderungen auf den Erfolg für eine be-

stimmte Periode (z. B. zwölf Monate). Zinsänderungen haben in diesem Fall einen Einfluss auf diejenigen Positionen in der Bankbilanz, die innerhalb von zwölf Monaten auslaufen und erneuert werden oder deren Zinsneufestsetzung in den nächsten zwölf Monaten erfolgt. Der Vermögenseffekt analysiert die Änderungen des Barwertes des Eigenkapitals bei verschiedenen unterstellten Zinsszenarien (z. B. der Parallelverschiebung der Zinskurve um 100 Basispunkte). Die BLKB steuert die Zinsänderungsrisiken primär über den Vermögenseffekt. Die Berechnung des Einkommenseffektes wird im Sinne der aufsichtsrechtlichen Anforderungen durchgeführt.

Bilanzpositionen, welche den Kunden Kündigungsrechte einräumen (z. B. variable Hypotheken und Spargelder), werden mit Portfolios aus Marktzinskombinationen (Benchmark-Portfolios) unter Berücksichtigung der Volumenschwankungen auf diesen Bilanzpositionen so simuliert, dass die Varianz der Marge zwischen Kundenzinssatz und Rendite des replizierenden Portfolios minimiert wird. Als Datenbasis für die Simulation dienen historische Produkt- und Marktzinssätze. Die so ermittelten Replikationsschlüssel werden mindestens jährlich auf ihre Aktualität überprüft. Für den Einkommens- und den Vermögenseffekt sind Limiten und Indikatoren für unterschiedliche Szenarien gesetzt.

#### 6.2.2 Markt- und Preisrisiken im Handelsbuch

Für die Marktrisiken im Handelsbuch wird täglich die Einhaltung der Marktwert- und Nominallimiten kontrolliert. Eine «List of Instruments» stellt sicher, dass nur Produkte, die korrekt bewertet und verbucht werden können, von der BLKB verwendet werden.

Marktiliquiditätsrisiken entstehen durch das Unvermögen der Märkte, für gewisse Produkte jederzeit faire Ankaufs- und Verkaufspreise zu stellen. Die Marktiliquiditätsrisiken werden durch die Limitierung des Deltaäquivalents pro Emittent begrenzt.

Die Überwachung der Limiten erfolgt durch das Risk Office mittels integrierter Systeme. Der Handel befindet sich zentral in Liestal und wird von entsprechend ausgebildeten und erfahrenen Händlern betrieben.

#### 6.2.3 Liquiditätsrisiken

Die Zielsetzung des Liquiditätsrisikomanagements liegt in der Sicherstellung der laufenden Zahlungsfähigkeit, namentlich in

Zeiten bankspezifischer und/oder marktweiter Stressperioden, in denen besicherte und unbesicherte Finanzierungsmöglichkeiten stark beeinträchtigt sind.

Die BLKB vermeidet passivische Klumpen hinsichtlich Gegenpartei, Währung und Laufzeit. Des Weiteren wird die Einhaltung der bankspezifischen Liquiditätstoleranz auf Basis der Liquidity Coverage Ratio eng überwacht. Die ab 1.1.2018 verbindlich einzuhaltenden Anforderungen an die stabile Refinanzierung des Aktivgeschäfts (Net Stable Funding Ratio) werden von der BLKB bereits erfüllt.

Ein Set an qualitativen und quantitativen Indikatoren dient der Früherkennung von potenziellen Liquiditätsengpässen. Mit Liquiditätsstressszenarien und einer entsprechenden Notfallplanung bereitet sich die BLKB gemäss den regulatorischen Vorschriften auf die Bewältigung von Liquiditätsengpässen vor.

#### 6.3 Operationelle und rechtliche Risiken

Operationelle Risiken werden definiert als «Gefahren von unmittelbaren oder mittelbaren Verlusten, die infolge von Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder externer Ereignisse eintreten». Sie werden mittels interner Weisungen zur Organisation und zur Kontrolle beschränkt. Ein Sicherheitsausschuss koordiniert die einzelnen Bereiche und setzt die Prioritäten. Ein zu diesem Zweck gebildetes Gremium überwacht die Einhaltung der Vorschriften und den Prozess zur Vergabe von Berechtigungen für die EDV-Systeme an einzelne Mitarbeiter, um die operationellen Risiken zu minimieren. Mit der Implementation des Integralen Regelwerks, welches die Korrektheit und Aktualität von Weisungen, Prozessen und Kontrollen fortlaufend sicherstellt, wurde das Kontrollumfeld substanziell verbessert. Die Abbildung des Integralen Regelwerks erfolgt toolunterstützt und ermöglicht damit einen systematischen Risiko- und Kontrollbewertungsprozess. Das Systemrisiko (Ausfälle der IT-Plattform) wird zusammen mit dem Outsourcingpartner Swisscom (Schweiz) AG laufend analysiert und durch geeignete Massnahmen minimiert. Ein Notstandshandbuch regelt die Vorgehensweise beim Ausfall einzelner Systeme oder ganzer Systemgruppen. Die Weiterbildung aller Mitarbeitenden, die überblickbare Organisation der Bank und die offene Kommunikation bieten im Übrigen die beste Gewähr für die Minimierung der operationellen Risiken.

Unter die rechtlichen Risiken fallen:

- Fehlende Bevollmächtigung oder fehlende Sach- und Fachkompetenz, einen Vertrag abzuschliessen (Risiko des Eingehens ungewollter Engagements)
- Abschluss unkorrekter oder unvollständiger Verträge (Risiko, dass eine Gegenpartei ihren Verpflichtungen nicht nachkommen kann, Risiko von Schadenersatzforderungen oder Sorgfaltspflichtverletzungen)

Um diese Risiken zu minimieren, verwendet die Bank standardisierte Rahmenverträge und individuelle Bestätigungen von Transaktionen. Zusätzlich dürfen bestimmte Geschäftsarten nur zentral von dazu ermächtigten Stellen vorgenommen werden. Vorgeschriebene Abläufe sorgen für die Sicherstellung der notwendigen Sorgfalt bei der Unterzeichnung von Verträgen. Unter die rechtlichen Risiken fallen ferner Änderungen von Rahmenbedingungen durch die nationalen regulatorischen Institutionen (FINMA, SBVg, SIX usw.) wie auch durch internationale Institutionen (BIZ, SEC usw.).

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs ist die BLKB in verschiedene rechtliche Verfahren involviert. Für laufende und drohende Verfahren sowie damit verbundene mögliche Verpflichtungen und Aufwendungen werden Rückstellungen gebildet, sofern entsprechende Mittelabflüsse wahrscheinlich sind und deren Höhe zuverlässig bestimmt werden kann.

#### 6.4 Compliance-Risiken

Compliance-Risiken können aus Verstössen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln entstehen und zu rechtlichen sowie regulatorischen Sanktionen, finanziellen Verlusten und Reputationsschäden führen. Das Ressort Compliance stellt sicher, dass die Geschäftstätigkeit im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs steht. Diese Stelle ist für die Umsetzung von Anforderungen und Entwicklungen seitens der Aufsichtsbehörde, des Gesetzgebers oder anderer Organisationen verantwortlich. Zudem sorgt sie dafür, dass die Weisungen an die regulatorischen Entwicklungen angepasst und eingehalten werden.

#### 6.5 Integrale Sicherheit

Das Ziel der Integralen Sicherheit ist ein angemessener und dauerhafter Schutz von Personen, Informationen, Vermögens-

werten und Dienstleistungen. Die Informationssicherheit, der Personen- und Gebäudeschutz sowie das Business Continuity Management sind im Ressort Integrale Sicherheit zusammengeführt. Die Konzentration erlaubt eine ganzheitliche Sicht auf alle Sicherheitsbereiche für die Entwicklung und den Betrieb von Schutzmassnahmen sowie die Schulung und Sensibilisierung der Mitarbeitenden. Die Integrale Sicherheit ist die Anlaufstelle für alle Sicherheitsfragen. Sicherheit ist kein unveränderbarer Zustand. Interne und externe Rahmenbedingungen können sich ändern und erfordern Anpassungen der Schutzmassnahmen. Die Überprüfung und gegebenenfalls Neubestimmung der Angemessenheit respektive der Tragbarkeit des verbleibenden Risikos ist ein dauernder Prozess. Die von der FINMA geforderte unabhängige Einheit für Kontrollaufgaben im Zusammenhang mit dem Schutz von Kundendaten ist Teil der Informationssicherheit.

Das Business Continuity Management hat die systematische Vorbereitung auf die Bewältigung von aussergewöhnlichen Schadensereignissen zum Ziel. Darunter fallen insbesondere Vorkehrungen, welche die für die Weiterführung der kritischen Bankprozesse erforderlichen IT-Services im Krisenfall gewährleisten.

#### 6.6 Auslagerung von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Die BLKB hat im Bereich des Wertschriften-Backoffice und des Zahlungsverkehrs die Swisscom (Schweiz) AG mit zahlreichen Verarbeitungsdienstleistungen beauftragt. Der Betrieb des Rechenzentrums und die dezentrale IT wurden an die Swisscom (Schweiz) AG delegiert. Diese Auslagerungen wurden im Sinne der Vorschriften der FINMA detailliert in Dienstleistungsvereinbarungen geregelt. Sämtliche Mitarbeitenden der Dienstleister sind dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt ist.

## 7 Angewandte Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs

### 7.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Die Belehnungswerte der hypothekarisch gedeckten Kredite werden periodisch überprüft. Zusätzlich werden auch Zahlungsrückstände bei Zinsen und Amortisationen analysiert. Daraus identifiziert die Bank Hypothekarkredite, die mit höheren Risiken verbunden sind. Gegebenenfalls werden weitere Deckungen eingefordert oder auf Basis der fehlenden Deckung eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

### 7.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Die Engagements und der Wert der Sicherheiten von Krediten mit Wertschriftendeckungen werden täglich überwacht. Fällt der Belehnungswert der Wertschriftendeckung unter den Betrag des Kreditengagements, werden eine Reduktion des Schuldbetrags oder zusätzliche Sicherheiten eingefordert. Vergrössert sich die Deckungslücke oder liegen aussergewöhnliche Marktverhältnisse vor, werden die Sicherheiten verwertet und der Kredit glattgestellt.

### 7.3 Kredite ohne Deckungen

Bei Krediten ohne Deckung handelt es sich in der Regel um kommerzielle Betriebskredite oder um ungedeckte Kontoüberzüge von Retailkunden. Bei ungedeckten kommerziellen Betriebskrediten werden jährlich, oder bei Bedarf auch in kürzeren Abständen, Informationen vom Kunden eingefordert, welche Rückschlüsse auf die finanzielle Entwicklung des Unternehmens zulassen. Diese Informationen können unter anderem Daten zu Umsatz, Verkaufs- und Produktentwicklung umfassen. Die geprüfte Jahresrechnung sowie gegebenenfalls Zwischenabschlüsse werden regelmässig eingefordert. Diese Daten werden beurteilt und allfällige erhöhte Risiken identifiziert. Liegen höhere Risiken vor, werden Massnahmen zur Risikominimierung eingeleitet. Ist in dieser Phase davon auszugehen, dass eine Gefährdung des Kreditengagements besteht, wird eine entsprechende Wertberichtigung gebildet.

### 7.4 Ablauf zur Bestimmung von Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ein neuer Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf wird gemäss den in Kapitel 7.1 bis 7.3 beschriebenen Verfahren identifiziert. Zudem werden bekannte Risikopositionen, bei denen

eine Gefährdung bereits früher identifiziert wurde, an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt und die Wertkorrektur gegebenenfalls angepasst. Zusätzlich erfolgt eine Genehmigung der gebildeten Wertkorrekturen durch die Geschäftsleitung und den Bankrat.

## 8 Bewertung der Deckungen

### 8.1 Hypothekarisch gedeckte Kredite

Im Grundpfandkreditgeschäft liegt bei jeder Kreditvergabe eine aktuelle Bewertung der Sicherheiten vor. Die Bewertungen erfolgen in Abhängigkeit von der Nutzung der Objekte. Für die Beurteilung von Wohneigentum steht der Bank ein hedonisches Bewertungsmodell zur Verfügung. Vermietete Objekte werden grundsätzlich anhand des Ertragswertes bewertet. Alternativ können auch Bewertungen von externen akkreditierten Immobilienschätzern berücksichtigt werden.

Als Basis für die Kreditgewährung wendet die Bank den niedrigsten Wert an, der sich aus der internen Bewertung, dem Kaufpreis und einer allfälligen externen Schätzung ergibt.

### 8.2 Kredite mit Wertschriftendeckungen

Für Lombardkredite und andere Kredite mit Wertschriftendeckung werden vor allem übertragbare Finanzinstrumente (wie Anleihen und Aktien) entgegengenommen, die liquide sind und aktiv gehandelt werden. Ebenfalls akzeptiert werden übertragbare strukturierte Produkte, für die regelmässig Kursinformationen und ein Market Maker zur Verfügung stehen.

Die Bank wendet Abschläge auf die Marktwerte an, um das bei marktgängigen und liquiden Wertschriften verbundene Marktrisiko abzudecken und den Belehnungswert zu ermitteln.

## 9 Geschäftspolitik beim Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten und Hedge Accounting

Derivative Finanzinstrumente werden zu Handels- und Absicherungszwecken eingesetzt. Der Handel mit derivativen Finanzinstrumenten erfolgt ausschliesslich durch dafür ausgebildete Händler. Die Bank übt keine Market-Maker-Tätigkeit aus. Es wird sowohl mit standardisierten als auch mit OTC-Instrumenten für eigene und für Kundenrechnung gehandelt, dies vor allem in Instrumenten für Zinsen, Währungen, Beteiligungstitel/Indizes und in geringem Umfang Rohstoffe. Mit Kreditderivaten wird kein Handel betrieben.



Derivative Finanzinstrumente werden von der Bank im Rahmen des Risikomanagements hauptsächlich zur Absicherung von Zins- und Fremdwährungsrisiken eingesetzt. Im Rahmen des Asset and Liability Management zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken des Bankbuches kommen hauptsächlich OTC-Derivate zum Einsatz, für welche eine hohe Marktliquidität besteht. Sicherungsbeziehungen, Ziele und Strategien des Absicherungsgeschäfts werden durch die Bank beim Abschluss des derivativen Absicherungsgeschäfts dokumentiert. Dabei wird die Effektivität der Absicherungsgeschäfte beurteilt. Ein Absicherungsgeschäft ist dann effektiv, wenn es die Zinssensitivität der Bankbilanz in den einzelnen Laufzeitenbändern an das angestrebte Sollprofil adjustiert. Die Sollduration resultiert aus der Benchmarkstrategie der Eigenmittel in Form einer rollierenden 10-jährigen Anlage. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung wird monatlich überprüft. Der Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten wird nach der Accrual-Methode ermittelt.

## 2 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### Allgemeine Grundsätze

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach den obligationenrechtlichen und bankengesetzlichen Vorschriften, den Rechnungslegungsvorschriften für Banken, Effektenhändler, Finanzgruppen und -konglomerate (RVB) der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, dem Kantonalbankgesetz sowie nach dem Kotierungsreglement der Schweizer Börse. Die vorliegende Jahresrechnung der BLKB vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nach dem «True-and-Fair-View-Prinzip» (statutarischer Einzelabschluss True and Fair View).

### Abschlusszeitpunkt

Die BLKB schliesst ihr Geschäftsjahr am 31. Dezember ab. Die Rechnungslegung erfolgt auf der Grundlage der Periodenabgrenzung. Aufwand und Ertrag, die zeitraumbezogen anfallen, werden periodengerecht abgegrenzt und erfasst.

### Erfassung Geschäftsvorfälle

Sämtliche bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte (inner- und ausserhalb der Bilanz) werden nach dem Abschluss-

tagsprinzip erfasst und gemäss den nachstehend aufgeführten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bewertet. Die Rechnungslegung beruht auf der Annahme, dass die Bank auf absehbare Zeit fortgeführt wird, deshalb werden als Bewertungsbasis Fortführungswerte verwendet.

### Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen Positionen werden in der Regel einzeln bewertet, sofern sie wesentlich sind und aufgrund ihrer Gleichartigkeit für die Bewertung nicht üblicherweise als Gruppe zusammengefasst werden. Beteiligungen, Sachanlagen und immaterielle Werte werden in jedem Fall einzeln bewertet.

Die Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag wird grundsätzlich nicht vorgenommen. Sie erfolgt im wesentlichen in folgenden Fällen:

- Abzug der Wertberichtigungen von der entsprechenden Aktivposition
- Verrechnung von in der Berichtsperiode nicht erfolgswirksamen positiven und negativen Wertanpassungen im Ausgleichskonto
- Positive und negative Wiederbeschaffungswerte von derivativen Finanzinstrumenten gegenüber der gleichen Gegenpartei werden verrechnet, falls anerkannte und rechtlich durchsetzbare Nettingvereinbarungen bestehen.

### Fremdwährungen

Buchführung und Rechnungslegung erfolgen in Schweizer Franken. Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte in Fremdwährungen werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet. Der aus der Fremdwährungsumrechnung resultierende Kurserfolg wird unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Für die Währungsumrechnung wurden folgende Bilanzstichtagskurse verwendet:

	2016	2015
Durchschnittskurs EUR/CHF	1.0893	1.0646
Jahresendkurs EUR/CHF	1.0723	1.0874
Durchschnittskurs USD/CHF	0.9878	0.9652
Jahresendkurs USD/CHF	1.0164	1.0010

### Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Flüssige Mittel, Verpflichtungen gegenüber Banken, Verpflichtungen aus Kundeneinlagen und Kassenobligationen  
Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

#### Forderungen und Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Unter Wertpapierfinanzierungsgeschäften werden Pensionsgeschäfte (Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte) sowie Darlehensgeschäfte mit Wertschriften (Securities Lending und Securities Borrowing) verstanden.

Reverse-Repurchase-Geschäfte sind mit einer Verkaufsverpflichtung erworbene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte sind mit einer Rückkaufverpflichtung veräusserte Wertschriften.

Die Marktwerte der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften werden täglich überwacht, um gegebenenfalls zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern.

Der Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften und der Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

#### Forderungen gegenüber Banken, Forderungen gegenüber Kunden, Hypothekarforderungen

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, das heisst Forderungen, bei denen vertraglich vereinbarte Kapital- und Zinszahlungen 90 Tage oder länger nicht vollumfänglich geleistet sind (überfällige Forderung) oder bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt, die von der Aktivposition abgezogen werden. Die Höhe der Wertberichtigung wird durch die Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringbaren Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten bestimmt. Bei der Festlegung des Nettoerlöses von Sicherheiten werden sämtliche Haltekosten wie Zinsen, Unterhalts- und Verkaufskosten usw. bis zum geschätzten Verkaufszeitpunkt sowie allfällig anfallende Steuern und Gebühren in Abzug gebracht. Es wird jeweils das gesam-

te Engagement des Kunden bzw. der wirtschaftlichen Einheit auf vorhandene Gegenparteirisiken geprüft.

Für Wechsel wird eine Diskontabgrenzung vorgenommen. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonti werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Zinsen, die seit mehr als 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind, werden nicht als Zinsertrag vereinnahmt und über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» abgeschrieben.

Die in einer Rechnungsperiode betriebswirtschaftlich nicht mehr benötigten Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden erfolgswirksam aufgelöst oder für die Bildung von neuen Einzelwertberichtigungen verwendet.

Für Kredite mit entsprechenden Kreditlimiten, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt (z. B. Kontokorrentkredite), erfolgt die erstmalige und spätere Bildung der Risikovorsorge gesamthaft (d. h. Wertberichtigungen für die effektive Benützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) und die Auflösung von frei werden den Wertberichtigungen oder Rückstellungen über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Bei Veränderungen der Ausschöpfung wird eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen vorgenommen.

Wenn ausstehende Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht und gemäss den vertraglichen Bestimmungen geleistet werden und weitere Bonitätskriterien erfüllt sind, werden gefährdete Forderungen wieder als vollwertig eingestuft. Die Auflösung von entsprechenden Wertberichtigungen erfolgt erfolgswirksam über «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft».

#### Handelsgeschäft

Die Handelsbestände werden grundsätzlich zum Fair Value am Bilanzstichtag bewertet und bilanziert. Als Fair Value wird der auf einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellte Preis oder ein aufgrund eines Bewertungsmodells ermittelter Preis eingesetzt. Ist ausnahmsweise kein Fair Value verfügbar, erfolgen

die Bewertung und die Bilanzierung zum Niederstwertprinzip. Der Bewertungserfolg, die realisierten Gewinne und Verluste sowie der Zins- und Dividendenertrag von Handelsgeschäften werden in der Erfolgsrechnung unter der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» ausgewiesen. Der Aufwand für die Refinanzierung (Funding) für das Handelsgeschäft in Wertschriften wird der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» belastet und dem Zins- und Diskontertrag gutgeschrieben.

#### Strukturierte Produkte

Ein strukturiertes Produkt (hybrides Finanzinstrument) besteht aus mindestens zwei Komponenten: einem Basisinstrument (Host-Instrument) und einem eingebetteten Derivat, welches sich nicht auf bankeigene Beteiligungstitel bezieht. Zusammen bilden sie ein kombiniertes Anlageprodukt.

Strukturierte Produkte in den Aktiven, deren Bewertung aufgrund der Fair-Value-Option erfolgt, werden in der Position «Übrige Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung» ausgewiesen. Bei strukturierten Produkten, welche getrennt und separat bewertet werden, wird das Basisinstrument gemäss den Bewertungsgrundsätzen des Basisinstruments bewertet und erfasst. Das Derivat wird zum Fair Value bewertet und in der Position «Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente», respektive «Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente» ausgewiesen.

#### Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente

Bei derivativen Finanzinstrumenten (Derivaten) handelt es sich um Finanzkontrakte, deren Wert vom Preis eines oder mehrerer zugrunde liegender Vermögenswerte (Beteiligungstitel oder andere Finanzinstrumente, Rohstoffe) oder von Referenzsätzen (Zinsen, Währungen, Indizes, Kreditrating) abgeleitet wird. Derivate werden zum Fair Value bewertet. Unter dieser Bilanzposition sind die positiven bzw. negativen Wiederbeschaffungswerte aller am Bilanzstichtag offenen derivativen Finanzinstrumente aus Eigen- und Kundengeschäften ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte aus ausserbörslich gehandelten Kontrakten (OTC-Geschäfte), bei welchen die Bank als Kommissionärin auftritt, werden bilanziert.

Die BLKB verrechnet positive und negative Wiederbeschaffungswerte gegenüber der gleichen Gegenpartei im Rahmen von abgeschlossenen Nettingvereinbarungen.

#### Finanzanlagen

Finanzanlagen umfassen Schuldtitel, Beteiligungstitel, physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften und Waren. Die BLKB erwirbt für den Kanton Basel-Landschaft und die Gemeinden des Kantons Liegenschaften treuhänderisch. Das Eigentum an diesen Liegenschaften wird unter den Finanzanlagen und die treuhänderische Verpflichtung unter den sonstigen Passiven ausgewiesen.

Die Bewertung der Beteiligungspapiere, der eigenen physischen Edelmetallbestände und der zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften und Waren erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräusserung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere von Anschaffungswert und Liquidationswert bestimmt. Eigene physische Edelmetallbestände, die zur Deckung von Verpflichtungen aus Edelmetallkonti dienen, werden zum Fair Value bewertet und Wertanpassungen per Saldo in der Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, erfolgt eine Zuschreibung bis höchstens zu den historischen respektive zu den fortgeführten Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Schuldtitel werden beim Erwerb in zwei Kategorien eingeteilt und wie folgt bewertet:

Mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungswertprinzip mit Abgrenzung von Agio bzw. Disagio über die Laufzeit (Accrual-Methode). Kurserfolge, die aus einer allfälligen vorzeitigen Realisierung stammen, werden abgegrenzt und anteilmässig über die Restlaufzeit ausgewiesen. Ausfallbedingte Wertveränderungen sind sofort zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallbedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsgeschäft» zu verbuchen.

Ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit: Die Bewertung erfolgt nach dem Niederstwertprinzip. Eine Zuschreibung erfolgt bis höchstens zu den historischen respektive fortgeführten Anschaffungskosten, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value wieder steigt. Wertanpassungen werden per Saldo über die Position «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht. Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden über die Position «Veränderung von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht.

Umschichtungen zwischen Handelsbeständen, Finanzanlagen und Beteiligungen sind möglich. Sie erfolgen zum Fair Value im Zeitpunkt des Beschlusses und diesbezügliche Erfolge werden wie Erfolge aus Veräusserungen behandelt.

#### Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten Beteiligungstitel von Unternehmungen, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig vom stimmberechtigten Anteil. Darunter fallen insbesondere Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen der Banken mit Infrastrukturcharakter. Die Bewertung der Beteiligungen erfolgt zum Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit der Beteiligungen wird jährlich überprüft. Die Prüfung erfolgt aufgrund von Anzeichen, die darauf hindeuten, dass einzelne Aktiven von einer solchen Wertbeeinträchtigung betroffen sein könnten. Falls solche Anzeichen vorliegen, wird der erzielbare Wert bestimmt. Dieser ist der höhere vom Netto-Marktwert und vom Nutzwert. Übersteigt der Buchwert diesen erzielbaren Wert, liegt eine Wertbeeinträchtigung vor und der Buchwert wird auf den erzielbaren Wert reduziert. Die Wertbeeinträchtigung wird der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» belastet.

Gewinne bzw. Verluste aus der Veräusserung von Beteiligungen werden in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» bzw. «Ausserordentlicher Aufwand» verbucht.

#### Sachanlagen

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebsnotwendigen linearen Abschreibun-

gen aufgrund der wie folgt gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegten Nutzungsdauer der Objekte:

	2016
Bankgebäude	30 Jahre
Andere Liegenschaften	33 Jahre
Übrige Sachanlagen	3–5 Jahre

Die Sachanlagen werden einzeln bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen erfolgt analog den Beteiligungen. Ergibt sich bei der Überprüfung eine veränderte Nutzungsdauer, wird der Restbuchwert planmässig über die neu festgelegte Nutzungsdauer abgeschrieben. Ordentliche und allfällige ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten» verbucht. Eine Zuschreibung aus dem Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird im ausserordentlichen Ertrag erfasst.

Gewinne und Verluste aus Veräusserungen von Sachanlagen werden in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» bzw. «Ausserordentlicher Aufwand» erfasst.

#### Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden bilanziert, wenn sie über mehrere Jahre einen für das Unternehmen messbaren Nutzen bringen.

Erworbene immaterielle Werte werden gemäss dem Anschaffungskostenprinzip und die selbst erarbeiteten immateriellen Werte zu Herstellungskosten bilanziert und bewertet. Sie werden über die geschätzte Nutzungsdauer über die Erfolgsrechnung abgeschrieben. In der Regel erfolgt die Abschreibung nach der linearen Methode. In Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsvorschriften der FINMA werden erworbene IT-Programme unter der Bilanzposition «Sachanlagen» bilanziert.

#### Aktive und passive Rechnungsabgrenzungen

Alle Positionen der Erfolgsrechnung werden zeitlich und sachlich abgegrenzt.

### Sonstige Aktiven und Passiven

Teil dieser Positionen ist unter anderem der Aktiv- bzw. Passivsaldo des Ausgleichskontos zur Erfassung der nicht erfolgswirksamen Verbuchung von positiven und negativen Wiederbeschaffungswerten aus der Bewertung von Zinssatzswaps.

### Rückstellungen

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren wahrscheinlichen rechtlichen und faktischen Verpflichtungen, deren Höhen und/oder Fälligkeiten ungewiss, aber verlässlich schätzbar sind, werden Rückstellungen gebildet. Die Höhe der Rückstellung entspricht dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse und berücksichtigt die Wahrscheinlichkeit und Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse. Bestehende Rückstellungen werden an jedem Bilanzstichtag neu beurteilt. Aufgrund der Neubeurteilung werden sie erhöht, beibehalten oder aufgelöst.

Betriebswirtschaftlich nicht mehr erforderliche Rückstellungen, die nicht für gleichartige Bedürfnisse verwendet werden, werden erfolgswirksam aufgelöst.

Sehen die Rechnungslegungsvorschriften für Banken keine andere Behandlung vor, erfolgt die Erfassung in der Erfolgsrechnung über die Position «Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste».

### Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen

Die Vorsorgepläne für die Mitarbeitenden der BLKB sind beitragsorientiert. Die Berechnung des wirtschaftlichen Nutzens und der wirtschaftlichen Verpflichtung des Vorsorgeplans erfolgt jährlich nach einer statischen Methode gemäss Swiss GAAP FER 26 (Rechnungslegung von Vorsorgeeinrichtungen) durch einen unabhängigen Pensionskassenexperten. Unter- oder Überdeckungen in der Pensionskasse können für die BLKB einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine wirtschaftliche Verpflichtung auslösen. Einen allfälligen wirtschaftlichen Nutzen bzw. eine allfällige wirtschaftliche Verpflichtung wird in den Positionen «Sonstigen Aktiven» bzw. «Rückstellungen» bilanziert. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Vorperiode wird in der Erfolgsrechnung als Personalaufwand erfasst. Die Arbeitgeberbeiträge aus diesem Vorsorgeplan sind periodengerecht im Personalaufwand enthalten.

### Eigene Schuld- und Beteiligungstitel

Der Bestand an eigenen Anleihen und Kassenobligationen wird mit der entsprechenden Passivposition verrechnet. Der Bestand an eigenen Beteiligungstiteln wird zu Anschaffungskosten in der separaten Bilanzposition «Eigene Kapitalanteile» (Minusposition) vom Eigenkapital abgezogen. Bei der Veräusserung von eigenen Kapitalanteilen wird die realisierte Differenz zwischen den zufließenden Mitteln und dem Buchwert in der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» verbucht. Dividenden auf eigenen Kapitalanteilen werden in der Position «Gesetzliche Gewinnreserve» gutgeschrieben.

### Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind vorsorglich gebildete Reserven zur Absicherung gegen Risiken im Geschäftsgang der Bank. Diese Reserven werden im Sinne von Art. 21 Abs. 1 lit. c der Eigenmittelverordnung (ERV) als eigene Mittel angerechnet.

Die Veränderung der Reserven für allgemeine Bankrisiken wird in jenen Kantonen, in welchen die BLKB steuerpflichtig ist, für die direkten Steuern aufgerechnet. Die Bildung und Auflösung von Reserven für allgemeine Bankrisiken erfolgt über die Position «Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken».

### Gesetzliche Gewinnreserve

Die Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve richtet sich nach den allgemeinen Vorschriften des Obligationenrechts und nach den Vorschriften über die Verteilung des Reingewinns gemäss dem Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004.

### Steuern

Die BLKB ist als öffentlich-rechtliche Anstalt von der direkten Bundessteuer und den Steuern des Kantons Basel-Landschaft befreit. Sie unterliegt jedoch für ihre Niederlassungen ausserhalb des Kantons Basel-Landschaft der Steuerpflicht. Aus den laufenden Veranlagungen fällige, geschuldete direkte Steuern werden unter den passiven Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Ausserbilanzgeschäfte

Der Ausweis der Ausserbilanzgeschäfte erfolgt zu Nominalwerten. Für erkennbare Risiken werden die erforderlichen Rückstellungen gebildet.

Änderungen gegenüber dem Vorjahr

Keine.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Keine.

## 3 INFORMATIONEN ZUR BILANZ, ZUM AUSSERBILANZGESCHÄFT UND ZUR ERFOLGSRECHNUNG

## 1 Aufgliederung der Wertpapierfinanzierungsgeschäfte (Aktiven und Passiven)

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Buchwert der Forderungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Borrowing und Reverse-Repurchase-Geschäften <sup>1)</sup>	0	20020
Buchwert der Verpflichtungen aus Barhinterlagen im Zusammenhang mit Securities Lending und Repurchase-Geschäften <sup>1)</sup>	415 820	740701
Buchwert der im Rahmen von Securities Lending ausgeliehenen oder im Rahmen von Securities Borrowing als Sicherheiten gelieferten sowie von Repurchase-Geschäften transferierten Wertschriften im eigenen Besitz	391 402	737 226
– davon solche, bei denen das Recht zur Weiterveräusserung oder Verpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	0
Fair Value der im Rahmen von Securities Lending als Sicherheiten oder im Rahmen von Securities Borrowing geborgten sowie von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Wertschriften, bei denen das Recht zum Weiterverkauf oder zur Weiterverpfändung uneingeschränkt eingeräumt wurde	0	20204
– davon weiterverpfändete Wertschriften	0	0
– davon weiterveräusserte Wertschriften	0	0

<sup>1)</sup> Vor Berücksichtigung allfälliger Nettingverträge

## 2 Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen

## Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften

	Hypothekarische Deckung CHF 1000	Andere Deckung CHF 1000	Ohne Deckung CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)</b>				
Forderungen gegenüber Kunden	249032	266003	934778	1449814
Hypothekarforderungen				17647757
– Wohnliegenschaften	15278836	4181	5297	15288314
– Büro- und Geschäftshäuser	777812	0	4340	782152
– Gewerbe und Industrie	1028647	410	19519	1048576
– Übrige	515303	1029	12383	528715
<b>Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2016</b>	<b>17849630</b>	<b>271624</b>	<b>976317</b>	<b>19097570</b>
Vorjahr	17406482	319262	920033	18645777
<b>Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen) per 31.12.2016</b>	<b>17758678</b>	<b>263916</b>	<b>946464</b>	<b>18969058</b>
Vorjahr	17301257	310158	891707	18503122
<b>Ausserbilanz</b>				
Eventualverpflichtungen	22314	51235	116136	189685
Unwiderrufliche Zusagen	141314	22155	192494	355963
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			67867	67867
Verpflichtungskredite				0
<b>Total Ausserbilanz 31.12.2016</b>	<b>163628</b>	<b>73391</b>	<b>376497</b>	<b>613515</b>
Vorjahr	128226	44302	277154	449682

## Gefährdete Forderungen

	Bruttoschuldbetrag CHF 1000	Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten CHF 1000	Nettoschuldbetrag CHF 1000	Einzelwert- berichtigungen CHF 1000
<b>Gefährdete Forderungen per 31.12.2016</b>	<b>487061</b>	<b>350380</b>	<b>136681</b>	<b>128732</b>
Vorjahr	476609	321795	154814	142874



## 3 Aufgliederung des Handelsgeschäfts und der übrigen Finanzinstrumente mit Fair-Value-Bewertung (Aktiven und Passiven)

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
<b>Aktiven</b>		
<b>Handelsgeschäfte</b>		
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	2 172	4 811
– davon kotiert	2 172	4 811
Beteiligungstitel	436	812
Edelmetalle und Rohstoffe	127	107
<b>Total Handelsgeschäfte</b>	<b>2 735</b>	<b>5 730</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>2 735</b>	<b>5 730</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	0	0
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (HQLA)	0	843
<b>Passiven</b>		
<b>Verpflichtungen</b>		
<b>Total Verbindlichkeiten</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## 4 Darstellung der derivativen Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positiver Wiederbeschaffungswert 31.12.2016 CHF 1000	Negativer Wiederbeschaffungswert 31.12.2016 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2016 CHF 1000	Positiver Wiederbeschaffungswert 31.12.2016 CHF 1000	Negativer Wiederbeschaffungswert 31.12.2016 CHF 1000	Kontraktvolumen 31.12.2016 CHF 1000
<b>Zinsinstrumente</b>	<b>6 902</b>	<b>6 854</b>	<b>94 000</b>	<b>169 136</b>	<b>187 202</b>	<b>6 996 000</b>
Terminkontrakte inkl. FRAs	0	0	0	0	0	0
Swaps	6 902	6 854	94 000	169 136	187 202	6 996 000
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	0	0	0	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Devisen/Edelmetalle</b>	<b>3 177</b>	<b>3 083</b>	<b>376 360</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
Terminkontrakte	2 296	2 201	277 781	0	0	0
Kombinierte Zins-/Währungsswaps	0	0	0	0	0	0
Futures	0	0	0	0	0	0
Optionen (OTC)	881	881	98 579	0	0	0
Optionen (exchange traded)	0	0	0	0	0	0
<b>Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge</b>	<b>10 079</b>	<b>9 937</b>	<b>470 360</b>	<b>169 136</b>	<b>187 202</b>	<b>6 996 000</b>
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	10 079	9 937		169 136	187 202	
Vorjahr	14 239	14 044	646 825	208 818	237 060	7 631 000
– davon mit einem Bewertungsmodell ermittelt	14 239	14 044		208 818	237 060	
			Positive Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)			Negative Wiederbeschaffungswerte (kumuliert)
<b>Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge</b>			<b>8 756</b>			<b>1 606</b>
Vorjahr			11 006			3 076
			Zentrale Clearingstellen	Banken und Effekthändler	Übrige Kunden	
<b>Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge), aufgliedert nach Gegenparteien</b>			<b>0</b>	<b>241</b>	<b>8 515</b>	

## 5 Aufgliederung der Finanzanlagen

	31.12.2016 Buchwert CHF 1000	31.12.2015 Buchwert CHF 1000	31.12.2016 Fair Value CHF 1000	31.12.2015 Fair Value CHF 1000
Schuldtitel	1 401 137	1 413 232	1 450 248	1 468 836
– davon mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit	1 401 137	1 413 232	1 449 696	1 468 345
– davon ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	0	0	551	491
Beteiligungstitel	50 578	48 970	70 850	72 422
– davon qualifizierte Beteiligungen <sup>1)</sup>	0	501	805	501
Edelmetalle	1 369	1 369	4 016	3 651
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9 507	9 795	9 507	9 795
Zum Verkauf bestimmte Liegenschaften	3 997	9 535	3 998	9 535
<b>Total Finanzanlagen</b>	<b>1 466 587</b>	<b>1 482 900</b>	<b>1 538 618</b>	<b>1 564 239</b>
– davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften (HQLA)	1 401 137	1 413 232	1 449 696	1 468 345

<sup>1)</sup> Mindestens 10 Prozent des Kapitals oder der Stimmrechte

Aufteilung der Gegenparteien nach Ratings <sup>1)</sup>

	AAA bis AA– CHF 1000	A+ bis A– CHF 1000	BBB+ bis BBB– CHF 1000	BB+ bis B– CHF 1000	Niedriger als B– CHF 1000	Ohne Rating CHF 1000
Buchwerte der Schuldtitel	507 554	37 512	0	0	0	856 071

<sup>1)</sup> Die Ratings stützen sich auf die Ratingagentur Standard & Poor's ab.

## 6 Darstellung der Beteiligungen

	Anschaffungswert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschreibungen bzw. Wert- anpassungen (Equity- Bewertung) CHF 1000	Buchwert Ende 2015 CHF 1000	Um- gliederungen 2016 CHF 1000	Investitionen 2016 CHF 1000	Des- investitionen 2016 CHF 1000	Ab- schreibungen 2016 CHF 1000	Wertan- passungen der nach Equity be- werteten Betei- ligungen/Zu- schreibungen 2016 CHF 1000	Buchwert Ende 2016 CHF 1000	Marktwert Ende 2016 CHF 1000
– davon mit Kurswert	42 154	–23 673	18 481	0	0	0	–1 793	769	17 456	17 456
– davon ohne Kurswert	29 465	–13 732	15 733	0	10 633	0	–4 000	0	22 366	
<b>Beteiligungen total <sup>1)2)</sup></b>	<b>71 619</b>	<b>–37 405</b>	<b>34 214</b>	<b>0</b>	<b>10 633</b>	<b>0</b>	<b>–5 793</b>	<b>769</b>	<b>39 822</b>	<b>17 456</b>

<sup>1)</sup> Die BLKB bewertet keine Beteiligung gemäss der Equity-Methode.

<sup>2)</sup> Auswirkungen einer theoretischen Anwendung der Equity-Methode: Für das Jahr 2016 resultiert ein Beteiligungsertrag von TCHF 632 (Vorjahr: TCHF 301). Der Equity-Anteil in den Beteiligungen beträgt TCHF 2268 (Vorjahr: TCHF 1594).

## 7 Angabe der Unternehmen, an denen die BLKB eine dauernde direkte oder indirekte wesentliche Beteiligung hält

Firmenname und Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital CHF 1000	Beteiligungsquote 31.12.2016 %	Beteiligungsquote 31.12.2015 %
<b>Unter Finanzanlagen bilanziert</b>				
Landwirtschaftliche Trocknungs-Anlagen LTA AG, Pratteln	Trocknungsanlage	900	16,28	16,28
Ultra-Brag AG, Muttenz	Schifffahrt/Lager/Handel	3 000	11,67	11,67
BTG Mezzfin AG, Aesch <sup>1)</sup>	Finanzdienstleistungen	1 400	14,29	14,29
<b>Unter Beteiligungen bilanziert</b>				
Aduno Holding AG, Zürich	Kreditkarten	25 000	3,08	3,08
Caleas AG, Zürich	Finanzgesellschaft	800	11,19	11,19
ErfindungsVerwertung AG, Basel	Wissenstransfer	1 642	41,08	42,37
Pfandbriefzentrale der schweiz. Kantonalbanken AG, Zürich	Bankenfinanzierung	1 625 000	5,18	5,18
SIX Group AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	19 522	0,41	0,41
Swissquote Group Holding SA, Gland	Finanzdienstleistungen	3 066	4,77	4,77
True Wealth AG, Zürich	Finanzdienstleistungen	152	21,99	-

Gezeigt werden alle nicht konsolidierten Beteiligungen, deren Beteiligungsquote mindestens 10 Prozent ist, deren Anteil der Beteiligung am Gesellschaftskapital mindestens TCHF 100 oder deren Buchwert mindestens TCHF 250 beträgt.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hält alle Beteiligungen in direktem Besitz.

Keine der bilanzierten Beteiligungen verfügt über Stimmrechtsaktien, weshalb die Kapitalquoten auch den Stimmrechtsquoten entsprechen.

<sup>1)</sup> Zusätzlich Partizipationsscheine im Wert von CHF 800 000.– (entspricht 50 Prozent des PS-Kapitals).

## 8 Darstellung der Sachanlagen

Sachanlagen	Anschaffungswert CHF 1000	Bisher aufgelaufene Abschrei- bungen CHF 1000	Buchwert Ende 2015 CHF 1000	Um- gliederungen 2016 CHF 1000	Investitionen 2016 CHF 1000	Des- investitionen 2016 CHF 1000	Ab- schreibungen 2016 CHF 1000	Zu- schreibungen 2016 CHF 1000	Buchwert Ende 2016 CHF 1000
<b>Sachanlagen</b>									
<b>Liegenschaften</b>	<b>203 264</b>	<b>-94 197</b>	<b>109 067</b>	<b>0</b>	<b>59</b>	<b>-1 392</b>	<b>-6 088</b>	<b>0</b>	<b>101 645</b>
– davon Bankgebäude	159 678	-79 448	80 231	0	59	0	-4 983	0	75 306
– davon andere Liegenschaften	43 586	-14 750	28 836	0	0	-1 392	-1 105	0	26 339
<b>Selbst entwickelte oder separat erworbene Software</b>	<b>20 998</b>	<b>-14 237</b>	<b>6 761</b>	<b>0</b>	<b>8 221</b>	<b>0</b>	<b>-7 073</b>	<b>0</b>	<b>7 909</b>
<b>Übrige Sachanlagen</b>	<b>20 374</b>	<b>-14 233</b>	<b>6 141</b>	<b>0</b>	<b>3 799</b>	<b>-240</b>	<b>-3 492</b>	<b>0</b>	<b>6 209</b>
<b>Sachanlagen total</b>	<b>244 637</b>	<b>-122 667</b>	<b>121 969</b>	<b>0</b>	<b>12 079</b>	<b>-1 632</b>	<b>-16 653</b>	<b>0</b>	<b>115 763</b>

Es bestehen keine Objekte im Finanzierungsleasing und keine Verpflichtungen aus operativem Leasing.

## 9 Darstellung der immateriellen Werte

Die BLKB besitzt keine immateriellen Werte.

## 10 Aufgliederung der sonstigen Aktiven und sonstigen Passiven

	31.12.2016 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2015 Sonstige Aktiven CHF 1000	31.12.2016 Sonstige Passiven CHF 1000	31.12.2015 Sonstige Passiven CHF 1000
Ausgleichskonto	0	0	3 929	19 370
Reine Abrechnungskonti	9 155	9 891	2 643	2 896
Indirekte Steuern	2 330	1 898	8 671	9 241
Verzinsung des Dotationskapitals	2 413	2 413		
Bankeigene «Fonds» ohne eigene Rechtspersönlichkeit, wie Vorsorge oder Wohltätigkeitsfonds			0	0
Fällige, nicht eingelöste Coupons und Schuldtitel			2 400	2 410
Übrige Verpflichtungen aus Lieferungen und Leistungen			3 029	460
Ausgleich treuhänderischer Liegenschaftsbesitz			9 507	9 795
<b>Total</b>	<b>13 897</b>	<b>14 202</b>	<b>30 178</b>	<b>44 173</b>

## 11 Angaben der zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändeten oder abgetretenen Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

	31.12.2016 Buchwerte CHF 1000	31.12.2016 Effektive Verpflichtungen CHF 1000	31.12.2015 Buchwerte CHF 1000	31.12.2015 Effektive Verpflichtungen CHF 1000
<b>Verpfändete/abgetretene Aktiven</b>				
Verpfändete oder abgetretene Hypothekarforderungen für Pfandbriefdarlehen	2 545 181	1 748 000	2 958 838	1 699 000
Finanzanlagen	1 362 84	0	1 364 05	0
Treuhänderischer Liegenschaftsbesitz	9 507	9 507	9 795	9 795
<b>Aktiven unter Eigentumsvorbehalt</b>				
keine				
<b>Total</b>	<b>2 690 972</b>	<b>1 757 507</b>	<b>3 105 039</b>	<b>1 708 795</b>

## 12 Angaben der Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen sowie der Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Verpflichtungen gegenüber Kunden	302 910	403 257
Anlehensobligationen <sup>1)</sup>	374	230
Kassenobligationen <sup>1)</sup>	0	0
Negative Wiederbeschaffungswerte	0	0
<b>Total</b>	<b>303 284</b>	<b>403 487</b>

<sup>1)</sup> Anteiliger Betrag des Vorsorgewerks BLKB an der Sammeleinrichtung.

### 12.1 Anzahl und Art von Eigenkapitalinstrumenten der Bank, die von eigenen Vorsorgeeinrichtungen gehalten werden

	31.12.2016 Anzahl	31.12.2015 Anzahl
Kantonalbank-Zertifikate	0	0

## 13 Angaben zur wirtschaftlichen Lage der Vorsorgeeinrichtungen

Alle Mitarbeitenden sind sowohl für die obligatorischen Leistungen BVG als auch die überobligatorischen Leistungen bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) versichert, mit Ausnahme von Teilzeitangestellten mit einem minimalen Arbeitspensum. Der Pensionsplan ist beitragsorientiert. Das ordentliche Rücktrittsalter wird nach Vollendung des 63. Altersjahrs erreicht. Eine vorzeitige Pensionierung ist nach Vollendung des 60. Altersjahrs möglich.

### a) Arbeitgeberbeitragsreserven (AGBR)

	31.12.2016 Nominalwert CHF 1000	31.12.2016 Verwendungs- verzicht CHF 1000	31.12.2016 Nettobetrag <sup>1)</sup> CHF 1000	31.12.2015 Nettobetrag <sup>1)</sup> CHF 1000	2016 Einfluss der AGBR auf Personalaufwand CHF 1000	2015 Einfluss der AGBR auf Personalaufwand CHF 1000
Vorsorgeeinrichtungen	0	0	0	0	42	167

<sup>1)</sup> Muss zwingend aktiviert werden

## b) Darstellung des wirtschaftlichen Nutzens/der wirtschaftlichen Verpflichtungen und des Vorsorgeaufwands

	31.12.2016 Über/ Unterdeckung CHF 1000	31.12.2016 Wirtschaftlicher Anteil der Bank CHF 1000	31.12.2015 Wirtschaftlicher Anteil der Bank CHF 1000	Veränderung zum Vorjahr des wirtschaft- lichen Anteils (wirtschaftlicher Nutzen bzw. Verpflichtung) CHF 1000	Bezahlte Beiträge für die Berichtsperiode CHF 1000	2016 Vorsorgeaufwand im Personal- aufwand CHF 1000	2015 Vorsorgeaufwand im Personal- aufwand CHF 1000
Pensionskasse Beitragsprimat <sup>1)</sup>	38 276	0	0	0	10 136	9 839	9 862
<b>Total</b>	<b>38 276</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>10 136</b>	<b>9 839</b>	<b>9 862</b>

<sup>1)</sup> Die BLKB hat eine Vorsorgelösung bei der Basellandschaftlichen Pensionskasse (BLPK) im Beitragsprimat. Die Arbeitgeberbeiträge werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Der Vorsorgeaufwand setzt sich aus diesen auf die Periode abgegrenzten Beiträgen, der Veränderung der Arbeitgeberbeitragsreserve und der Veränderung der unter den Rückstellungen ausgewiesenen wirtschaftlichen Verpflichtungen zusammen. Der Anteil der Unter- oder Überdeckung der BLKB an dieser Pensionskasse wurde von einem unabhängigen Pensionskassenexperten aufgrund der Jahresrechnung der Pensionskasse per 31.12.2015 und des Quartalsabschlusses per 30.9.2016 für das Jahr 2016 ermittelt. Per Stichtag 30.9.2016 betrug der Deckungsgrad 109,9 Prozent. Da der Sollwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Die Arbeitgeberbeitragsreserven wurden zur Bezahlung der Arbeitgeberbeiträge verwendet.

## 14 Darstellung der emittierten strukturierten Produkte

Die Basellandschaftliche Kantonbank hat per 31.12.2016 und per 31.12.2015 keine strukturierten Produkte emittiert.

## 15 Darstellung der ausstehenden Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

Art der Anleihe	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeiten	31.12.2016 Bestand CHF 1000	31.12.2015 Bestand CHF 1000
Nicht nachrangig	2007	3,000	14.12.2017	300000	300000
Nicht nachrangig	2012	0,625	27.02.2018	250000	250000
Nicht nachrangig	2010	1,750	25.06.2019	300000	300000
Nicht nachrangig	2009	2,500	16.12.2019	300000	300000
Nicht nachrangig	2010	1,750	09.11.2020	300000	300000
Nicht nachrangig	2012	1,000	04.10.2022	300000	300000
Nicht nachrangig	2013	1,125	27.03.2023	260000	260000
Nicht nachrangig	2011	1,750	22.11.2024	225000	225000
Nicht nachrangig	2015	0,250	13.05.2025	150000	150000
Nicht nachrangig	2015	0,750	30.03.2028	185000	185000
Nicht nachrangig	2016	0,000	20.04.2020	200000	0
Total Obligationenanleihen <sup>1)</sup>		1,451		2770000	2570000
Darlehen der Pfandbriefdarlehen		1,018		1748000	1699000
<b>Total ausstehende Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen</b>		<b>1,283</b>		<b>4518000</b>	<b>4269000</b>

<sup>1)</sup> Keine der Obligationenanleihen hat eine vorzeitige Kündigungsmöglichkeit.

## Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationenanleihen

	Innerhalb eines Jahres CHF 1000	>1 bis <=2 Jahre CHF 1000	>2 bis <=3 Jahre CHF 1000	>3 bis <=4 Jahre CHF 1000	>4 bis <=5 Jahre CHF 1000	>5 Jahre CHF 1000	31.12.2016 Total CHF 1000
<b>Total ausstehende Obligationenanleihen</b>	<b>300000</b>	<b>250000</b>	<b>600000</b>	<b>500000</b>	<b>0</b>	<b>1 120000</b>	<b>2770000</b>



## 16 Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderung im Lauf des Berichtsjahres

	Stand 31.12.2015 CHF 1000	Zweck- konforme Verwendung CHF 1000	Umbuchungen CHF 1000	Währungs- differenzen CHF 1000	Überfällige Zinsen, Wiedereingänge CHF 1000	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung CHF 1000	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung CHF 1000	Stand 31.12.2016 CHF 1000
Rückstellungen für Ausfallrisiken (potentielle Mittelabflüsse im Zusammenhang mit Ausserbilanzgeschäften)	16956		17774			180	-52	34858
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	1798	-324					-91	1383
Übrige Rückstellungen	436							436
<b>Total Rückstellungen</b>	<b>19189</b>	<b>-324</b>	<b>17774</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>180</b>	<b>-143</b>	<b>36676</b>
<b>Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>1 067 500</b>					<b>62 000</b>		<b>1 129 500</b>
<b>Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken</b>	<b>142 874</b>	<b>-271</b>	<b>-17 774</b>	<b>0</b>	<b>-608</b>	<b>24 690</b>	<b>-20 179</b>	<b>128 732</b>
- davon Wertberichtigungen für Ausfallrisiken aus gefährdeten Forderungen	142874	-271	-17774		-608	24690	-20179	128732
- davon Wertberichtigungen für latente Risiken	0							0

Die Basellandschaftliche Kantonbank ist von der Gewinn- und Kapitalsteuer befreit; deshalb entfällt die Bildung von latenten Steuern auf der Reserve für allgemeine Bankrisiken.

## 17 Darstellung des Gesellschaftskapitals

	31.12.2016 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2016 Stückzahl	31.12.2016 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000	31.12.2015 Gesamt- nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Stückzahl	31.12.2015 Ausschüttungs- berechtigtes Kapital CHF 1000
<b>Gesellschaftskapital</b>						
Dotationskapital	160000	-	160000	160000	-	160000
Zertifikatskapital	57000	570000	57000	57000	570000	57000
- davon liberiert	57000			57000		
<b>Total Gesellschaftskapital</b>	<b>217000</b>	<b>570000</b>	<b>217000</b>	<b>217000</b>	<b>570000</b>	<b>217000</b>
Genehmigtes Kapital	0			0		
- davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0		
Bedingtes Kapital	0			0		
- davon durchgeführte Kapitalerhöhungen	0			0		

Der Kanton Basel-Landschaft hält 100% des Dotationskapitals. Er beschafft sich diese Gelder durch Vermittlung der Kantonbank. Diese übernimmt den Zinsendienst.

Die Zertifikate sind mit keinem Stimmrecht ausgestattet.

### 18 Anzahl und Wert von Beteiligungsrechten oder Optionen auf solche Rechte für alle Leitungs- und Verwaltungsorgane sowie für die Mitarbeitenden und Angaben zu allfälligen Mitarbeiterbeteiligungsplänen

	Beteiligungsrechte			
	31.12.2016 Anzahl	31.12.2015 Anzahl	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Mitglieder des Bankrates <sup>1)</sup>	1 040	910	936	809
Mitglieder der Geschäftsleitung <sup>1)</sup>	2 518	2 479	2 266	2 204
Mitarbeitende <sup>2)</sup>	1 466	4 949	1 319	4 400
<b>Total</b>	<b>5 024</b>	<b>8 338</b>	<b>4 522</b>	<b>7 412</b>

<sup>1)</sup> Weitere Angaben zu Beteiligungen der Mitglieder der Geschäftsleitung und des Bankrats sind im Kapitel 4 Informationen zu den Vergütungen und Beteiligungen enthalten.

<sup>2)</sup> Im Jubiläumsjahr 2014 durch Mitarbeiter bezogene Kantonalbankzertifikate mit 4-jähriger Sperrfrist.

### 19 Angaben der Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Qualifiziert Beteiligte	63 481	39 501	1 567 13	355 255
Verbundene Gesellschaften	80 260	50 536	432 181	484 783
Organgeschäfte	24 220	26 631	21 108	13 555

#### Transaktionen mit nahestehenden Personen

Mit nahestehenden Personen werden Transaktionen (wie z.B. Wertschriftengeschäfte, Zahlungsverkehr, Kreditgewährung oder Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen.

Für Mitarbeitende der Bank werden bankenübliche Personalkonditionen angewendet. Es bestehen keine wesentlichen Ausserbilanzgeschäfte mit nahestehenden Personen.

20 Angabe der wesentlichen Beteiligten

Wesentliche Beteiligte und stimmrechtsgebundene Gruppen von Beteiligten	31.12.2016 Nominalwert CHF 1000	31.12.2016 Anteil %	31.12.2015 Nominalwert CHF 1000	31.12.2015 Anteil %
Mit Stimmrecht				
Kanton Basel-Landschaft	160000	74	160000	74
Ohne Stimmrecht				
Zertifikatsinhaberinnen und -inhaber	57000	26	57000	26

21 Angaben über die eigenen Kapitalanteile und die Zusammensetzung des Eigenkapitals

	2016 Anzahl	2016 Durchschnittlicher Transaktionspreis in CHF
Anzahl der gehaltenen eigenen Kantonalbankzertifikate am 1.1.	11 065	
+ Käufe	4 394	904
- Verkäufe	-7 254	914
<b>Bestand am 31.12.</b>	<b>8 205</b>	
Eventualverpflichtungen im Zusammenhang mit veräusserten oder erworbenen eigenen Beteiligungstiteln in CHF 1000	0	
Anzahl Kantonalbank-Zertifikate, die von Tochtergesellschaften, Joint Ventures, verbundenen Gesellschaften und von der Bank nahestehenden Stiftungen gehalten werden	1 325	
Anzahl der für einen bestimmten Zweck reservierten eigenen Beteiligungstitel sowie von nahestehenden Personen gehaltenen Kantonalbank-Zertifikaten	4 883	

Das Dotationskapital teilt sich in folgende Abschnitte auf:

	Ausgabejahr	Zinssatz %	Fälligkeit	31.12.2016 Bestand CHF 1000	31.12.2015 Bestand CHF 1000
Anleihe	2014	0,500	30.03.2022	50000	50000
Darlehen	2012	0,930	01.10.2022	40000	40000
Anleihe	2010	2,550	05.03.2025	70000	70000
<b>Total</b>				<b>160000</b>	<b>160000</b>

### Angabe über Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte

Es wurden keine Transaktionen mit Beteiligten durchgeführt, die nicht mit flüssigen Mitteln abgewickelt oder mit anderen Transaktionen saldiert wurden. Sämtliche Transaktionen mit Beteiligten wurden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

### 22 Angaben gemäss Verordnung gegen übermässige Vergütungen bei börsenkotierten Aktiengesellschaften und Art. 663c Abs. 3 OR für Banken, deren Beteiligungstitel kotiert sind

Die Detailinformationen sind im Kapitel 4 Informationen zu den Vergütungen und Beteiligungen enthalten.

Im Jahr 2016 wurden keine Vergütungen an ehemalige Bankratsmitglieder ausgerichtet, keine nicht marktüblichen Vergütungen an nahestehende Personen der Bankrats- oder Geschäftsleitungsmitglieder ausgerichtet sowie keine Vergütungen an ehemalige Geschäftsleitungsmitglieder ausgerichtet.

### 23 Darstellung der Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	Auf Sicht CHF 1000	Kündbar CHF 1000	Fällig innert 3 Monaten CHF 1000	Fällig nach 3 bis 12 Monaten CHF 1000	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren CHF 1000	Fällig nach 5 Jahren CHF 1000	Immobilisiert CHF 1000	Total CHF 1000
<b>Aktivum/Finanzinstrumente</b>								
Flüssige Mittel	2763340							2763340
Forderungen gegenüber Banken	105076	5927	155509					266512
Forderungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften								0
Forderungen gegenüber Kunden	1256	294851	475075	85781	403098	152184		1412246
Hypothekarforderungen	1232	332831	1171406	1837388	10159789	4054166		17556812
Handelsgeschäft	2735							2735
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8756							8756
Finanzanlagen	51946		32684	102841	724525	541087	13503	1466587
<b>Total per 31.12.2016</b>	<b>2934342</b>	<b>633609</b>	<b>1834673</b>	<b>2026011</b>	<b>11287412</b>	<b>4747437</b>	<b>13503</b>	<b>23476987</b>
Vorjahr	2933433	692379	1683759	2044391	10302949	5293339	9795	22960046
<b>Fremdkapital/Finanzinstrumente</b>								
Verpflichtungen gegenüber Banken	54350		411320	50000		125000		640670
Verpflichtungen aus Wertpapier- finanzierungsgeschäften			415820					415820
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	3923807	11172523	270328	150093	83000	130000		15729751
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1606							1606
Kassenobligationen			7896	11648	22320	2706		44570
Anleihen und Pfandbriefdarlehen			38000	418000	2101000	1961000		4518000
<b>Total per 31.12.2016</b>	<b>3979763</b>	<b>11172523</b>	<b>1143364</b>	<b>629741</b>	<b>2206320</b>	<b>2218706</b>	<b>0</b>	<b>21350417</b>
Vorjahr	4075613	8980116	1346706	357886	2754254	3439672	0	20954247

## 24 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach In- und Ausland gemäss Domizilprinzip

	31.12.2016 Inland CHF 1000	31.12.2016 Ausland CHF 1000	31.12.2015 Inland CHF 1000	31.12.2015 Ausland CHF 1000
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	2757535	5804	2626730	3903
Forderungen gegenüber Banken	190380	76132	114104	192532
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften				20020
Forderungen gegenüber Kunden	1299870	112376	1339508	93437
Hypothekarforderungen	17556812		17070177	
Handelsgeschäft	2314	421	3411	2319
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8756		11006	
Finanzanlagen	1112885	353702	1090354	392546
Aktive Rechnungsabgrenzungen	39090	3951	44312	3683
Beteiligungen	39718	104	34214	
Sachanlagen	115763		121969	
Sonstige Aktiven	13106	791	14202	
<b>Total Aktiven</b>	<b>23136230</b>	<b>553281</b>	<b>22469987</b>	<b>708440</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	276474	364197	245740	183382
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	415820		640701	100000
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15216679	513072	14985733	457112
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0			
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1606		3076	
Kassenobligationen	44570		69503	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4518000		4269000	
Passive Rechnungsabgrenzungen	77474	5	81977	2822
Sonstige Passiven	25319	4859	38349	5824
Rückstellungen	36676		19189	
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1129500		1067500	
Gesellschaftskapital	217000		217000	
Gesetzliche Gewinnreserve	714084		659943	
Eigene Kapitalanteile	-7385		-9837	
Gewinnvortrag	7962		10966	
Jahresgewinn	133599		130446	
<b>Total Passiven</b>	<b>22807377</b>	<b>882133</b>	<b>22429287</b>	<b>749140</b>

## 25 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Ländern bzw. Ländergruppen (Domizilprinzip)

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2016 Anteil in %	31.12.2015 CHF 1000	31.12.2015 Anteil in %
<b>Aktiven</b>				
Schweiz	23 136 230	97,66	22 469 987	96,94
Europa	493 902	2,08	648 673	2,80
Nordamerika	42 336	0,18	42 123	0,18
Asien/Ozeanien	11 679	0,05	11 775	0,05
Übrige	5 364	0,02	5 869	0,03
<b>Total Aktiven</b>	<b>23 689 510</b>	<b>100,00</b>	<b>23 178 427</b>	<b>100,00</b>

## 26 Aufgliederung des Totals der Aktiven nach Bonität der Ländergruppen (Risikodomizil)

Ratingklasse <sup>1)</sup>	Netto-Ausland- engagement 31.12.2016 CHF 1000	Netto-Ausland- engagement 31.12.2016 Anteil in %	Netto-Ausland- engagement 31.12.2015 CHF 1000	Netto-Ausland- engagement 31.12.2015 Anteil in %
1	559 591	99,04	729 200	99,23
2	79	0,01	110	0,01
3	0	0,00	0	0,00
4	3	0,00	10	0,00
5	35	0,01	114	0,02
6	5 331	0,94	5 435	0,74
7	0	0,00	0	0,00
kein Rating	0	0,00	14	0,00
<b>Total</b>	<b>565 040</b>	<b>100,00</b>	<b>734 883</b>	<b>100,00</b>

<sup>1)</sup> Die BIKB verwendet die Länderratings der Zürcher Kantonalbank (ZKB).

## 27 Darstellung der Aktiven und Passiven aufgliedert nach den für die Bank wesentlichen Währungen

	CHF CHF 1000	EUR CHF 1000	USD CHF 1000	Übrige CHF 1000
<b>Aktiven</b>				
Flüssige Mittel	2745491	16850	571	428
Forderungen gegenüber Banken	10027	42060	181264	33161
Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften				
Forderungen gegenüber Kunden	1099528	246228	65923	566
Hypothekarforderungen	17555418	1394		
Handelsgeschäft	2612	2	0	120
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	8671		85	
Finanzanlagen	1324387	123060	17772	1369
Aktive Rechnungsabgrenzungen	40518	2067	455	1
Beteiligungen	39718		104	
Sachanlagen	115763			
Sonstige Aktiven	12877	830	190	0
<b>Total bilanzwirksame Aktiven</b>	<b>22955010</b>	<b>432492</b>	<b>266363</b>	<b>35645</b>
Lieferansprüche aus Devisenkassa, Devisentermin- und -optionsgeschäften	146717	96567	65336	10456
<b>Total Aktiven 31.12.2016</b>	<b>23101727</b>	<b>529058</b>	<b>331700</b>	<b>46101</b>
<b>Passiven</b>				
Verpflichtungen gegenüber Banken	544317	23664	72638	52
Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften	365000		50820	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	15161241	394447	141207	32855
Verpflichtungen aus Handelsgeschäften	0			
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	1520		85	
Kassenobligationen	44570			
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	4518000			
Passive Rechnungsabgrenzungen	77463	0	15	
Sonstige Passiven	29981	6	190	1
Rückstellungen	36676			
Reserven für allgemeine Bankrisiken	1129500			
Gesellschaftskapital	217000			
Gesetzliche Gewinnreserve	714084			
Eigene Kapitalanteile	-7385			
Gewinnvortrag	7962			
Jahresgewinn	133599			
<b>Total bilanzwirksame Passiven</b>	<b>22973529</b>	<b>418117</b>	<b>264956</b>	<b>32908</b>
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa, Devisentermin- und -optionsgeschäften	146654	96537	65334	10456
<b>Total Passiven 31.12.2016</b>	<b>23120183</b>	<b>514654</b>	<b>330290</b>	<b>43364</b>
Nettoposition pro Währung	-18456	14404	1409	2737

## 28 Aufgliederung sowie Erläuterung zu den Eventualforderungen und -verpflichtungen

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	81 811	70 842
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	103 565	100 179
Unwiderrufliche Verpflichtungen aus Dokumentarakkreditiven	4 309	8 387
<b>Total Eventualverpflichtungen</b>	<b>189 685</b>	<b>179 408</b>
Übrige Eventualforderungen	p. m. <sup>1)</sup>	p. m. <sup>1)</sup>
<b>Total Eventualforderungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1)</sup> Im Rahmen des Verkaufs der Swisscanto-Beteiligung an die ZKB wird ein Teil des Verkaufspreises in den Jahren 2016–2018 in drei jährlichen Tranchen ausbezahlt (Earn-out). Die Höhe ist vom Umsatz der BIKB mit Swisscanto-Produkten abhängig. Der Betrag des Earn-outs kann daher nicht verlässlich geschätzt werden.

## 29 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

## 30 Aufgliederung der Treuhandgeschäfte

	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Treuhandanlagen bei Drittgesellschaften	3 820	3 344
<b>Total</b>	<b>3 820</b>	<b>3 344</b>



## 31 Aufgliederung der verwalteten Vermögen und Darstellung ihrer Entwicklung

## a) Aufgliederung der verwalteten Vermögen

Art der verwalteten Vermögen	31.12.2016 CHF 1000	31.12.2015 CHF 1000
Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageinstrumenten	404 403	173 658
Vermögen mit Verwaltungsmandat	3 067 941	2 974 144
Andere verwaltete Vermögen	16 003 763	15 624 823
<b>Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen)</b>	<b>19 476 108</b>	<b>18 772 626</b>
– davon Doppelzählungen	404 253	173 504

Das verwaltete Vermögen umfasst Depotvermögen inklusive Treuhandgelder und Verpflichtungen aus Kundeneinlagen. Geschäftstätigkeiten, die lediglich die Anlage von Liquidität und/oder Repogeschäft umfassen, werden nicht berücksichtigt.

## b) Darstellung der Entwicklung der verwalteten Vermögen

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
<b>Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) zu Beginn</b>	<b>18 772 626</b>	<b>18 642 812</b>
+/- Netto-Neugeld-Zufluss oder Netto-Geld-Abfluss	553 701	255 976
+/- Kursentwicklung, Zinsen, Dividenden und Währungsentwicklung	–30 540	–285 125
+/- übrige Effekte	180 321	158 962
<b>Total verwaltete Vermögen (inkl. Doppelzählungen) am Ende</b>	<b>19 476 108</b>	<b>18 772 626</b>

Die Berechnung der Netto-Neugelder (net new money) basiert auf den verwalteten Vermögen und erfolgt anhand der direkten Methode, wonach die Mittelzuflüsse und -abflüsse auf Kundenebene auf Basis der Transaktionen ermittelt werden. Dabei werden Spesen und Kommissionen sowie Kursentwicklungen ausgeschlossen. Zinszahlungen werden ebenfalls nicht berücksichtigt. Umklassierungen zwischen Custody Assets werden als Netto-Neugeld gezählt.

## 32 Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option

a) Aufgliederung nach Geschäftssparten (gemäss Organisation der Bank)

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Basellandschaftliche Kantonalbank <sup>1)</sup>	17 602	18 269
<b>Total</b>	<b>17 602</b>	<b>18 269</b>

<sup>1)</sup> Die Basellandschaftliche Kantonalbank erstellt keine Spartenrechnung.

b) Aufgliederung nach zugrunde liegenden Risiken und aufgrund der Anwendung der Fair-Value-Option

Handelserfolg aus	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Zinsinstrumenten (inkl. Fonds)	725	1 368
Beteiligungstiteln (inkl. Fonds)	-8	32
Devisen	16 690	16 843
Rohstoffen/Edelmetallen	195	26
<b>Total Handelserfolg</b>	<b>17 602</b>	<b>18 269</b>
- davon aus Fair-Value-Option	0	0

33 Angabe eines wesentlichen Refinanzierungsertrags in der Position «Zins- und Diskontertrag» sowie von wesentlichen Negativzinsen

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Refinanzierungserfolg aus Handelspositionen	0	0
Negativzinsen Forderungen	-427	-237
Negativzinsen Verpflichtungen	9 962	6 617

## 34 Aufgliederung des Personalaufwands

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	-79 506	-78 829
– davon Aufwände in Zusammenhang mit aktienbasierten Vergütungen und alternativen Formen der variablen Vergütung	-537	-593
Sozialleistungen	-18 617	-16 900
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtung von Vorsorgevorrichtungen	42	167
Übriger Personalaufwand	-4 413	-4 311
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>-102 495</b>	<b>-99 873</b>

## 35 Aufgliederung des Sachaufwands

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Raumaufwand	-4 345	-4 913
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	-22 022	-21 422
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar, übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	-1 136	-1 289
Honorare der Prüfgesellschaft	-463	-441
– davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	-441	-432
– davon für andere Dienstleistungen	-22	-9
Übriger Geschäftsaufwand	-31 768	-29 576
– davon Abgeltung für eine allfällige Staatsgarantie	0	0
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>-59 734</b>	<b>-57 641</b>

36 Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>12 564</b>	<b>22 310</b>
– davon Veräußerungsgewinn aus Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen <sup>1)</sup>	8 795	22 227
– davon Aufwertungen von Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen	769	0
– davon übriger ausserordentlicher Ertrag <sup>2)</sup>	3 000	83
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>0</b>	<b>–365</b>
– davon Realisationsverluste aus der Veräußerung von Beteiligungen, Liegenschaften und Sachanlagen	0	–11
– davon übriger ausserordentlicher Aufwand	0	–353
<b>Einlage in Reserven für allgemeine Bankrisiken</b>	<b>–62 000</b>	<b>–82 500</b>

Im Jahr 2016 wurden keine wesentlichen Verluste und keine wesentlichen frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen verzeichnet.

<sup>1)</sup> 2016: Betrifft im Wesentlichen den Verkaufsgewinn aus der Veräußerung einer Liegenschaft sowie die erhaltene Earn-out-Zahlung im Zusammenhang mit dem Verkauf der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG.

2015: Betrifft im Wesentlichen den Verkaufsgewinn aus der Veräußerung der Beteiligung an der Swisscanto Holding AG.

<sup>2)</sup> 2016: Betrifft eine Rückvergütung der Stiftung Jubiläum 2014 aufgrund nicht beanspruchter Leistungen im Zusammenhang mit Jubiläumsaktivitäten im Jahr 2014.

### 37 Angabe und Begründung von Aufwertungen von Beteiligungen und Sachanlagen bis höchstens zum Anschaffungswert

Im zweiten Semester 2016 wurde eine Beteiligung teilweise wieder aufgewertet, bei welcher im ersten Semester eine Wertberichtigung erfasst worden war. Der Ertrag aus dem Wegfall der Wertbeeinträchtigung wurde in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht. Weiterführende Details sind im Anhang 36 ersichtlich.

### 38 Darstellung des Geschäftserfolgs getrennt nach In- und Ausland nach dem Betriebsstättenprinzip

Die Basellandschaftliche Kantonalbank hat keine ausländische Betriebsstätte.

## 39 Darstellung von laufenden Steuern und latenten Steuern sowie Angabe des Steuersatzes

	2016 CHF 1000	2015 CHF 1000
Aufwand für laufende Steuern	-406	-190
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
<b>Total Steuern</b>	<b>-406</b>	<b>-190</b>
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz		

Als öffentlich-rechtliches Institut ist die Basellandschaftliche Kantonalbank von den direkten Bundessteuern und von der kantonalen Steuer im Kanton Basel-Landschaft befreit. Daher wird auf die Angabe eines durchschnittlichen Steuersatzes verzichtet.

## 40 Angaben und Erläuterungen zum Ergebnis je Beteiligungsrecht bei kotierten Banken

	2016 CHF	2015 CHF
Unverwässertes Ergebnis für das Dotationskapital/je Kantonalbank-Zertifikat	61,80	60,42
Verwässertes Ergebnis für das Dotationskapital/je Kantonalbank-Zertifikat	61,80	60,42

Der unverwässerte Gewinn für das Dotationskapital bzw. je Kantonalbank-Zertifikat errechnet sich aus dem Gewinn des Geschäftsjahres dividiert durch die Anzahl ausstehender Titel am Jahresende (nach Abzug der Kantonalbank-Zertifikate im Eigenbestand). Das Dotationskapital wurde in Titel zu CHF 100.- Nennwert umgerechnet. Es besteht keine Differenz zwischen dem unverwässerten und dem verwässerten Ergebnis.

## 4 INFORMATIONEN ZU DEN VERGÜTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

### 4.1 Zuständigkeiten und Verfahren

Die nachfolgende Tabelle erläutert die Zuständigkeiten und Verfahren für die Festlegung der Vergütung

	BR	BRP	ExC	ARC	HROC	GL
<b>Fixe und variable Vergütung</b>						
Entschädigungspolitik	E				A	
Festsetzung Gesamtsumme fixe Vergütung	E				A	
Fixe Vergütung an gesamte Geschäftsleitung	E				A	
Vergütung an Bankrat und seine Mitglieder	E				A	
Vergütung an CEO	E	A			A	
Vergütung an Mitglieder Geschäftsleitung	E				A	A (CEO)
Vergütung an Leiter/in Interne Revision		E		A		
Vergütung an Mitglieder der Direktion						E
Vergütung an übriges Personal						E
Jährliche Festsetzung Gesamtpool variable Vergütung	E				A	A
Jährliche Zuteilungsquoten variable Vergütung auf Funktionsstufen	K				E	A
<b>Lohnnebenleistungen</b>	<b>K</b>				<b>E</b>	<b>A</b>
<b>Pensionsordnung</b>	<b>E</b>				<b>A</b>	<b>A</b>

BR = Bankrat, BRP = Bankpräsident/-in, ExC = Executive Committee, ARC = Audit and Risk Committee, HROC = Human Resources and Organization Committee, GL = Geschäftsleitung, CEO = Präsident der Geschäftsleitung

E = Entscheid, A = Antrag, K = Kenntnisnahme

### 4.2 Übersicht über die Vergütungen an den Bankrat und die Bankmitarbeitenden für das Geschäftsjahr 2016 und 2015

Nachstehend eine Gesamtübersicht über die wichtigsten, zusammengefassten Kennzahlen:

	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen <sup>1)</sup>	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen
2016	66733293	12491100	1207672	831539	537068	81800671	18575675
2015	65711750	11407950	1153730	798446	593461	79665338	16732618

<sup>1)</sup> Vergünstigungen für REKA-Reisechecks und Beiträge an Mittagsverpflegung

Summe der ausstehenden aufgeschobenen Vergütungen

31.12.2016	2850 Stk.
31.12.2015	5943 Stk.

Verhältnis von tiefster zu höchster Bruttovergütung

2016	1 zu 12,45
2015	1 zu 14,25

## 4.3 Vergütungen an die Mitglieder des Bankrates für das Geschäftsjahr 2016 und 2015

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
<b>E. Schirmer, Präsidentin</b>								
2016	195 000	0	–	7 000	4 549	206 549	14 531	221 080
2015	191 000	0	–	13 800	4 544	209 344	14 225	223 569
<b>A. Lauber, Vizepräsident<sup>1)</sup></b>								
2016	50 000	0	–	7 000	0	57 000	0	57 000
2015	50 000	0	–	1 400	0	51 400	3 810	55 210
<b>M. Primavesi<sup>2)</sup></b>								
2016	100 000	0	–	3 600	2 275	105 875	7 596	113 470
2015	50 000	0	–	3 250	0	53 250	3 810	57 060
<b>D. Völlmin<sup>3)</sup></b>								
2016	100 000	0	–	3 600	4 549	108 149	7 596	115 745
2015	98 250	0	–	6 500	4 544	109 294	7 552	116 846
<b>H.U. Schudel<sup>4)</sup></b>								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	48 250	0	–	3 250	4 544	56 044	4 186	60 230
<b>K. Strecker<sup>5)</sup></b>								
2016	100 000	0	–	3 600	2 275	105 875	7 596	113 470
2015	50 000	0	–	3 250	0	53 250	3 810	57 060
<b>E. Dubach Spiegler<sup>6)</sup></b>								
2016	70 000	0	–	2 500	2 275	74 775	5 317	80 091
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
<b>D. Greiner</b>								
2016	70 000	0	–	2 500	4 549	77 049	5 317	82 366
2015	69 500	0	–	4 400	4 544	78 444	5 361	83 805
<b>W. Hansen<sup>7)</sup></b>								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	3 138	44 382
<b>C. Janiak<sup>7)</sup></b>								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	2 126	43 371

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Personalaufwand
<b>N. Jermann<sup>6)</sup></b>								
2016	70 000	0	–	2 500	2 275	74 775	5 317	80 091
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
<b>F. Mutschlechner</b>								
2016	70 000	0	–	2 500	4 549	77 049	5 317	82 366
2015	69 500	0	–	4 400	4 544	78 444	5 361	83 805
<b>S. Naef<sup>6)</sup></b>								
2016	70 000	0	–	2 500	2 275	74 775	5 317	80 091
2015	35 000	0	–	2 200	0	37 200	2 667	39 867
<b>D. Schenk<sup>7)</sup></b>								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	3 138	44 382
<b>A. Spindler<sup>7)</sup></b>								
2016	0	0	–	0	0	0	0	0
2015	34 500	0	–	2 200	4 544	41 244	2 990	44 234
<b>Total Vergütungen</b>								
2016	895 000	0	–	37 300	29 571	961 871	63 901	1 025 772
2015	869 500	0	–	55 650	40 898	966 048	67 509	1 033 558

<sup>1)</sup> Das Honorar wird seit 2016 an den Kanton Basel-Landschaft vergütet.

<sup>2)</sup> Eintritt am 1.7.2015, seit dann Vorsitzender ExC

<sup>3)</sup> Vorsitzender ARC

<sup>4)</sup> ausgetreten am 30.6.2015, bis dann Vorsitzender HROC

<sup>5)</sup> Eintritt am 1.7.2015, seit dann Vorsitzender HROC

<sup>6)</sup> eingetreten am 1.7.2015

<sup>7)</sup> ausgetreten am 30.6.2015



## 4.4 Vergütungen an die Mitglieder der Geschäftsleitung für die Geschäftsjahre 2016 und 2015

Name	Fixe Vergütung	Variable Vergütung	Lohnnebenleistungen <sup>1)</sup>	Pauschal-spesen	Wert Vergünstigung KBZ-Erwerb	Total Vergütung	Arbeitgeber-beiträge für Sozialleistungen	Total Aufwand
<b>B. Oberlin, CEO</b>								
2016	444964	410000	8780	24000	11373	899117	203636	1102753
2015	444964	440000	9576	24000	11361	929901	194011	1123911
<b>Übrige Geschäftsleitung</b>								
2016	1504241	1066000	39756	77562	34120	2721679	715958	3437637
2015	1551095	1166000	43134	80001	34082	2874312	650180	3524492
<b>Total Geschäftsleitung</b>								
2016	1949205	1476000	48536	101562	45493	3620797	919594	4540390
2015	1996059	1606000	52710	104001	45443	3804213	844191	4648404

<sup>1)</sup> Vergünstigungen für REKA-Reiseschecks, Beiträge an Mittagsverpflegung, Geschäftsfahrzeug.

In den Jahren 2015 und 2016 gab es keine Veränderungen bei der Zusammensetzung der Geschäftsleitung.

## 4.5 Darlehen, Kredite, Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ der Bankratsmitglieder und der ihnen nahestehenden Personen

Name	Funktion	Darlehen und Kredite 31.12.2016	Darlehen und Kredite 31.12.2015	Im Jahr erworbene KBZ 2016	Im Jahr erworbene KBZ 2015	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2016	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2015
E. Schirmer	Präsidentin	1 050 000	850 000	20	20	340 (100)	320 (120)
A. Lauber	Vizepräsident	0	0	0	0	0	0
M. Primavesi <sup>1)</sup>	Bankrat	0	0	10	0	10 (10)	0
D. Völlmin	Bankrat	780 000	780 000	20	20	190 (100)	170 (110)
H.U. Schudel <sup>2)</sup>	Bankrat	-	-	-	20	-	-
K. Strecker <sup>1)</sup>	Bankrat	2 500 000	2 500 000	10	0	10 (10)	0
E. Dubach Spiegler <sup>1)</sup>	Bankrat	0	0	10	0	10 (10)	0
D. Greiner	Bankrat	0	0	20	20	360 (100)	340 (120)
W. Hansen <sup>2)</sup>	Bankrat	-	-	-	20	-	-
C. Janiak <sup>2)</sup>	Bankrat	-	-	-	20	-	-
N. Jermann <sup>1)</sup>	Bankrat	250 000	250 000	10	0	10 (10)	0
F. Mutschlechner	Bankrat	0	0	20	20	100 (100)	80 (80)
S. Naef <sup>1)</sup>	Bankrat	0	0	10	0	10 (10)	0
D. Schenk <sup>2)</sup>	Bankrat	-	-	-	20	-	-
A. Spindler <sup>2)</sup>	Bankrat	-	-	-	20	-	-
<b>Total Bankrat</b>		<b>4 580 000</b>	<b>4 380 000</b>	<b>130</b>	<b>180</b>	<b>1040 (450)</b>	<b>910 (430)</b>

<sup>1)</sup> eingetreten am 1.7.2015

<sup>2)</sup> ausgetreten am 30.6.2015

## 4.6 Darlehen und Kredite an die Mitglieder der Geschäftsleitung und ihnen nahestehende Personen

Name	Funktion	Darlehen und Kredite 31.12.2016	Darlehen und Kredite 31.12.2015
Beat Oberlin <sup>1)</sup>	Präsident der GL	1 600 000	1 600 000
Übrige Geschäftsleitung	Mitglieder der GL	4 127 150	3 519 150
<b>Total Geschäftsleitung</b>		<b>5 727 150</b>	<b>5 119 150</b>

<sup>1)</sup> Höchster Kreditbetrag an ein Mitglied der Geschäftsleitung

## 4.7 Erwerb KBZ (im Geschäftsjahr) und Bestand KBZ der Mitglieder der Geschäftsleitung und der ihnen nahestehenden Personen

Name	Funktion	Im Jahr erworbene KBZ 2016	Im Jahr erworbene KBZ 2015	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2016	Bestand KBZ (gesperrt) 31.12.2015
Beat Oberlin	Präsident der GL	50	50	1266 (256)	1216 (306)
Daniel Brändlin	Mitglied der GL	30	35	150 (150)	141 (135)
Herbert Kumbartzki	Mitglied der GL	30	30	240 (150)	210 (140)
Simon Leumann	Mitglied der GL	31	30	192 (79)	161 (78)
Jean-Daniel Neuenschwander	Mitglied der GL	30	30	190 (156)	300 (176)
Kaspar Schweizer	Mitglied der GL	30	30	491 (146)	461 (166)
<b>Total Geschäftsleitung</b>		<b>201</b>	<b>205</b>	<b>2529 (937)</b>	<b>2489 (1001)</b>

# Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung



Ernst & Young AG  
Aeschengraben 9  
Postfach  
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86  
Fax +41 58 286 86 00  
www.ey.com/ch

An den Regierungsrat zuhanden des Landrats des Kantons  
Basel-Landschaft

Basel, 22. Februar 2017

Basellandschaftliche Kantonalbank, Liestal

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Basellandschaftlichen Kantonalbank, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung, Eigenkapitalnachweis und Anhang (Seiten 62 bis 106), für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.



### Verantwortung des Bankrates

Der Bankrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften sowie den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Bankrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.



### Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.



### Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den für Banken anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und entspricht den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen.



### Berichterstattung über besonders wichtige Prüfungssachverhalte aufgrund Rundschreiben 1/2015 der Eidgenössischen Revisionsaufsichtsbehörde

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemässen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung der Jahresrechnung des aktuellen Zeitraums waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung der Jahresrechnung als Ganzes und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt, und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab. Für den nachfolgend aufgeführten Sachverhalt ist die Beschreibung, wie der Sachverhalt in der Prüfung behandelt wurde, vor diesem Hintergrund verfasst.

Der im Berichtsabschnitt „Verantwortung der Revisionsstelle“ beschriebenen Verantwortung sind wir nachgekommen, auch in Bezug auf diesen Sachverhalt. Dementsprechend umfasste unsere Prüfung die Durchführung von Prüfungshandlungen, die als Reaktion auf unsere Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung geplant wurden. Das Ergebnis unserer Prüfungshandlungen, einschliesslich der Prüfungshandlungen, welche durchgeführt wurden, um den unten aufgeführten Sachverhalt zu berücksichtigen, bildet die Grundlage für unser Prüfungsurteil zur Jahresrechnung.

### Kundenausleihungen – Werthaltigkeit der Kundenausleihungen und Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs sowie Bestimmung der Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken

**Prüfungssachverhalt** Kundenausleihungen, ausgewiesen in den Forderungen gegenüber Kunden und den Hypothekarforderungen, werden zum Nominalwert bilanziert, abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bei gefährdeten Forderungen. Die Ermittlung eines Wertberichtigungsbedarfs wird auf Einzelbasis vorgenommen und bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlichen einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Für Kredite mit Limiten, deren Benützung typischerweise häufigen und hohen Schwankungen unterliegt (z.B. Kontokorrentkredite), werden im Bedarfsfall für die Benützung Wertberichtigungen und für die nicht ausgeschöpften Kreditlimite Rückstellungen gebildet. Die Ermittlung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken ist mit wesentlichem Ermessensspielraum verbunden und kann je nach Beurteilung variieren.

Per 31. Dezember 2016 stellen die Kundenausleihungen von CHF 18'969.1 Mio. mit 80.1% einen wesentlichen Bestandteil der Aktiven der Basellandschaftlichen Kantonalbank dar, womit die Bewertung der

Kundenausleihungen einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt darstellt.

Die Bank beschreibt ihre Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zu den Kundenausleihungen und Wertberichtigungen auf Seite 74 des Geschäftsberichts. Zudem verweisen wir auf die weiteren Informationen Nr. 2 zur Darstellung der Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften sowie der gefährdeten Forderungen und Nr. 16 zur Darstellung der Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie der Reserven für allgemeine Bankrisiken und ihrer Veränderung im Laufe des Berichtsjahres im Anhang zur Jahresrechnung.

**Unser Prüfverfahren** Unsere Prüfungen beinhalteten die Prüfung der Prozesse und Kontrollen im Zusammenhang mit der Kreditgewährung und -überwachung sowie der Identifikation und Berechnung von Wertberichtigungen. Dies umfasste auf Basis einer Stichprobe die Prüfung der Werthaltigkeit von Kreditengagements auf Einzelbasis sowie die Beurteilung der verwendeten Verfahren und Annahmen bei der Bemessung von Einzelwertberichtigungen.

Weitere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sowie die Prüfung der Offenlegungen im Anhang zur Jahresrechnung.




#### **Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Bankrats ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen und reglementarischen Bestimmungen entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG



Patrick Schwaller  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)



Roman Sandmeier  
Zugelassener Revisionsexperte

# Jubiläumstiftung der Basellandschaftlichen Kantonalbank

(untestiert)

	2016 CHF	2015 CHF
<b>Bilanz per 31. Dezember</b>		
<b>Aktiven</b>		
<b>Umlaufvermögen</b>		
Bankguthaben	1 496 552	1 685 887
Ausstehende Verrechnungssteuer	53 045	53 037
Aktive Rechnungsabgrenzung	15 039	14 454
<b>Anlagevermögen</b>		
Festgeldanlage	3 000 000	3 000 000
Liegenschaften	2 400 000	2 400 000
<b>Total Aktiven</b>	<b>6 964 636</b>	<b>7 153 379</b>
<b>Passiven</b>		
<b>Fremdkapital</b>		
Gesprochene Beiträge	328 500	369 750
Sonstige Passiven	7 723	9 390
Passive Rechnungsabgrenzung	20 240	24 174
Hypothek	2 000 000	2 000 000
Rückstellungen für Liegenschaftsunterhalt	570 000	670 000
<b>Eigenkapital</b>		
Stiftungskapital	3 000 000	3 000 000
Reserve	1 038 173	1 080 064
<b>Total Passiven</b>	<b>6 964 636</b>	<b>7 153 379</b>
<b>Erfolgsrechnung</b>		
<b>Ertrag</b>		
Zuwendung der Bank	500 000	500 000
Nicht bezogene Beiträge	87 000	86 750
Kapitalzinsertrag	151 557	151 535
Liegenschaftserfolg	23 563	21 270
<b>Total Ertrag</b>	<b>762 120</b>	<b>759 555</b>
<b>Aufwand</b>		
Bewilligte Beiträge	799 300	579 050
Aufwand Kantonalbankpreis	3 190	2 924
Übriger Aufwand	1 521	4 269
<b>Total Aufwand</b>	<b>804 011</b>	<b>586 242</b>
<b>Gewinn/Verlust</b>	<b>-41 892</b>	<b>173 313</b>

# So erreichen Sie uns

---

Telefon	+41 61 925 94 94
Internet	blkb.ch
Twitter	@basellandKB

---

---

## BLKB-Niederlassungen

4147 Aesch	Hauptstrasse 109
4123 Allschwil	Baslerstrasse 172
4144 Arlesheim	Hauptstrasse 25
4051 Basel	Elisabethenstrasse 2
4102 Binningen	Baslerstrasse 33
4127 Birsfelden	Hauptstrasse 77
4226 Breitenbach	Laufenstrasse 2
4416 Bubendorf	Gewerbestrasse 3
4107 Etingen	Hauptstrasse 23
4414 Füllinsdorf	EKZ Schönthal, Mühlerainstrasse 17
4460 Gelterkinden	Poststrasse 2
4242 Laufen	EKZ Birs Center, Bahnhofstrasse 6
4415 Lausen	Grammontstrasse 1
4410 Liestal	Rheinstrasse 7
4142 Münchenstein	EKZ Gartenstadt, Stöckackerstrasse 6
4132 MuttENZ	St. Jakobs-Strasse 2
4436 Oberdorf	Uli Schadweg 1
4104 Oberwil	Hauptstrasse 15
4133 Pratteln	Bahnhofstrasse 16
4418 Reigoldswil	Dorfplatz 2
4153 Reinach	Hauptstrasse 3
4450 Sissach	Hauptstrasse 44
4106 Therwil	Bahnhofstrasse 9

---

## Weitere Bancomaten

4123 Allschwil	Shell-Tankstelle, Stockbrunnenrain 2
4123 Allschwil	Baslerstrasse 339
4144 Arlesheim	EKZ Gschwindhof, Postplatz 7
4302 Augst	Frenkendörferstrasse 35
4052 Basel/Münchenstein	St. Jakobshalle
4051 Basel	Zoologischer Garten, Binnergerstrasse 40
4402 Frenkendorf	Dorfplatz
4203 Grellingen	Bahnhof SBB
4448 Läfelfingen	Hauptstrasse 17
4410 Liestal	Bahnhof SBB
4410 Liestal	Kantonsspital
4410 Liestal	Rathausstrasse 49
4142 Münchenstein	EKZ Zollweiden, Baslerstrasse 71
4132 MuttENZ	EKZ LutZert, LutZertstrasse 36
4133 Pratteln	Autobahnraststätte Nord & Süd, GötZisbodenstrasse 22
4437 Waldenburg	Hauptstrasse 12 (Bahnhof WB)

---

## Mobile Bank

Augst, Hölstein, Läfelfingen, Lupsingen, Rünenberg, Wenslingen

---

# Impressum

Gesamtverantwortung und Text  
Unternehmenskommunikation, Basellandschaftliche Kantonalbank

Nachhaltigkeitsbericht  
Connexis AG, Basel, Beratung Renz Consulting, Basel

Gestaltung  
BSSM Werbeagentur AG, Basel

Fotografie  
Daniel Desborough, Schönenwerd  
Lea Hepp, Zürich

Lithografie  
Sturm AG, MuttENZ

Druck  
Schwabe AG, MuttENZ

Papier  
Refutura Recycling, Innenseiten 120g/m<sup>2</sup>, Umschlag 300g/m<sup>2</sup>

Kontakt  
Medien/Investor Relations, medien@blkb.ch, investoren@blkb.ch  
Basellandschaftliche Kantonalbank, Rheinstrasse 7, 4410 Liestal

Basellandschaftliche Kantonalbank  
Rheinstrasse 7  
4410 Liestal

Telefon +41 61 925 94 94  
[info@blkb.ch](mailto:info@blkb.ch)  
[blkb.ch](http://blkb.ch)